

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Dalkner-Boulevard Nr. 34.

Die nächste Nummer unseres Blattes
erscheint Montag Mittag 8.

Die parlamentarische Lage.

Man hat allgemein erwartet, daß der Ministerpräsident in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses das Wort ergreifen werde. Graf Szapáry hat dies nicht gethan. Er schwieg trotz der in der gestrigen Rede des Grafen Apponyi enthaltenen Provokation. Warum verharret der Ministerpräsident in diesem auffälligen Schweigen? Diese Frage könnte wahrscheinlich nur er selbst beantworten. Aber weshalb erwartet man überhaupt von ihm, daß er spreche? Diese Frage können auch Andere nicht allein aufwerfen, sondern auch zu beantworten suchen. Wir sind der Ansicht, daß die öffentliche Meinung, indem sie vom Ministerpräsidenten erwartet, daß er das Schweigen endlich breche, hierbei nicht von der Erwartung bestimmt wird, als könnte der Kabinetschef für die Einführung des Ernennungssystems neue, bisher nicht vernommene Argumente anführen. Vielleicht könnte ein findiger Kopf noch immer neue Gründe aufstöbern, neue, nicht ganz uninteressante Gesichtspunkte geltend machen. Diese Möglichkeit geben wir wenigstens theoretisch zu. Allein wir sind überzeugt, daß das Publikum selbst auf diese Argumente, auf diese eventuellen neuen Gesichtspunkte nicht neugierig ist. Es erwartet, daß eine Rede des Ministerpräsidenten über die parlamentarische Situation ein neues Licht verbreiten könnte. Was wird geschehen, wohin steuern wir? — auf diese Fragen erwartet man die Antwort aus dem Munde des Ministerpräsidenten, und mit Recht, denn nur er kann über diese Dinge Aufklärung geben.

Das Abgeordnetenhause und mit ihm die ganze innere Politik befinden sich in einem Zustande völliger Versumpfung. Das Merkmal der Situation besteht darin, daß sie sich nicht ändert. Und die am meisten charakteristische Eigenthümlichkeit dieser unveränderten Lage besteht darin, daß sich

diese verschlimmert, indem sie sich gleich bleibt. Die Stagnation wird dadurch, daß sie andauert, trotz der scheinbaren Unveränderlichkeit ein wachsendes Übel. Dieser Zustand lastet schwer auf den Gemüthern, daher die Zunahme der Verstimmung, daher die Sehnsucht nach einer Änderung. Woher könnte nun eine solche kommen? Ein in öder Gegend verirrt Wanderer erwartet nicht sehnlicher den Anbruch des Tages, der ihn wenigstens über die Lage von Ost und West, von Nord und Süd orientiren wird, als unser Abgeordnetenhause die Verkündigung jener erlösenden That, welche den auf dem Parlamente ruhenden Bann zu brechen geeignet wäre. Woher könnte der Anstoß zu einer Änderung ausgehen? Entweder müßte die äußerste Linke Velleitäten verrathen, welche eine Geneigtheit zum endlichen Einlenken bekunden würden, oder die Regierung müßte sich entschließen, endlich etwas zu thun. Die äußerste Linke zeigt nun auch heute noch keine Neigung, nachzugeben. Aber auch die Regierung verharret konsequent bei ihrer kunktatorischen Taktik.

Die Menschen sind von Haus aus geneigt, anzunehmen, daß, wenn eine Regierung etwas thut oder nicht thut, hinter diesem Thun oder Nichtthun irgend ein politischer Gedanke stecke. Die absolute Zwecklosigkeit, der Mangel einer politischen Raison kann von einer Regierung nur dann vorausgesetzt werden, wenn man bei ihr eine tiefe Ebe an politischen Ideen vermuthet. Denn ein Zustand, wo ein Staatsmann für sein Verhalten keine Gründe anzugeben vermag, heißt einfach Rathlosigkeit. Wenn man aber ein Rath der Krone ist, so ist Rathlosigkeit ein sehr fatales Gebrechen. Inmitten der durch die parlamentarische Versumpfung erzeugten dumpfen Atmosphäre beginnt nun in den Gemüthern der beunruhigende Verdacht aufzusteigen, daß hinter der abwartenden und völlig passiven Haltung des Kabinetts gegenüber der Obstruktion kein wirklicher politischer Gedanke stecke. Das ist heute das bemerkenswerthe Symptom der äußerlich ganz unveränderten Situation. Die Durchsetzung der Komitatsvorlage

auf dem befolgten Wege erscheint als ausgeschlossen. Was für einen Sinn, was für einen Zweck kann also die Fortsetzung der end- und fruchtlosen Debatten haben? Warum thut man nicht schon heute, was man nach zwei, drei oder mehr Wochen ohnehin wird thun müssen? Wenn man weiß, was man nach Verlauf einer gewissen Zeit zu thun gedenkt, warum beginnt man nicht gleich mit diesem zu unternehmenden Schritte? Wozu der Aufschub? Was für ein Vortheil liegt darin, wenn zwei oder drei Paragraphen der Vorlage nach zwei Monaten erledigt sein werden? Der Glaube, daß es gelingen werde, die äußerste Linke durch die befolgte Methode müde zu machen und zur Kapitulation zu zwingen, hat sich wohl auch schon in den intimen Kreisen des Ministerpräsidenten verflüchtigt. Es bleibt nun als bitteres Residuum der ganzen bisherigen parlamentarischen Campagne und als einziges Argument für das weitere Zuwarten die Hoffnung zurück, daß die äußerste Linke durch ihre Obstruktionstaktik, je länger diese dauert, sich umso mehr in den Augen der Nation kompromittiren, sich moralisch und politisch abnutzen werde. Merkwürdig ist es allerdings, daß die äußerste Linke an ihre Obstruktionstaktik gerade die entgegengesetzten Erwartungen knüpft. Sie wiegt sich in der Hoffnung, daß die öffentliche Meinung in der Obstruktion eine verdienstvolle That, einen Akt des Heroismus und der Selbstaufopferung erblicken werde. Sie schöpft Kraft und Trost inmitten der Mühseligkeiten ihres traurigen Frohdienstes aus dem Gedanken, daß die Nation sie bei den nächsten Wahlen für ihr muthiges Ausharren belohnen werde. Die Optimisten der Regierungspartei und die Utopisten der äußersten Linken dürften gleichmäßig Recht und Unrecht haben. Von den Ausdünstungen jenes Morastes, welchen man Obstruktion nennt, kann der öffentliche Geist nach keiner Richtung kräftige politische Impulse erhalten. Die Fäulniß erzeugt nur Ekel und vermag auch die besonnenen Elemente des Publikums nicht zu energischem Eintreten für die Regierung und ihr Programm zu entflammen, höchstens kann sie

Der Doppelgänger.

(Original-Fiktion des „Neuen Pester Journal“.)

Es ist lange nach Mitternacht. Sternlos und schwarz der bewölkte Himmel. Ein rauher Wind, in dem die Gasflammen auf der Brücke flackern, segt durch die schlummernde Stadt. Leer rollt eben der letzte Pferdebahnwagen dahin. Der Kutscher hat nicht nötig, die Thiere anzutreiben: sie wissen genau, daß es jetzt, nach gethauer Arbeit, heimwärts geht in den wohligen Stall. Der müde Droschkengaul, der über die Brücke hortelt, bleibt weit hinter ihnen zurück; er wird vielleicht stundenlang in der nächtlichen Nacht hier an der Mündung der Uferstraße halten — stundenlang, bis eines der wenigen, noch erleuchteten Lokale seinen letzten Gast hinauswirft. Die Fronten beider Quaisstraßen liegen in stillem, tiefem Dunkel, nur in den Bäumen, welche die Böschung beschatten, pfeift und raschelt der Sturm und ihre zitternden Zweige spiegeln sich gespenstisch in der schwarzglänzenden, unten hinschleichenden Fluth. Jetzt schreitet ein Schutzmann über die Brücke; sein schwerer Tritt verhallt — menschenleer und wie ausgestorben liegt die am Tage so belebte Gegend.

Von der Stadtseite kommt ein Mensch ganz langsam, zögernd, fast taumelnd daher. Ein junger Mann in etwas vernachlässigter Kleidung, mit blaßem, hübschem Gesicht, zerzaustem Haar, irrem, unständem Blick. Er schwankt eine Strecke unter den Bäumen des Quais hinab, dann bleibt er stehen, stützt sich mit beiden Armen auf das Geländer und blickt hinab in die trübe glitzernde Fluth. Man kann aus seinen Augen lesen, was er sinn.

Ob dort unten in dem kalten Wasser die Hölle in seiner Brust erlösen wird? Unmöglich, weiter zu leben mit dieser zerrissenen Seele! Tag und Nacht hat er gekämpft, gebüßet, gerechnet, aber das schauerhafte Defizit war nicht hinwegzurechnen. Unmöglich, damit weiter zu leben — ganz unmöglich! Für ihn gab es kein Zurück in die frühere Existenz und kein

Vorwärts in eine andere. „Es ist zu Ende“, hatte er sich gesagt. Und in diesem Gedanken hatte er Anfangs etwas Beruhigendes gefunden. Es thun's ja so Viele! Täglich liest man davon in der Zeitung. Der erschöpfte im Stadtwaldchen — Jener sprang in die Donau . . . es kann gar nicht so schwer sein!

Vorhin hatte er sein letztes Geld verausgabt — mit lachenden Freunden. Auch er lachte, aber es klang etwas sonderbar. Sie sahen ihn wohl verwundert an, wenn auch Keiner von ihnen die Wahrheit ahnte, die schredliche Wahrheit: „Mit mir ist's zu Ende!“ Dann gingen die Anderen nach Hause; morgen rief sie die Pflicht und da mußte man schließlich heute ein Ende finden. Das wollte auch er thun. Auch er wollte nach Hause — in jenes dunkle Heim, das Keiner mehr verläßt. Nur hatte er nicht, wie Jene, Eile . . . Er ging langsam, sehr langsam. Und nun stand er still, nur noch durch das Gitter getrennt von seinem Ziel.

„Es muß sein — es ist zu Ende“, sagte er sich unaufhörlich. Da stand er — warum zögerte er noch? Und während er sich immer wieder und wieder diese Frage vorlegte und vor sich hinstarrte zu einem Entschluß zu kommen suchte, prallte er plötzlich entsetzt zurück. Dort drüben, am jenseitigen Ufer, oberhalb der steilen, mit Sandstein belegten Böschung steht Einer! Und er — er wählte sich einjam. Ein furchtbares Grauen schüttelt ihn . . . wer ist das dort drüben? Er glaubt — es ist gräßlich! — sich selbst zu sehen! Dieselbe Statur, den Überzieher nur so über die Schulter gehängt, den weichen Filzhut tief in die Stirne gedrückt und ebenso wie er, lehnt Jener am Gitter, starrt Jener in die Fluth.

Wer thut das jetzt mitten in der Nacht? Nur Einer, der wie er . . . Die Glücklichen, die, welche dem Leben angehören, eilen nach Hause, von ihnen bleibt keiner hier stehen!

Eben tritt die Mondessichel hervor und ihr fahler Lichtschimmer fällt auf den Mann dort

drüben. Jenes bleiche Gesicht — ist es nicht sein eigenes? Seine Kniee schlottern; beinahe wäre er umgefallen! Gibt ihm der Himmel ein Zeichen? Ist ein Engel herniedergestiegen, um ihm warnend, mahnend seine eigene, traurige Gestalt vor Augen zu führen? Der fromme Glaube seiner Kindheit regt sich und gleichzeitig rüttelt ihn entsetzliche Todesangst — er möchte knien und beten. Er möchte ein reuiges Bekenntniß ablegen und mit heiligem Eide Besserung geloben . . . Aber er kann das Alles nicht. Er blickt mit athemloser Spannung hinüber nach Jenem, wie nach seinem eigenen Schicksal.

Und der Andere stößt jetzt einen schrillen Schrei aus, er hat sich auf das Geländer geschwungen und springt — stürzt hinab. Das Wasser klatscht und spritzt hoch auf, es ist geschehen. Schon eilt er, der er mitangesehen, zur Stelle. Mit Blitzesschnelle hat er die Todesqualen des Anderen empfunden, seine Verzweiflung, sein Jagen, dann den todesentschlossenen Sprung, der fast besinnungslos gethan, und nun umfängt ihn das eisig trübe, quillende Wasser . . . Er fühlt das Schwimmen, Sinken — es ist ihm, als ginge ihm selbst der Athem aus, als verlösche ihm das Licht. Und ringsum das nasse, kalte, gurgelnde Etwas — ringsum ein Schweben und Schwanken, ein Ringen und Hinabgleiten, eine grauenvolle Angst — der Tod — der Tod!

Nein, er darf nicht sterben, jener Unglückliche!

Und der junge Mann ist, wie von überirdischen Mächten gepeitscht, zur Brücke gestürzt, die Stein- treppe hinab, in ein Rettungshoht. Er hat die Kette nicht ausgehakt, nein, eine unheimliche Kraftfülle war über ihn gekommen, er hatte das Boot mit gewaltigem Ruck losgerissen und führt nun mit der Besonnenheit des Verzweifeltsten das Auder. Nur einige mächtige Schläge, ihm nach, der dort ringt mit der schwärzlich funkelnden Fluth. Da schwimmt der Hut, ein Stückchen weiter fliehet das blaße Gesicht empor, ihm nach! Jetzt beugt sich der junge Mann weit

manche guten Patrioten dem politischen Indifferentismus in die Arme treiben. Man irrt sich, wenn man glaubt, daß der Unwille der klugen und gemäßigten Staatsbürger, wenn er einmal durch die jetzige parlamentarische Misere erregt wird, bei der äußersten Linken stehen bleiben werde. Vielmehr wird man möglicherweise sagen, diese Partei handle eigentlich ihrer Natur gemäß, sie folge ihren Traditionen, sie nähere sich eben aus der Verwirrung. Dagegen werden die Handlungen der leitenden Staatsmänner mit einem anderen Maßstabe gemessen. Man wird sich sagen, die Staatskunst einer Regierung könne sich nicht darin erschöpfen, daß sie sich mit ihrer ganzen Politik auf die Taktik eines aussichtslosen Troges zurückziehe.

Selbst wenn der unumstößliche Beweis geliefert werden könnte, daß die Regierung an der Entstehung der heutigen unerquicklichen Situation gänzlich unschuldig sei, läge hierin noch keine Entschuldigung für eine völlig passive, quietistische Haltung, welche dem Lande keinen Ausweg aus der Sackgasse weist. Vielleicht ist nicht einmal die einzige, armelige Entschuldigung stichhaltig, mit welcher man das absolute Nichtsthum rechtfertigen möchte, daß sich nämlich die äußerste Linke durch ihre Obstruktion mehr und mehr kompromittiren, schließlich ganz zugrunde richten werde. Wer könnte eine Garantie dafür übernehmen, daß dieser politische Kalkül in der Mehrzahl der Fälle zutreffen werde? Ist es nicht möglich, daß man die politische Reife, die Urtheilsfähigkeit, den Geschmack der sogenannten „geschickten Leute“ überschätzt? Und ist es nicht eine leider nicht zu ignorirende Erscheinung, daß sich gerade diese auserwählten Elemente überall in der Minorität befinden? Und wenn man zugeben will, daß die Hypothese von der politischen Selbstabnützung der extremen Linken uns nicht auf einen Holzweg führt, so tauchen noch weitere Fragen und Bedenken in stets wachsender Zahl auf. Ist es denkbar, daß diese Partei, wenn sich ihre Obstruktionstaktik faktisch als wirksam erweist, mit sich selbst nicht zugleich auch das Land kompromittirt, daß sie bloß sich selbst, nicht aber auch das Prestige des ungarischen Parlaments abnützt? Darf der Staatsmann, dessen Aufgabe es ist, dieses Parlament zu führen, ruhig zusehen, daß dies geschehe, daß den zahlreichen inneren und äußeren Feinden dieses Landes die Freude gegönnt werden, ihre Augen an dem traurigen Schauspiel der Ohnmacht des ungarischen Parlamentes und der ungarischen Regierung weiden zu können? Nein, die Situation, in welcher sich das ungarische Abgeordnetenhaus und das ungarische Kabinett befinden, diese Situation, welche das Mitleid der Freunde und den Spott der Gegner herausfordert, ist auf die Dauer unerträglich. Es kann nicht mehr lange dauern und es wird von allen Seiten der laute Ruf nach Aenderung dieser unerträglichen Lage erklingen.

Ein „bewährtes System“.

Kein politischer Vorgang in Europa ohne eine Glossé der „Hamburger Nachrichten“, die zu denken gibt. Das Sprachrohr des Fürsten Bismarck kommt nicht zur Ruhe, und man sieht täglich dem merkwürdigen Schauspiel zu, wie der Welt die Meinungen eines Mannes verkündet werden, nach welchen sich Niemand erkundigt. Wenn wir in Oesterreich-Ungarn nach gewissen Auslassungen des citirten Blattes nicht allzu neugierig wären, die weiteren Ansichten des Fürsten Bismarck kennen zu lernen, so müßte man dies sehr begreiflich finden, allein es erkundigt sich auch in Deutschland Niemand nach denselben. Ja, es wäre wohl Jeder froh, wenn sie nicht zum Besten gegeben würden, denn sie erzeugen stets ein gewisses Unbehagen. Wer hätte es dem Fürsten Bismarck nicht gegönnt, bis an sein Lebensende die verantwortungsvolle Stelle einzunehmen, in der er Jahrzehnte lang zum Heile Deutschlands gewirkt und sich unvergänglichen Ruhm erworben hat? Aber gewisse Eigenheiten seines Wesens wurden immer schwer empfunden, und mehr als je verletzt heute, wo die Welt von seinen steten Verheerungen bereits ein wenig zur Ruhe gekommen ist, der Cynismus seiner krassesten Interessenpolitik, wie die „Hamburger Nachrichten“ diese predigen. Ist es beispielsweise nicht äußerst verletzend, wenn dieses Blatt nach den überflüssigen Sympathiebekundungen des englischen Volkes für Kaiser Wilhelm sich rückwärts gegen eine Annäherung Deutschlands an England ausspricht und für eine Verständigung mit Rußland eintritt? Ja, wenn es richtig wäre, was hier verkündet wird, ist der gegenwärtige Moment der geeignete, dies zu propagiren? Verlangt es nicht die einfachste internationale Courtoisie, den Dank für den begeistertsten Empfang des deutschen Kaisers in England in der Weise auszudrücken, daß man solche Erwägungen unterdrückt, selbst wenn sie sich unbezwinglich aufdrängen würden, was nicht der Fall ist? Allein gerade diesen Augenblick wählt Fürst Bismarck für seine Offenbarung, welche wie eine kalte Douche auf den warmfreudigen Enthusiasmus der Völker wirken muß. Und was sagt eigentlich der große Mann in Friedrichsruhe? Die deutschen Interessen, so führen die „Hamburger Nachrichten“ aus, verlangen gebieterisch daselbe Maß von Pflege für die russischen Beziehungen, welches ihnen früher gewidmet wurde. Man dürfe auf dieses bewährte System nur verzichten, wenn die eigenen deutschen Interessen und die Ehre des Reiches einen zwingenden Anlaß dazu bieten. Die deutschen Blätter schließen aus dem Gebrauch ungewöhnlicher Fremdwörter in dem Artikel, daß man es hier mit einer persönlichen Stillübung Bismarck's zu thun habe. Aber mehr als der Gebrauch des Verbuns „reprisirend“ spricht ein anderer Ausdruck in dem Artikel dafür. Nämlich die Betonung

der „eigenen“ deutschen Interessen, die hier sichtlich in einen Gegensatz zu den Interessen der deutschen Bundesgenossen gestellt werden sollen. Das ist echter, unverfälschter Bismarck.

Allein wo beginnen die „eigenen“ deutschen Interessen und wo hören sie auf? Sind dieselben nicht vielmehr mit jenen der Bundesgenossen so eng verknüpft, daß eine Trennung derselben kaum möglich ist? Wenn die britische Flotte im Kriegs-falle die italienischen Küsten schützt und das Königreich seine ganze Landmacht gegen Frankreich führen kann, werden die eigensten deutschen Interessen dadurch nicht eine äußerst wichtige Förderung erfahren? Ja, wird dieser Küstenschutz nicht hauptsächlich Deutschland zugute kommen? Und dabei haben wir gar nicht in Rechnung gezogen, daß eine britische Flotte in den deutschen Gewässern im Falle kriegerischer Operationen Deutschland eine Unterstützung bieten könnte, die nicht zu unterschätzen wäre. Wir haben nur die Unterstützung Italiens im Auge, weil auch der Artikel der „Hamburger Nachrichten“ nur diese in Betracht zieht. Aber diese Unterstützung Italiens ließe im Ernst-falle klipp und klar auf eine Unterstützung Deutschlands hinaus, und darum ist jene seine Unterscheidung, welche Fürst Bismarck zwischen den deutschen Interessen und jenen der Bundesgenossen macht, eine unzulässige. Man hat bei solchen Auslassungen immer das Gefühl, als stehe man dem heimlichen Gedanken gegenüber, daß den Bundesgenossen Deutschlands rückwärtslos eine Nase gedreht werden darf, wenn nur dessen Beziehungen zu Rußland dadurch gebessert würden. Heute, da Fürst Bismarck nicht mehr im Amte ist, dürfen wir ja frei von der Leber weg reden. Und so sagen wir kurz und bündig, daß jene gewissen Liebäugeleien mit Rußland, welche Bismarck niemals aufgeben konnte, so lange er die Politik Deutschlands leitete, und welche er den Staatslenkern in Deutschland auch heute noch empfiehlt, im Widerspruch mit den Bündnißverträgen stehen, welche diese Macht abgeschlossen hat. Und genügt haben jene Liebäugeleien niemals etwas. Die Allianz mit Oesterreich-Ungarn wurde unter dem Eindruck einer Bedrohung von Seite Rußlands abgeschlossen, sie wurde nur zum Schutze vereinbart, aber sie ist immerhin gegen Rußland gerichtet. Als Rußland nach dem türkischen Kriege seine Armeen gegen die westlichen Grenzen vorzuschieben begann, beeilten sich Deutschland und Oesterreich-Ungarn, ihre Bertheidigungsmaßregeln zu treffen, und einigten sich in einem Bündniß zur Abwehr. Trotzdem hat es Fürst Bismarck mit den Bundespflichten Deutschlands stets vereinbar gefunden, um die Gunst Rußlands in einer Weise zu buhlen, als wäre er im gegebenen Falle bereit, für sie die Freundschaft Oesterreich-Ungarns preiszugeben. Wie oft, wenn ihm ein russisches Lächeln geschenkt wurde, geeignet, mit weitgehenden Hoffnungen zu

hinaus über den Rand des Bootes und sucht den Sinkenden zu fassen. Aber Jener stößt die rettende Hand zurück, er weicht dem Ruder aus, das ihm der Andere hinhält, er will sterben. Aber er darf es nicht. In leidenschaftlicher Angst schreit der Retter: „Hier anfasseln! Um Gotteswillen — da! da!“ Es mochte Etwas in seiner Stimme liegen, dem der Sterbende nicht zu widerstehen vermochte. Ganz mechanisch greift er nach der Hand, die Jener so fest umkrampft, als wollte er sie nie wieder freigeben. Fast wäre das kleine Boot umgeschlagen. Wenige Minuten später standen sie am Ufer; der Gerettete zitterte vor Frost, der Retter vor Aufregung. Stumm und starr blickten sie einander an. Der junge Mann sah jetzt, daß sein Doppelgänger älter war als er, wohl zehn Jahre älter. . . . Aber er war dennoch sein anderes Ich — sein Doppelgänger.

„Ich möchte Sie nach meiner Wohnung bringen“, sagte der junge Mann. „Ich habe noch einige trodene Kleider da . . .“

Der Andere ließ mit sich geschehen, was man wollte; den Jüngeren aber hatte ein unbezwinglicher Drang erfaßt, zu retten, zu helfen. Sein eigenes Geschick hatte er vergessen oder — empfand er das des Anderen als sein eigenes? Sie hatten Beide kein Geld, sie konnten also keinen Wagen nehmen. So schob der Jüngere seinen Arm unter den des Geretteten und stumm und wortlos hasteten sie durch die menschenleeren, dunklen Straßen. Wo wirklich einmal ein Nächstling ihnen begegnete, da schmiegte sich der junge Mann enger an seinen Schützling, der nassen Kleider nicht achtend. Er wollte ihn Niemandem preisgeben.

„Bernhard Miller“ stand auf einer Bistankarte an der Thür des Retters. Er hatte heute nicht vermerkt, hierher zurückkehren zu sollen. Ein Lichtstimpfen fand sich vor, ein wenig Thee und Rum — man benötigte den letzteren zum Heizen des Schnellkochers — und nun beeilte sich Miller, einige ganz alte, abgetragene Kleidungsstücke hervorzuholen.

Jetzt war der Fremde trocken gekleidet, gelacht — das Leben pulsrte wieder in ihm. Und auf einmal brach er aus:

„Was aber soll aus mir werden?“

Das Wort fand einen schaurigen Widerhall in Bernhard Miller's Brust. Was sollte aus ihm werden — heute — morgen? Und doch besann er sich auf seine Pflicht. Da vor ihm, in seinen, Bernhard's schätzbaren Schlafrock gehüllt, saß ein Mann, dem's noch schlimmer ergangen sein mußte, als ihm, denn Jener hatte nicht geizigert, nicht gewartet — er hatte den entseßlichen Sprung gethan. Nein, des Anderen Unglück also war das größere. Und er rückte näher zu seinem Gaste.

„Machen Sie sich das Herz leicht“, sagte er reden Sie!“

„Wie soll ich zurück zu meiner Frau“, seufzte Jener tief und schwer.

Bernhard zuckte zusammen. Aber er wollte stark sein.

„Weshalb nicht?“ fragte er. „Haben Sie Bertrauen — reden Sie!“

Und Jener begann leise, fast tonlos:

„Ich hab's versichert! Meine arme Frau, meine unschuldigen Kinder — ich wage es nicht, ihnen unter die Augen zu treten. Was sollten wir denn auch beginnen!“

Wieder ergriff es den jungen Mann wie eine Mahnung an seine eigene Lage; und etwas schwächer als zuvor, fragte er:

„Wieso — was beginnen?“

„Ach, das ist eine traurige, eine schlimme Geschichte. Aber Sie — Sie haben mir ja das Leben gerettet — Sie sollen Alles wissen! Ich war ein Spieler . . . Vielleicht bin ich nicht so schuldig, als es scheint: ich habe schon als zehnjähriger Knabe den Vater aus dem Wirthshause geholt, wo er den letzten Heller verpielte. . . . Ich habe mich auch lange dagegen gewehrt. Aber immer, wenn es mit dem Verdienste einmal schmaler wurde oder wenn daheim ein Unfall meine Lasten vergrößerte. dann

fiel es mir wieder ein, wie ich den Vater auf einmal hatte gewinnen sehen. . . . Das Spiel selbst war es gar nicht, was mich lockte, sonst wäre ich ja wohl auch in guten Zeiten spielen gegangen. Aber“, er unterbrach sich, „ich weiß sehr wohl, daß man mit dieser Art von halben Rechtfertigungen nur sich selber täuscht. . . . Und ich hätte doch allen Grund gehabt, mich zu hüten. Nicht allein, daß der sichtsliche Verfall meines Elternhauses mir immer hätte vorzuweben müssen — ich bekam auch — o, es war mehr Glück, als ich verdiente — ich bekam eine brave Frau, die mir ein Beispiel unermüdlichen Fleißes, aufopfernder Sparsamkeit hätte sein können. . . . Noch mehr: durch einen ihrer Auserwählten fand ich eine gute, auskömmliche Stellung. Und einige Jahre ging's denn auch; wir lebten zufrieden und glücklich, bis einmal eine lange Krankheit ins Haus kam und die Ersparnisse aufzehrte, uns in Schulden brachte. Da wollte ich es am Spieltisch hereinholen. Und ich verlor. Anfangs nur Geld, später auch meine Arbeitszeit, man kündigte mir meinen Posten — gestern habe ich das letzte Gehalt empfangen. Und ich glaubte, das Glück noch einmal herausfordern zu dürfen — daheim waren Schulden zu bedecken, lauernden Sorgen. . . . Ich verpielte den letzten Heller — ich ließ dem Gewinner Uhr und Ring zurück — Alles — Alles! Und nun soll ich heimkehren mit leeren Händen, wo jeden Augenblick der Gerichtsvollzieher kommen kann. Ich beschloß, ein Ende zu machen. Meine Frau ist geschickt und fleißig, sie wird sich und die Kleinen ohne mich fortbringen — besser ohne mich als mit mir, der es ja doch nicht lassen kann. . . .“

Er begrub das Gesicht in den Händen. Bernhard Miller aber begann:

„Sie dürfen nicht sterben! Wenn Sie Pflichten haben gegen Jene, die Sie lieben, so dürfen Sie sich ihnen nicht feige entziehen, das wäre erbärmlich! Haben Sie beobachtet, welchen Schmerz Sie Jenen zufügen würden? Und haben

erfüllen, mußten wir das Wort von den „eigenen“ deutschen Interessen hören, welche weder durch Fortschritte Rußlands in Bulgarien, noch durch solche in Serbien oder an einem anderen Punkte der Balkanhalbinsel berührt würden. Ob Oesterreich-Ungarns Interessen dadurch verletzt würden — danach schien man in solchen Augenblicken in Berlin nicht zu fragen. Aber alles Buhlen um die russische Gunst war vergebens, ihre Sonne leuchtete nicht dem deutschen Kanzleramte und schließlich mußte man sich dort stets wieder freuen, einen Altirten zu haben, wie es unsere Monarchie ist. Wir können also schwer ermessen, worin das „bewährte System“ der Pflege der russischen Beziehungen liegt, welches Fürst Bismarck empfiehlt. Erreicht wurde damit gar nichts — der russische Truppenaufmarsch an der deutschen und der österreichisch-ungarischen Grenze wurde unentwegt fortgesetzt, die russisch-französischen Verbrüderungen wurden immer herzlicher, die Petersburger Diplomatie ging mit jener von Paris Hand in Hand, und je stürmischer die Berliner Werbungen wurden, desto kühler gestalteten sich die Ablehnungen von Seite des Hofes und der Regierung in Rußland. Darum thut Fürst Bismarck nicht gut, an diese Werbungen zu erinnern und gar von einem „bewährten System“ derselben zu reden. Mit diesen Werbungen hat er einen vollen Mißerfolg erlitten. In allen Tonarten, selbst in der unhöflichen, wurde ihm unzählige Male bedeutet, daß man an der Newa die Politik der „freien Hand“ nicht aufgeben wolle.

Das hält aber den Fürsten Bismarck nicht ab, die Empfehlung dieses hoffnungslosen Liebeswerbens fortzusetzen. Es berührt uns nicht minder empfindlich, wenn heute die Interessen Italiens so von obenhin behandelt werden, wie einst die Interessen Oesterreich-Ungarns. Zum Glück hat man in Deutschland längst eingesehen, wie trügerisch alle Hoffnungen auf die russische Liebe und wie echt die Freundschaft Oesterreich-Ungarns ist, man weiß dort auch, welchen werthvollen Faktor Italien in der mitteleuropäischen Staatengruppirung bildet, und man beginnt auch England wieder höher zu schätzen, als es in deutschen Gauen ebendem beliebte. Die Idiosynkrasie des Fürsten Bismarck gegen England war bekannt. Er hasste die englische Freiheit und Unabhängigkeit, für die britische Tüchtigkeit hatte er kein Verständnis, englisches Wesen stieß ihn ab. Die englischen Einflüsse in der deutschen Politik hatte er stets erbittert zu bekämpfen gesucht, und der Schimpforgane ganzes Heer, das er fütterte, warf soviel Unflath auf hochverehrte Mitglieder des englischen Königshauses, unbekümmert darum, ob dieselben auch der deutschen Kaiserfamilie angehörten, daß eine fühlbare Entfremdung zwischen den beiden Völkern eintrat. Es ist ein großes Verdienst Wilhelm's II., daß er dieselbe gebannt hat. Das Gebäude des Friedensbundes

wird dadurch mit einer neuen, mächtigen Säule gestützt. Der deutsche Kaiser wird wohl noch von mancher anderen Irrlehre zurückkommen, in der sich Fürst Bismarck gefallen hat. Vielleicht erleben wir es übrigens noch, daß die „Hamburger Nachrichten“ den Prinzen von Wales oder die Kaiserin Friedrich als Zeugen für das Wohlverhalten Bismarck's gegenüber England anrufen — wie jüngst Kaiser-König Franz Joseph als Zeuge für das Wohlverhalten des früheren deutschen Reichskanzlers gegenüber Oesterreich-Ungarn angerufen wurde.

Budapest, 25. Juli.

¶ Nach den Lemberger polnischen Blättern richtete Graf T a a f f e an den Ministerpräsidenten Grafen S z a p á r y eine energische Note wegen der den österreichischen Behörden seitens der ungarischen Organe gelegentlich des Besitzkreites um den Fischsee in der Tatra angeblich widerfahrenen Unbilden. Es werde sich demnächst eine gemischte Kommission, bestehend aus österreichischen und ungarischen Verwaltungs-Beamten, nach dem streitigen Grenzgebiete begeben, um daselbst den Thatbestand aufzunehmen.

¶ Der Unterrichtsminister Graf S á k y hat in Beantwortung eines Memorandums, welches ihm durch eine Deputation der am 3. Juli d. J. stattgehabten Landeskonferenz der an Bürger Schulen oder diejenige G l e i c h g e s t e l l t e n L e h r a n s t a l t e n die Lehrbefähigung für Mittelschulen besitzenden Professoren überreicht wurde, die folgende Zuschrift an den Präsidenten jener Konferenz, Andreas Bobita, gerichtet:

„Ich habe das am 3. Juli d. J. mir überreichte Memorandum der an Bürger Schulen und solchen gleichgestellten Lehranstalten wirkenden Professoren mit Aufmerksamkeit gelesen und angeordnet, daß all jene Professoren, welche Mittelschul-Diplome besitzen, aber derzeit an den in den Kreis des Volksunterrichts gehörigen Bürger Schulen oder gleichgestellten Lehranstalten wirken oder angestellt werden, in Vormerkung genommen und bei den mir zu erstattenden Vorschlägen anlässlich der Besetzung von Mittelschul-Professorenstellen mit Rücksicht auf ihre Dienstzeit und Lehrbefähigung besonders berücksichtigt werden sollen. Wovon ich Sie zum Zwecke der Verständigung Ihrer Kollegen, die an der Landeskonferenz theilgenommen, in Kenntniß setze. — Budapest, 12. Juli 1891. Graf S á k y m. p.“

¶ Der Minister des Innern hat an sämtliche Obergepäne einen Erlaß gerichtet und darin zur Vermeidung der häufigen Reibungen zwischen der Gendarmerie und den Polizeiorganen der Städte mit geordnetem Magistrat ausgesprochen, daß der **Wirkungskreis der kön. ung. Gendarmerie** mit Ausnahme des Intravillans und Extravillans der mit Municipalrecht besetzten Städte sich auf das Gebiet des ganzen Landes, mithin auch auf das In- und Extravillan der Städte mit geordnetem Magistrat erstreckt. Der Minister beauftragte die Obergepäne, die Behörden der letzteren Städte über deren Irrthum aufzuklären, als würde die Gendarmerie, indem sie auf dem Gebiete der Städte mit geordnetem Magistrat in Angelegenheiten der öffentlichen Sicherheit wirkt, das Autonomierecht der erwähnten Städte verletzen.

Jahres-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 25. Juli.

* **Steuerangelegenheit.** Der Magistrat gibt bekannt, daß die Register der diesjährigen Grundsteuer, dann die Register des nach der Hauszins- und Grundsteuer entfallenden allgemeinen Einkommensteuerschlages vom 28. d. bis inklusive 4. August bei den Bezirks-Steuerämtern zur Einsicht aufgelegt werden. Diejenigen, welche schon im vorigen Jahre besteuert waren, haben ihre Reklamation binnen fünfzehn Tagen nach dem oberrühnten Termin, Diejenigen, welche neuer zum ersten Male besteuert werden, binnen fünfzehn Tagen nach Eintragung ihrer Steuern in ihr Steuerbuch einzureichen.

* **Bei der heutigen Offertverhandlung** betreffend die nachbenannten P f l a s t e r u n g s a r b e i t e n hatten folgende Konkurrenten die billigsten Offerte:

Georg Schaffer, Uellberstraße (8143 fl.) und Piltongasse (3852 fl. 69 fr.) mit 37 1/2 Prozent Nachlaß; Franz Benz (Vordsmartygasse (2763 fl. 93 fr.), mit 30 Prozent Nachlaß; Franz Schubert, Sorokfärer-gasse (1430 fl. 8 fr.), doch wird dem Magistrat auch das nächstbillige Offert des Franz Benz mit 22 Prozent vorgelegt; Joseph Oberdorfer, Csengerygasse (2227 fl. 84 fr.), mit 27 Prozent Nachlaß; Leopold Schloffer, Realschulgasse (774 fl. 40 fr.), mit 31 1/2 Prozent Nachlaß. In Betreff des Kanalbaues auf der Wätknerstraße vom Leopoldring bis zur Ferdinandsbrücke (Beton 6950 fl.) hatten Alexander u. Julius Wellisch mit 11 1/2 Prozent Nachlaß das billigste Offert.

* **Die Fleischpreise in der Hauptstadt** waren in der abgelaufenen Woche u n v e r ä n d e r t.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Bester Journal.“

Mit 1. August beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Zwischen zwei Frauen“ gratis nach.
Die Administration.

Budapest, 25. Juli.

* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten nachstehendes:

Die erste: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Ausland (zur Tagesgeschichte), Aus dem Vaurathe, Umschreibung von Immobilien, Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle, Der Stand der Saaten, sowie Geschäftlicher Wegweiser, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate.

Sie sich die Angst und den Jammer Ihrer Frau vorgestellt . . . ?

Er machte eine Pause; der Athem ging ihm aus. Er sprach in einem durchdringenden, herzbewegenden Tone. Eine übermenschliche Macht lag in seiner Stimme und seinem Wesen. Der Andere horchte — horchte.

„Sie haben nur dies e i n e Leben“, fuhr Bernhard fort, „und es ist Wahnsinn, es fortzuwerfen! So lange wir geliebt werden, können wir fühlen! Kehren Sie zurück! Erbitten Sie die Verzeihung Ihrer Frau . . . Darben Sie einen Monat hindurch, es wird sich eine andere Stellung finden. Sie werden sich durchwinden! Lassen Sie schlammigen Falles pfänden. Was verschlägt es, wenn ein todt's Spind, ein altes Sopha verloren geht. Haben Sie nur wieder den Muth, zu leben, so werden Sie ein neues, besseres erwerben! Denn, das weiß ich, Sie werden nach dieser Nacht nicht mehr spielen, sondern ein treuer Gatte und Vater bleiben!“

Es lag Etwas in seiner eindringlichen, tief aus dem Herzen strömenden Art, was die Verzweiflung des Anderen entwarfnete, was seinen Worten Glauben schaffte. Und der Gerettete glaubte ihm, versprach Alles.

Als es Morgen geworden, gingen sie zusammen nach des Aelteren Wohnung, und dieser wartete vor dem Hause. Bellommenen Herzens stieg Bernhard die Treppe hinauf. Nun er trat in das bescheidene Quartier, stürzte ihm eine junge Frau wie wahnsinnig entgegen. Sie starrte den Fremden einen Augenblick an, dann stieß sie einen gellenden Schrei aus:

„Sie kommen von meinem Manne“, brachte sie in gräßlicher Angst hervor — „er ist — todt — todt?“

„D nein“, beeilte er sich zu versichern, „er lebt!“

Und in wenig Worten verständigte er sie über das, was vorgefallen war. Aber die Frau hörte

kaum auf die Geschichte. Möchte er auch Alles verloren haben — sie besaß noch einen Sparpfennig! Wenn er nur lebte — alles Andere war ihr gleichgiltig.

„Wo — wo ist er? Ich bitte Sie auf den Anteen . . .“

Bernhard stürzte hinab, um den Gatten zu holen. Und tiefer noch, als Alles, was er in den letzten Stunden erlebt, griff ihm dies Wiedersehen in die Seele. Dieser jauchzende, unter Thränen jubelnde Aufschrei — dieses Alles um sich her verzessenen, dieses in schmerzlicher Glückseligkeit erstarrte Gesicht der jungen Frau — wie sie den verlorenen Glauben umhalste, als wollte sie ihn nie, nie wieder von sich lassen und wie nun die Kinder fortgerissen wurden von dem überströmenden Glücksgelühl der Mutter, wie sie, ohne den Vorgang ganz zu begreifen, sich nun an den Vater klammerten, als käme er von einer weiten, weiten Reise — das Alles war von erschütternder Wirkung.

Und auch der Gerettete meinte jetzt erst Dankesthränen. Er ergriff die Hände Bernhard's und drückte sie:

„Welch ein vortrefflicher Mensch müssen Sie sein — Sie, mein Retter!“

Bernhard erbleichte. Er riß sich los und stürzte davon. Er lief und lief, ohne zu wissen wohin. Es war, als jage man hinter ihm her und doch wieder, als sähe er überall vor sich jenen Anderen, dem er entfliehen wollte, seinem Doppelgänger! Denn er hatte seine eigene Geschichte gehört. Zwar, er hatte nicht gespielt, aber durch Leichtsinns sich um seinen Posten gebracht. Nicht das Spiel hatte er ererbt, wohl aber einen verderblichen Charakterzug. Wie sein Vater, so konnte auch er leicht aufflammen in hellem, schrankenlosem Jähzorn. Und in solch einem Ausbruch hatte er seinerseits auf das Spiel gesetzt, was er zu verlieren hatte. Wenn auch nicht Weib und Kind, so hatte er ein altes Mütterchen und — das brach erst jetzt über ihn herein — eine junge Braut! Die Beiden wohnten in einem Hause draußen in der Vor-

stadt. Als ihn vor drei Wochen der schwere, wenn auch verdiente Schlag traf, hatte er nicht den Muth gefunden, den Beiden die Wahrheit zu gestehen. Es würde sich etwas Anderes finden. Aber seine Hoffnungen trugen. Man erkundigte sich über die Ursache seines Austrittes und — man wies ihn ab. Seit drei Tagen war er mit seinen Mitteln zu Ende; und eben so lange hatte er sich bei seinen Lieben nicht blicken lassen. Was er aber heute Nacht jenem Fremden gesagt, war dasselbe, was ihm die innere Stimme vorhielt:

„Denke an die Angst und Noth Deiner Lieben! Sühne, was Du gethan — strebe weiter — suche ihre Verzeihung!“

Ja, das war seine Pflicht! Aber ihm fehlte der Muth, die Kraft dazu. Es war Vormittags und das Leben des jungen Tages brauste durch die Adern der Stadt. Wieder kam Bernhard über jene Brücke, die er heute Nacht — wie er meinte, zum letzten Male — überschritten. Mit tiefem Grauen blickte er hinab in das Wasser. Nein — seit er den Todeskampf jenes Anderen gesehen, fürchtete er den Tod. Er konnte, durfte nicht; er schämte sich vor sich selbst. Was aber sollte er beginnen?

Heim zu seinen Lieben — stehen, ihre Verzeihung suchen! Auch sie waren fleißig, sie würden vielleicht einen Sparpfennig haben, wie Jene und also nicht in Noth gerathen. Er aber — er wollte darben, von Brod und Wasser leben, Straßenlehren, bis er Besseres gefunden haben würde. Aber l e b e n, gutmachen, fühlen, treu bleiben dem guten Mütterchen und dem Mädchen seiner Liebe. Sie liebten ihn Beide, und wer liebt, verzeiht! Er sah sie vor sich, wie sie weinten, sich ängstigten, wie sie mit pochendem Herzen auf eine Botenschaft warteten, denn sie waren nie so lange ohne Nachricht von ihm gewesen. Zerknirscht, aber verjöhnt mit seinem Leben, stieg er in den Waggon der Pferdebahn, um in eine andere Phase seines Daseins zu treten. Auch er würde die Ergebnisse dieser Nacht nicht mehr vergessen. Der Doppelgänger hatte ihn gerettet.

F. von Kapff-Essenther.

die zweite: Die „Fenilleton-Zeitung“ (Hafeld, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Zwischen zwei Frauen“), sowie Inserate; die dritte: Der Kapitalist, Handelsübericht der Woche, Wiener Fruchtbörse und Marktberichte, Budapestter Waaren- und Effektenbörse, Verkehr der Fruchtschiffe und Wasserstand.

* **Wetterbericht.** Budapest hatte heute einen herbstlich kühlen Tag. Das Thermometer zeigte Morgens bloß 13 Gr. R. und hob sich auch in den Mittagsstunden nur auf 17 Gr. R. Der Himmel war beinahe ganz bewölkt und nur zeitweise wurde die Sonne sichtbar. Das Barometer zeigte Morgens 761, Abends 763 Mm. In der europäischen Wetterlage sind die Luftdruckdifferenzen um Vieles größer geworden. Das im Norden stehende Minimum hat sich bedeutend vertieft; das Maximum reicht von Westen her auf den europäischen Kontinent bis über die östlichen Abhänge des Alpengebietes; diese Differenzen machten das Wetter in jenen Gegenden kühl und regnerisch; außerdem gab es an der Adria bedeutende Niederschläge. In Ungarn meldeten die nördlichen Gegenden viele Gewitter und viel Regen, während das Alfvöl und Siebenbürgen zu meist trockenem Wetter hatten. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist bei lebhaften nordwestlichen Winden veränderliches, kühles, zu Regen geneigtes Wetter zu erwarten.

* **Auszeichnung.** Se. Majestät hat dem Ministerialrath im Finanzministerium Ladislaus Ulfács, aus Anlaß seines Rücktrittes, in Anerkennung seiner in der erwähnten Eigenschaft erworbenen Verdienste, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

* **Die Anerkennung des Unterrichtsministers.** Der Unterrichtsminister hat in einem Reskript Zahl 33,033,1891 dem Schulstuhlspräsidenten, sowie dem Schulstuhle der f. Freistadt Temesvár seine volle und aufrichtige Anerkennung ausgedrückt für die hervorragenden Resultate, welche in den Temesvárer Kommunal-Volksschulen auf dem Gebiete des ungarischen Sprachunterrichts erzielt wurden — Resultate, welche umso höher anzuschlagen seien, weil dieselben gleichzeitig die Behauptung widerlegen, als wäre der erfolgreiche Unterricht in der Staatsprache nur auf Kosten der allgemeinen Kulturtrübsen und bei dem Zurückbleiben der nichtungarischen Schüler in anderen Lehrgegenständen möglich.

* **Im Schlosse zu Szent-Antal** gab es, wie „B. H.“ meldet, dieser Tage einen hochinteressanten Theater-Abend. Eine Hofdame der Erzherzogin Stephanie, Gräfin Sermage, hatte ein dreiaktiges Lustspiel „Die Eifersüchtigen“ geschrieben und dieses Stück wurde anlässlich einer im Koburgschen Schlosse arrangirten Dilettantenvorstellung zur Aufführung gebracht. Die Hauptrollen spielten Kronprinzessin Stephanie, Prinzessin Louise von Koburg, Baron Gudenus, Baron Dörny und die Verfasserin. Der Vorstellung wohnte die Intelligenz von Szent-Antal an, welche den hocharistokratischen Darstellern stürmischen Beifall spendete. Prinz Hilipp von Koburg überreichte der Verfasserin ein herrliches Bouquet. Während der Zwischenakte spielten die Jpolysäger Zigeuner und nach der Vorstellung wurde bis Mitternacht getanzt.

* **Erzherzog Joseph August** ist gestern Abends mit der ungarischen Staatsbahn in Budapest eingetroffen.

* **Jubiläum der Akademiker.** Am 3. September d. J. feiern drei Mitglieder der ungarischen Akademie der Wissenschaften das Jubiläum ihrer fünfzigjährigen Mitgliedschaft. Am 3. September 1841 wurden nämlich Baron Nikolaus Bay zum Direktions-Mitgliede, Franz Pulsky zum Ehrenmitgliede und Paul Hunfalvy zum korrespondirenden Mitgliede der Akademie gewählt. Die Akademie beabsichtigt, die fünfzigste Jahreswende dieses Tages in feierlicher Weise zu begehen.

* **Der Abgeordnete Alexander Szanady** ist heute während der Sitzung des Abgeordnetenhauses plötzlich unwohl geworden; er wurde von Herzkrämpfen befallen, so daß er zu Bette gebracht werden mußte.

* **Ein neues Széchenyi-Monument.** Dem Grafen Stephan Széchenyi wird in seinem Geburtsort Nagycsanak (Dobnaburger Komitat) ein Monument errichtet. Die von Professor Alois Strobl auszuführende Statue wird auf dem Nagycsanker Kirchenplatze aufgestellt. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir, daß Professor Strobl in der Nebenfigur des Arany-Denkmal „Piroška“ die reizenden Züge der Comtesse Alice Széchenyi verewigt.

* **Vom rumänischen Thronfolger.** Aus Bukarest wird gemeldet: Thronfolger Prinz Ferdinand hat — der „Lupta“ zufolge — an seinen Oheim König Carol ein Schreiben gerichtet, in welchem er den König wegen der ihm durch die Verlobungsaffäre bereiteten Verdrießlichkeiten um Verzeihung bittet und einer Heirath mit Fräulein Bacarescu definitiv entjagt. — Der gewesene rumänische Militärattaché in Wien Major Conda wurde zum Chef des militärischen Hofstaates des Thronfolgers ernannt. Der Vater des Letzteren, Prinz Leopold von Hohenzollern, machte dem gewesenen Minister des Aeußern, Alexander Lahovary, der den Thronfolger nach Sigmaringen begleitete, zum Danke für dessen In-

tervention zur Beseitigung des Heirathsprojektes mit Fräulein Bacarescu eine prachtvolle goldene Dose zum Geschenke.

* **Die Arany-Statue,** welche bekanntlich im Museungarten zur Aufstellung gelangt, naht ihrer Vollendung. Die Denkmal-Kommission, bestehend aus den Herren Anton Zich, Gustav Keleti und Professor Albert Schickedanz, beabsichtigt heute unter Führung des Präsidenten dieser Kommission, Baron Lorand Eötvös, im Atelier Strobl das Tonmodell einer der Hauptfiguren des Denkmals, derjenigen Nikolaus Tolbys. Das Modell, welches Tolby sitzend darstellt, kann als überaus gelungen erklärt werden, was durch die Kommission auch gegenüber dem Bildhauer rückhaltlos anerkannt wurde. Tolby ist dargestellt, wie er den Czechen Holubacz besiegt, mit männlichem Troze und stolzem Muth vor sich hinblickend. Die zur Faust geballte linke Hand drückt das leicht über die Schulter geworfene Säbelfell an das linke Knie, während die rechte Hand eine mächtige Keule hält. An der linken Seite trägt die Figur ein langes, gerades Schwert, während an der rechten Seite ein Schild sichtbar ist, welcher den meisterhaft ausgeführten blutigen Kopf Holubacz' darstellt. Die ganze Figur in Ueberlebensgröße macht einen imponanten Eindruck. Von den Figuren des Denkmals ist jetzt nur mehr noch die der Piroška anzufertigen. Das Tonmodell Tolbys wird demnächst in Gyps und in etwa anderthalb Monaten durch Michael Turbain in Erz gegossen werden. Die Arany-Statue dürfte im nächsten Sommer vollständig fertiggestellt und im nächsten Herbst enthüllt werden.

* **Die französischen Deputirten Laguerre und Veronède** standen vorgestern in Charleroi (Belgien) wegen des Duells, welches sie — wie erinnerlich — vor einiger Zeit auf belgischem Territorium ausfochten, vor Gericht. Der Gerichtshof verurtheilte nach durchgeführter Verhandlung Veronède zu vierzehn Tagen Gefängnis und 100 Francs Geldstrafe, Laguerre zu einem Monate Gefängnis und 200 Francs Geldstrafe. Weiden wurde die vom Gesetze über die bedingte Verurtheilung eingeräumte Wohlthat für die Dauer von 3 Monaten gewährt — d. h., wenn sie innerhalb dreier Monate in Belgien nicht wieder duelliren, wird ihnen die Strafe vollständig nachgesehen.

* **Gewitterschäden.** Aus Stuhlweissenburg wird uns berichtet: Das gestrige Gewitter hat auch Opfer an Menschenleben gekostet und überdies Brände verursacht. Ein Blitzschlag tödtete nämlich in Kis-Keszweifrauen, und zwar Fran Paul Sarkas und Frau Stephan Jakab. Die Genannten waren während des Gewitters in der Küche mit der Bereitung des Abendessens beschäftigt; außer ihnen war Niemand von den Hausleuten zu Hause. Als die Familienangehörigen vom Felde heimkehrten, fanden sie die Frauen leblos neben dem Kochherde. Der Blitz zertrümmerte auch mehrere Küchennöbelstücke. In der Umgebung unserer Stadt hat der Blitz an mehreren Orten das in Kreuzen aufgestellte Getreide in Brand gesteckt; auf der Buzta Néti (bei Csör) brannte ein Stall in Folge des Blitzschlages vollständig nieder. Das Gewitter war von ungewöhnlicher Behemung. Häuser wurden entdacht, Gebäude beschädigt und Bäume gebrochen. — Aus Agram meldet man: Aus vielen Gegenden des Landes werden große Elementarschäden gemeldet, welche heute Nachts in Folge eines orkanartigen Sturmes angerichtet wurden. Auf der Herrschaft Leitgeb in Pankovec riß der Orkan einen Stall nieder, worin 70 Stück Vieh sich befanden; hievon wurden 16 Stück getödtet. Der Sturm warf auf der Straße einen Wagen um und schleuderte ihn und seine Insassen in einen Graben. In der Umgebung von Sissek fiel großer Hagel. In der Umgebung von Agram richtete der Sturm erheblichen Schaden an Obst an. — Ueber Gfsegg und Umgebung entlud sich heute Nachts ein entsetzliches Gewitter, welches durch zwei Stunden in gleicher Stärke andauerte. Der Sturm entwurzelte Bäume und richtete an Häusern viele Schäden an. Viele Anlagen sind vernichtet; der Hagel zerstörte vollständig die Obst- und Weinerte. Der Schaden ist momentan auch nicht annähernd zu schätzen.

* **Die Hinterlassenschaft des Kardinals Haynald.** Von kompetenter Seite wird dem „D. G.“ mitgetheilt, daß die Meldung, als hätte Frau Witwe Joseph Dehät, geb. Marie Haynald, die Giltigkeit des Testaments ihres Bruders, des Kardinals Haynald, wegen Formmängel im Prozeßwege anzufechten beabsichtigt, auf einem Irrthum beruhe.

* **Kinderferien-Kolonien.** Die Schennitzer Gruppe der Ferien-Kolonien ist trotz der herrschenden Verkehrs-hindernisse gestern Abends in der Hauptstadt eingetroffen. In erster Linie gebührt hiefür dem Bergwerks-Direktor Ministerialrath Joseph Hülli Dank, der die Kinder mittelst Wagens von Schennitz nach Kecskés beförderte, von wo aus dieselben nach einständiger Fußpartie Garam-Verzence erreichten und dann mittelst Seilzuges die Reise nach Budapest fortsetzten. Bergwerks-Direktor Hülli ist es auch zu verdanken, daß der Transport der zwanzigen Schennitzer Gruppe für den 27. Juli möglich gemacht wurde.

* **Noch Wasser.** Auf unserem Redaktionsstische steht eine ganze Kollektion von mysteriös aussehenden Flaschen, Fläschchen und Phiolen, die ausnahmslos mit einer schmutzigen, trüben Flüssigkeit gefüllt und sorgfältig verkorkt sind, da der Geruch ihres Inhaltes durchaus kein angenehmes Parfüm für die ohnedies gedrückte Bureau-Atmosphäre wäre. Auf dem Boden der gläsernen Gefäße befindet sich ein fingerdicker, aus morastigem Sand bestehender Satz, und wenn man die Behälter ein wenig rüttelt, dann verwandelt sich die in ihnen enthaltene Flüssigkeit in eine Substanz, wie sie wohl in den Herentücken zur Bereitung der Mahlzellen des Teufels verwendet werden mag. Und doch ist in diesen Flaschen nichts Anderes enthalten als Theresienstädter Trinkwasser, welches man uns auf unsere gefristete Schilderung hin aus verschiedenen Theilen dieses in puncto Wasser bemitleidenswerthen Stadttheiles eingesendet hat. Der berühmte Ausspruch des seligen Pinbar: „Wasser ist das beste Getränk“ mag sich wohl nur auf griechisches, keinesfalls aber auf Theresienstädter Wasser bezogen haben, denn hätte Herr Pinbar in der Theresienstadt gelebt, so wäre er sicherlich ein enragirter Freund von Spirituosen geworden. Nun mag dem Staate, als Inhaber des Schankgefälles, der Mehrgebrauch an geistigen Getränken in der Theresienstadt wohl zugute kommen, aber für die theuren Wasserleitungsgebühren solch eckliches, absolut untrinkbares Wasser zu bekommen, das müssen sich die Theresienstädter denn doch nicht gefallen lassen, und gern richten wir in ihrem Namen die Aufforderung an die Wasserwerks-Direktion sowohl wie an die Sanitätsbehörde, dem unleidlichen Zustande ein Ende zu bereiten. Hiemit wollen wir zugleich als Fürsprecher der zukünftigen Einsender von Wasserproben fungirt haben, da es uns der Raum unseres Blattes nicht gestattet, alle Wasserlagen einzeln zu registriren.

* **Koloman Tisa,** der seit gestern in Klaußenburg weil, um der morgen stattfindenden Hochzeit seiner Nichte beizuwohnen, hat heute — wie von dort telegraphirt wird — die Stadt besichtigt und seiner Bewunderung über den Fortschritt und die Verschönerung derselben seit seinem letzten Aufenthalt gelegentlich des Besuches des Königs Ausdruck verliehen. Mittags machte Bürgermeister Albach seine Aufwartung bei Tisa. Zur Vernählungsfeier sind zahlreiche aristokratische Gäste in Klaußenburg eingetroffen.

* **Freiheitskampf-Ausstellung.** Die Arrangeure dieser Ausstellung geben sich alle Mühe, um die Exposition möglichst reichhaltig zu gestalten. Viele 1848er Honvéds haben die Einfindung von Waffen und Monturen zugesagt. Derartige Gegenstände wären um so nöthiger, als die Privatsammlung der Arrangeure sehr wenig Honvéduniformen und Equipirungsgegenstände besitzt. Sehr erwünscht wäre die Ergänzung des bereits vorhandenen Ausstellungsmaterials mit Plakaten und Bildern. Namentlich Bilder würden die Arrangeure zur Bereicherung der Exposition gerne entgegennehmen, auch wenn die Bilder später als in der Epoche des Freiheitskampfes entstanden sind, so sie Epifoden oder Persönlichkeiten aus der Revolution enthalten. Prämien erhalten nicht bloß die Aussteller, sondern auch jene, die es den Arrangeuren zur Kenntniß bringen, wo man für die Dauer der Exposition auch gegen Entgelt interessantere Objekte geliehen bekommen könnte. Briefe und Sendungen sind an die Arrangeure (hauptstädtische Redoute, Budapest) zu richten.

* **Straßenzug.** An der Ecke der Kerepeserstraße und Esterházygasse gab es heute Vormittags einen argen Straßensandal. Der Konstabler Karl Egri (514) forderte dortselbst einen Kutscher, der seine Pferde in geradezu unmenschlicher Weise schlug, auf, seinen Namen zu nennen, was der Kutscher verweigerte. Der Konstabler erklärte hierauf den Lärmenden und wild um sich schlagenden Kutscher für verhaftet. Der Fuhrmann Karl Szalcz und der Milchmeier Georg Kanik vereitelten jedoch, indem sie die Partei des Kutschers ergriffen, die Ausföhrung der Amtshandlung. Als der arg bedrängte Konstabler endlich Sukkurs erhielt, empfingen die im Belezngarten arbeitenden Tagelöhner die einschreitenden Wachleute mit Steinen und Knäueln, durch welche die Konstabler Edmund Szalcz und Michael Angya am Kopfe Verletzungen erlitten. Erst nachdem die Wache ausgiebige Verstärkung erhalten, gelang es, die Haupttrübselührer des ganzen Straßensandal: Karl Szalcz, Georg Kanik, Karl Haber etc., zu verhaften. Die Straßenszene hatte eine riesige Menschenansammlung zur Folge.

* **Der Bau der Leopoldstädter Basilika** schreitet rüstig vorwärts. Die im Rahmen des 1891er Budgets enthaltenen Arbeiten sind bereits ausnahmslos fertiggestellt worden. Gegenwärtig wird an der Verkleidung der Bogengewölbe des Haupt- und Kreuzschiffes und der großen Kuppel gearbeitet. Die halbkreisförmige Front des Sanktuariums ist bis auf die Malereien gleichfalls schon fertig; auch die Statuen befinden sich schon auf ihrem Platze. Dieser Tage wurden die Arbeiten an der die Basilika umgürtenden Terrassenmauer aufgenommen.

* **Unterstützung der 1848 49er Honvéds.** Ministerpräsident Graf Szapary hat an das Honvéd-Unterstützungs-Komite ein Reskript gerichtet,

in welchem er dasselbe ersucht, ihm die Summe mitzutheilen, welche dazu erforderlich wäre, damit das Alter der Pensionfähigkeit der Honvéds von 65 auf 60 Jahre herabgesetzt werde und auch die Renten derjenigen Honvéds eine Pension erhalten sollen, die nach dem Jahre 1849 in den Geseßstand getreten sind. Ferner soll auch die Betheiligung der getretenen I. und K. Offiziere an dem Honvéd-Unterstützungsfond ermöglicht werden. Die Präsidenten des Landes-Honvédvereins Friedrich Karlányi und Ladislaus Tiba haben mit der Beschaffung und Ziffermäßigen Daten den Vereinssekretär Sigmond Miklár beauftragt, der diese Arbeit bereits fertig stellt. Der von ihm zusammengestellte Ausweis wird demnächst dem Ministerpräsidenten unterbreitet.

*** Neue Handels-Mittelschule.** Die seit nahezu einem halben Jahrhundert in Groß-Raniza bestehende Handelsschule wurde von der dieselbe erhaltenden Gemeinde mit ministerieller Genehmigung in eine dreiklassige öffentliche Handels-Mittelschule umgewandelt, deren erste Klasse im nächsten Schuljahre eröffnet wird. Die Schule, an welcher nur qualifizierte Mittelschul-Professoren wirken werden, ist auf Basis des ministeriellen Statuts und Lehrplanes organisiert und genießt die Privilegien derselben Rechte wie die des Ober-Gymnasiums und der Oberrealschule, namentlich das des Einjährig-Freiwilligendienstes und der Zulassung zu verschiedenen Staatsämtern.

*** Eine gefährliche Erfindung.** Paris schüttelt sich vor Lachen über einen amerikanischen Erfinder, der ein Patent auf ein elektrisches Korsett genommen haben soll, bestimmt, das Reich der frommen Sitte mit einem Schlag herbeizuführen. Die Sache ist so: Wenn dieses intime Bekleidungsstück von einem kühnen Liebhabers Arm gedrückt wird, gibt es plötzlich einen Schrei gleich dem Pfeifen einer Eisenbahnlokomotive von sich. Der Erfinder behauptet, schon drei seiner Töchter dadurch an den Mann gebracht zu haben, daß die zärtliche Annäherung ihrer Verehrer auf so hörbare Weise publik geworden sei.

*** Die Memoiren des Feldmarschalls Steinmets.** Die Nachricht von der Herausgabe des schriftlichen Nachlasses des Feldmarschalls v. Steinmetz erregt in der deutschen Presse nicht geringe Sensation. Bekanntlich wurde Steinmetz während des deutsch-französischen Krieges plötzlich des Oberbefehls der ersten Armee enthoben. Die Ursachen dieser Enthebung liegen ziemlich weit in den Ereignissen zurück, sind aber nur zum geringen Theile so bekannt, daß man sich eine Vorstellung von den wirklichen Vorgängen machen könnte.

Ein aufmerksames Studium von Band I und II des Generalstabswerkes läßt zwar Differenzen erkennen, welche seit den ersten Tagen des August bis zur Schlacht von Gravelotte zwischen dem Feldmarschall Moltke und dem General Steinmetz bestanden und die während dieser Schlacht den Höhepunkt erreichten; allein von einem Konflikt zwischen dem Prinzen Friedrich Karl und dem General v. Steinmetz ist aus dem Generalstabswerk nicht zu erkennen, und doch war dieser zweite Konflikt recht tiefgehender Art und schlug dem Faß erst eigentlich den Boden aus. Die Rolle, welche der General v. Steinmetz in der Schlacht von Gravelotte gespielt haben soll, ist nach der Darstellung im Generalstabswerk, Band II, eine für den General wenig schmeichelhafte. General v. Steinmetz fühlte sich, wie man jetzt erfährt, in diesem Werke unrichtig und ungerecht beurtheilt; es soll sogar damals zwischen ihm und Moltke fast zu einem neuen „Kraach“ gekommen sein, den aber eine geschickte Hand zeitig zu verhüten verstand. Damals wollte nämlich General v. Steinmetz die Ursachen seiner Enthebung, seiner Konflikte mit Moltke und Prinz Friedrich Karl, sowie den Beweis, daß er im Generalstabswerk ungerecht und tendenziös-partheiisch beurtheilt und verurtheilt sei, der Öffentlichkeit übergeben. Die Sache kam zur Kenntniß Kaiser Wilhelm's I., welcher den General v. Steinmetz auffordern ließ, seine Memoiren zu nächst ihm vorzulegen. General v. Steinmetz that es; der Kaiser las sie aufmerksam durch und schrieb an General v. Steinmetz, er möge vorläufig aus manchen Rücksichten von der Veröffentlichung absehen, er (der Kaiser) habe sich nun sein Urtheil gebildet. Dem alten Soldaten war dieser Wunsch Befehl, der General v. Steinmetz zog sein Manuskript zurück und schied von den Lebenden, ohne daß sich eine rechtfertigende Stimme für ihn erhoben; vielfach schief und ungerecht beurtheilt, in manchen Punkten sich im Recht wissend, hat er in seinen letzten Jahren als guter Soldat das ungerechte Urtheil der Welt schweigend ertragen. Wie nun mitgetheilt wird, beabsichtigt die gräflich Brühl'sche Familie die hier erwähnten Memoiren des Generals v. Steinmetz zu veröffentlichen.

*** Einbruchsdiebstahl.** Der Konstabler Franz Pizy wäre heute Nacht fast ein Opfer seiner Pflicht geworden. Der Genannte bemerkte gegen 2 Uhr Morgens auf der äußeren Waiknerstraße gegenüber der Wörner'schen Fabrik zwei verdächtige Männer, welche Bündel trugen. Der Konstabler hielt die Beiden an, doch erhielt er von dem Einen einen Stoß, während der Andere, die in seiner Hand befindlichen Bündel von sich werfend, mehrere Revolverkugeln auf ihn abgab, welche indeß nicht trafen. Der Konstabler gab nun seinerseits zwei Schüsse auf die gegen den Waikner Friedhof zu Entfliehenden ab. Die beiden Verbrecher, von denen der eine mit dem berüchtigten Ploß identisch sein soll, haben, wie konstatiert worden, kurz vor dieser Szene in das Weiskwarengeschäft des Jakob Löwy (Leopoldbazar Nr. 23) eingebrochen und dort Waaren im Werthe von 400 Gulden gestohlen. Die Polizei hat umfassende Verfügungen zur Habhaftmachung der beiden Strolche getroffen. — Aus der Parterwohnung der Privatn Frau Alexander Szabady, geb. Ida Redecsky, einer Verwandten Franz Deak's, wurden gestern durch unbekannte Thäter mehrere mit den Monogrammen

D. F. N. J. und H. N. versehene aus dem Nachlasse Deak's stammende Silberlöffel gestohlen. — In die Bodenräume des Hauses Nr. 32 am Stephanswege wurde heute Nacht eingebrochen und Wäsche in nicht unbedeutendem Werthe gestohlen. — In die Trafik der Julie Kronfeld (Andrássystraße Nr. 35) wurde in der letzten Nacht durch bisher unbekannte Thäter eingebrochen und Cigarren und Tabak im Werthe von etwa 50 Gulden gestohlen. Es ist seit kurzer Zeit der zweite in diese Trafik verübte Einbruch.

*** „Das Ende eines Millionärs.“** Unter diesem Titel berichteten wir gestern über das Ende des im Wiener Allgemeinen Krankenhaus verstorbenen Vorreiters der Wiener Tramway-Gesellschaft Erwein Freiherr Frey v. Schönstein. Mit Bezug auf diesen traurigen Fall wird von kompetenter Seite geschrieben, daß Baron Schönstein seinen Verwandten seit Langem ängstlich anzuwies und sie auch nicht von dem ihm widerfahrenen Unglück verständigte; man hätte ihn sonst nicht im Krankenhaus sterben lassen. Seine Verwandten werden nun dafür sorgen, daß er in einem eigenen Grabe anständig beerdigt werde. — Aus anderer Quelle wird berichtet: Die Gattin Schönstein's, der sich auch im Spital für ledig erklärte, fand sich gestern zuerst in der Todtenkammer des Allgemeinen Krankenhauses und nach Rigosierung der Leiche im Bureau des Tramway-Direktors Herrn Turba ein, wo sie sich um die Liquidirung des entsprechenden Pensionsbetrages bewarb. Direktor Turba ersuchte die Witwe, die Dokumente zum Nachweise ihrer Trauung mit Schönstein vorzulegen, in welchem Falle die Pension ohne weiteres bezogen werden könnte. Schönstein, der zuletzt beim Tramwaykutscher Karl Ripppe in Döbling, Panzergasse Nr. 18 wohnhaft war, hat 1881 thatsächlich geheirathet, jedoch die eheliche Gemeinschaft außergerichtlich aufgelöst. — Heute Vormittags fand sich im Allgemeinen Krankenhaus die Schwester des verunglückten Vorreiters, Frau Gräfin Zdenka K., ein, um die Kosten eines Leichenbegängnisses zweiter Klasse für ihren unglücklichen Bruder zu erlegen. Das Anerbieten der Tramway, für eine würdige Bestattung zu sorgen, wurde von der Gräfin dankend abgelehnt.

Das Leichenbegängniß Schönstein's fand vom Leichenhose des allgemeinen Krankenhauses aus statt. Hunderte von Tramwaybedienten in Uniform fanden sich in der Kapelle ein, wo Schönstein's Leiche in einem prächtigen, blumengeschmückten Metallarg lag. Als der Sarg von schwarz beschürzten Kutschern gehoben wurde, schritt eine Musikbände voraus. Dem Sarge folgten ein Dragoner-Rittmeister, der eine Viertelstunde vorher mit der Nordwestbahn zur Leichenfeier eingetroffen war und dessen auffallende Ähnlichkeit mit dem Verstorbenen Anlaß zu dem Gerüchte gab, er sei dessen Bruder. Der Rittmeister führte eine schöne, in Trauer gekleidete Dame am Arme, die leise schluchzte. Dem Paare folgten zwei ältere Damen, dann die Frau Schönstein's, Tramway-Direktor Turba, zahlreiche Beamte der Tramway und Bekannte Schönstein's. In und vor dem Leichenhose hatte sich eine große Menschenmenge angeammelt. Schönstein wurde im eigenen Grabe beigesetzt.

Wie die „W. A. Z.“ mittheilt, war Erwin Freiherr Frey v. Schönstein der letzte Sprosse des altadeligen Geschlechtes gleichen Namens. Wie dieser Mann, dem einst die schönste militärische Karriere winkte und ein Vermögen von einer Million Gulden zur Verfügung stand, Tramwaykutscher wurde, läßt sich aus der zum Leichtsinne neigenden Veranlagung seines Weizens erklären. Schönstein war Dragoner-Oberlieutenant. Nachdem er aus der Armee ausgetreten, begann der Baron eine überaus flotte Lebensweise, hielt einen Reinstall und war stets von Schmarozkern und leichten Damen umgeben, in deren Gesellschaft er das Geld zum Fenster hinauswarf. Nach wenigen Jahren war der einstige Millionär Bettler und fand bei der Tramway Unterkommen. Er erhielt die Stelle eines Revisor's, allein der einstige Lebemann war ein mürrischer Mann geworden, hatte wiederholt Auftritte mit Passagieren, und als er eines Tages nach einer solchen Szene von einem Vorgesetzten zu Rede gestellt wurde, gab er kurzweg die Antwort: „Ich lege meine Stelle als Revisor nieder und will lieber mit Pferden als mit Menschen zu thun haben.“ Schönstein wurde hierauf zum Schaffner einer Remise ernannt, allein von Zeit zu Zeit erwachte in ihm der alte Leichtsinne, er trat wiederholt aus dem Dienste, um schließlich die Stelle eines Tramwaykutschers zu erbiten. Wie er als Revisor und Schaffner nachlässig im Dienste war, so pünktlich, folgsam und genau war er jetzt als Kutscher. Der Freiherr stand jetzt täglich als Tramwaykutscher um halb 6 Uhr Morgens vor der Remise, um die Fahrt anzutreten, um sodann nach vollbrachtem Dienste pünktlich nach Mitternacht sein Lager aufzuzuchen. Mit den Genossen verkehrte der adeliche Kutscher stets in kollegialster Weise, doch durfte ihn keiner anders als „Schönstein“ nennen und ihn nie über seine Bergangenheit befragen. In dem der Remise gegenüberliegenden Gasthause saß er immer allein an einem Tische, sprach wenig und duldete keine Vertraulichkeiten seitens anderer Gäste. Am liebsten ließ er sich als Vorreiter zum Dienste kommandiren und zog er einsame Plätze vor, wo er neben dem Pferde stets sinnend saß und vor sich hinstarrte, bis ihn der Dienst rief. Dann schwang er sich in den Sattel und ritt mit jugendlichem Schwunge, der ihm als ehemaligem Kavallerie-Offizier geblieben war, über das Geleise hin. Von Zeit zu Zeit kamen ihm seitens entfernter Verwandter größere Geldbeträge, oft an vier bis fünf hundert Gulden, zu. Einmal im Besitze des Geldes, begab sich Schönstein zur Tramway-Direktion, suchte seinen Vorgesetzten auf und nun erwartete sich folgender Satz: Schönstein

fein: „Bitte gehoramt, ich lege die Kutschersstelle nieder.“ — Vorgesetzter: „Ah, haben Sie wieder Geld bekommen?“ — „Zu Befehl!“ — „Gut, Sie können gehen. Auf Wiedersehen!“ — „Auf Wiedersehen!“ Von da begab sich Schönstein in das erste beste Konfektionsgeschäft, kleidete sich vom Kopfe bis zu Fuß neu, kaufte Spazierstock und Handschuhe und ließ sich alltäglich, das Monocle ins Auge gedrückt, im Kiosk am Graben nieder oder fuhr in Gesellschaft lustiger Damen aufs Land, bis das Geld wieder vergeudet war. Nach vierzehn Tagen erschien er wieder in der Direktion und bat um Wiederaufnahme als Kutscher, die ihm, da er im Dienste pünktlich war, auch gewährt wurde. Zuletzt wohnte Schönstein bei einem Kollegen, dem Tramwaykutscher Ripppe, wo er ein Bett innehatte. Die Frau Ripppe's jagt dem verstorbenen Mitbewohner das Beste nach. Er war bescheiden und klagte nie über sein Schicksal. Er zahlte pünktlich die Wochenmiete und wurde in den fünf Jahren, da er bei Ripppe's wohnte, auch nicht ein einziges Mal angeheitert gesehen. Seine einzige Lektüre bestand aus einem Büchlein mit deutschem oder czechischem Text, das er immer bei sich trug. Ein bemerkenswerthes Mot wird dem seltsamen freiherrlichen Tramwaykutscher nachgeräth. Als man ihn einst fragte, wie er, der Aristokrat, sich in die Kutschergesellschaft fügen könne, erwiderte er: „Ach Gott, es sind so viele Adelige bei uns, daß wir einen ganzen Tramway-Jockeyklub bilden könnten!“

*** Unterhaltungen.** In den Klemens'schen Gartenlokalitäten (Stadtwaldchen) findet am 26. d. eine von mehreren hiesigen Dilettanten veranstaltete Anna-Feyer statt, welche aus einer Theatervorstellung und Tanzunterhaltung bestehen wird. — Morgen, 26. d., Nachmittags, veranstaltet der „Stephan der Märtyrer“ Kranken-Unterstützungs- und Leichenbestattungs-Verein der Budapest Pflasterergelichen aus Anlaß des Namensfestes der Fahnenmutter Frau Joseph Obendorfer sen., geb. Anna Hofdom, und zur Erinnerung an die Fahnenweihe zu Gunsten des Vereinsfonds im Vereinslokale (VIII. Bezirk), ein Anna-Fest, verbunden mit Konzert, Preisgeleschrieben, Tombola und Tanztränzchen.

*** Dem Circus Wulff** ist der große Wurf gelungen, dem Publikum reges Interesse für seine „Wasserkomödie“ abzugewinnen. Direktor Eduard Wulff hat dieser neuen Sorte von Schaustellungen durch prächtige Ausstattung, lustige Handlung und effektvolle Konstruktion und Mechanik der hiesigen Bekelfe wieder zu Ehren verholfen und so wird denn „Gigerl's Hochzeit oder das Malheur zu Lande und zu Wasser“, wie der Direktor seine Pantomime nennt, außergewöhnliche Zugkraft üben. Der Erfolg der beiden ersten Aufführungen war ein wohlverdienter und jedesmal lohnenden volle Häuser und riesiger Applaus die Mühen und Kosten des Circusdirektors. Das kolossale Wasserbassin und das bewegte Leben auf der zierlichen Eisenbrücke, rauschende Kaskaden in farbiger Beleuchtung und ein Springbrunnen inmitten von farbenprächtigem Feuerwerk bieten dem Auge eine Weide, die nur durch das possenhafte Element der Pantomime überboten wird.

*** Ein Prinz in Konkurz.** Vom Erbprinzen von Sachsen-Weitzgenstein-Hohenstein, Lieutenant à la suite des Husaren-Regiments Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg, wird folgendes Geschichtchen mitgetheilt: Einest Tages erschien bei dem Brillantenhändler D. in der Kastanienallee ein Herr B. und lud ihn ein, sich zu dem Erbprinzen, der ein steinreicher Herr und für jeden Betrag gut sei, zu bemühen, da Se. Durchlaucht Steine und Schmuckfachen zu kaufen wünsche. D. begab sich nach der ihm bezeichneten Wohnung in der Kurfürstenstraße und verkaufte dem Erbprinzen für sechstausend Mark Brillanten gegen Wechsel, nachdem ihm der Prinz versichert hatte, daß er wechselfähig sei und ein Depot von 40,000 Mark bei der Dresdener Bank hätte. B. ließ sich für seine Bemühungen eine baare Provision von 400 Mark von D. zahlen. Am Verfallstage wurden die Wechsel trotz des angeblichen Depots auf der Bank nicht eingelöst und der Wechselklage der Einwand entgegengestellt, daß der Beklagte Hauskind sei. Der Prinz hatte mit diesem Einwand aber kein Glück, da festgestellt wurde, daß Se. Durchlaucht der Fürst sich schon seit Jahren im Konkurz befindet. Der Prinz wurde zur Zahlung verurtheilt, hat aber inzwischen Berlin verlassen und D. wird wohl das Nachsehen haben. Die Brillanten sind in die Hände eines anderen Gläubigers als Faustpfand übergegangen.

*** Polizeinachrichten.** Der Schneidergeselle Stephan Mirika hat sich heute Früh in dem Better'schen Gasthausgarten in der Bloßberggasse Nr. 31 aus unbekannter Ursache an einem Baume erhängt. — Vor dem Hause Nr. 3 in der Kenyermesögasse wurde heute Morgens ein etwa zwei Wochen alter Knabe aufgefunden. Derselbe wurde in das Kinderasyl gebracht und nach den Eltern die Nachforschungen eingeleitet. — Auf einem freien Platze nächst der „Flora“-Fabrik wurde heute gelegentlich eines Kanalbaues in ganz geringer Tiefe ein männliches Skelet aufgefunden, welches behufs näherer Untersuchung in das gerichtsarztliche Institut transportirt wurde. — Der Viehzuchtmeister Joseph Fejes, Köntzsgasse Nr. 26, hat sich heute Nachmittags durch Genuß einer größeren Quantität Salzsäure zu tödten versucht. Fejes wurde lebensgefährlich verletzt in das Rudospital überführt.

*** Verkehrsnaachricht.** Am 1. August a. c. werden auf den verstaatlichten Linien der priv. österr.-ungar. Staatsbahnen-Gesellschaft sämtliche zur Zeit bestehenden Tarife für den Personen- und Gepäckverkehr außer Wirksamkeit gesetzt und wird auf diesen Linien im Lokale im Wege des mit obigem Tage zur Einführung gelangenden Nachtrages III. zum Personen- und Gepäcktarif der k. u. k. Staatsbahnen

bahnen der Zonenart derselben zur Anwendung gelangen. In direkten Personenverkehr mit fremden Bahnen werden mittelst provisorischer Verfügungen in einzelnen Relationen theils die bisherigen Fahrpläne aufrechterhalten, theils billigere als die bisherigen zur Einführung gelangen. Die zwischen Budapest und Wien sowie im Personenverkehre über diese Strecke hinaus eintretenden Fahrpreiserhöhungen werden erst mit 1. September a. c. in Wirksamkeit gesetzt. Die Preise der **Kundreise-Billets** werden vorberhand keine Änderung erleiden, doch ist es selbstverständlich, daß die bezüglich der Linien der k. u. g. ung. Staatseisenbahnen derzeit bestehenden sämtlichen Sonderbestimmungen rücksichtlich der Anwendung dieser Billets vom 1. August d. J. an auch auf den verstaatlichten Linien zur Anwendung gelangen.

* Der hauptstädtische Zahnarzt Dr. Sigmund **Klinger** hat heute eine zweiwöchentliche Erholungsreise nach **Nisch** angetreten.

* Für die russischen Juden sind uns heute folgende Spenden zugekommen: Ergebnis einer Sammlung des Fräulein **Kornelia Klein** aus Szereb a. d. Waag gelegentlich der Hochzeitfeier des Fräulein **Bertha Zuckmann** mit Herrn **Daniel Dufes** in Laucez 23 fl. — Sammlung des **M. Kohn** in Kety: M. **Goldberger** 1 fl., J. **Schlesinger** 1 fl., M. **Kohn** 60 fr., S. **Kohn** 50 fr., R. **Paschfus** 40 fr., J. **Stern** 20 fr., S. **Schrank** 20 fr., Witwe **Seller** 15 fr., zusammen 4 fl. 5 fr. — S. J. 3 fl.

Familien-Nachrichten.

Herr **Jenö Kohn**, Oberbeamter der **Louisen-Dampfmühle**, hat sich mit Fräulein **Charlotte Straßer**, Tochter des Herrn **Alexander Straßer** (in Firma **Straßer und Schönfeld**) verlobt.

Herr **Moriz Mayer**, Disponent der Firma **Samuel Lauffig & Söhne**, Budapest, verlobte sich mit dem liebreizenden Fräulein **Anna**, Tochter des allgemein geachteten Kaufmannes **Sigmund Grünberger** aus **Trebitzsch** (Mähren).

Auch Sonntag wird photographirt beim Maler **Jg. Neumann**, Budapest, **Vaezi-körut 7.** Kreidezeichnungen und Oelporträts nach jeder Photographie.

Offener Sprechsaal.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **M. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt. Geprüfte Einreibung bei **Wund, Rheuma** und **Erkältungskrankheiten** aller Art; in **Wundschlägen** bei **Schmerzhaften Schwellungen** und **Entzündungen**. Eine Flasche mit genauer Anweisung 90 fr. Hauptversandt durch **Apotheker M. Moll** k. u. k. Hoflieferant, **Wien, Tuchlauben 9**. Depot in allen renommierten **Apotheken** und **Materialpaarenhandlungen** der **Monarchie**; man verlange ausdrücklich **Moll's** Präparat.

Ungarische Bank für Industrie und Handel Aktien-Gesellschaft

(Budapest, V., **Nador-utca 4**)
übernimmt **Gelder zur Verzinsung** in (Cheque) **Conto-Corrent**, ferner gegen **Kassenscheine** und **neuestens auch Spareinlagen** gegen **Ausstellung von Einlagsbüchern**. Die **Verzinsung** ist bis auf **Weiteres mit 4%** fixirt.

Fájdalomtól melyen megrendült szíved jelentősen rokonainknak és barátainknak, drága, egyetlen gyermekünknek

Aurélnak

f. hó 24-én éjjel, 13 hónapok korában, rövid szenvedés után történt gyászos elhunytát. A drága kis halott tetemei f. hó 26-án, vasárnap délelőtt fél 10 órakor fognak a gyászházból (VI. városrész, **Hermína-út 9. sz.**) az izraelita sirkertbe örök nyugalomra tetetni.

Nyugodjék békében!
Budapest, 1891. július hó 25-én. 42474
Dr. Tomesváry Rezső és neje.

Für leidende Füße,
ebenso für **Wund** und **Rheuma** behaftete empfehle ich mein **Erzeugniß in Fußbekleidung.**
Geró Adolf, Schuhmachermeister, Budapest, V., Große **Kronengasse**, **Leopoldstädter Kirchenplatz 31.**

Natürliches arsen- und Eisenhaltiges Mineralwasser
SREBRENICA IN BOSNIEN

besonders bewährt bei **Malaria, Rheuma, Nervenkrankheiten** etc. Das leicht verdauliche **Mineralwasser** allein r. Verdaul. für den ganzen **Erdball**.

MATTONI & WILLE, Budapest.

Neu geboren.

Wenn ich mein Gesicht mit Wasser frisch abwühle, Worin den Weichen gleich duftet **Congo-Seife**, In allen Gliedern ich mich erneuert fühle, Frisch und munter wieder ich zur Arbeit greife.
Seifensiederei von **Victor Vaissier**, Paris. **En-gros- und General-Depot** Wien, I., **Fleischmarkt 18.**

Rohitscher
HAUPT-DEPOT
bei
JOSEPH HOFFMANN
Budapest

Der **Rohitscher Säuerling** ist als **Heilmittel** von unübertroffener Wirkung bei **Magen- und Darmkatarrhen**, bei **Katarrhen der Harn- und Sexualorgane**, bei **Leber-, Milz- und Gallenblasenleiden**, **Hämorrhoiden**, **übermäßiger Fettsucht** und **Bleichsucht** und namentlich auch bei **Wechselfieber**. — Die **Tempelquelle** dient vorzugsweise als **Erfrischungstrank**, die **Styriaquelle** zur **Trinkkur**.

Echter Säuerling Landschafflicher

Die Kanzlei des Advokaten **Dr. Samuel Faragó (Fried)**, 42470 befindet sich von heute ab: **Budapest, IV., Szervita-tér 4.**

KAFFEEHAUS
mit vollständiger neuer Einrichtung sofort zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt **Dr. Mor Brill**, Alkotmány-utca Nr. 16, zwischen 12—1 Uhr. 42450

Telegramme.

Unfall des deutschen Kaisers.

Berlin, 25. Juli. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser ist am 23. Juli, Abends, an Deck des „Hohenzollern“ auf dem durch den Regen glatten, feuchten Fußboden ausgeglitten und hat sich dabei leicht nach rechts **Knie** verletzt. Die Schonung des Fußes ist erforderlich und werden in der nächsten Zeit Landpartien nicht stattfinden können. Das allgemeine Befinden des Kaisers ist gut. Der Kaiser nahm gestern an der gemeinschaftlichen Mittagstafel an Deck theil.

Berlin, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Über den Unfall des Kaisers wird im Hofmarschallsamt dieselbe befriedigende Auskunft, wie im „Reichsanzeiger“ gegeben. Weitere Mittheilungen fehlen bisher.

Wien, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“: **Marquis di Rudini** beauftragte den Botschafter **Grafen Nigra**, der österreichisch-ungarischen Regierung Dank für die überaus taktvolle Art auszudrücken, wie das **Jubiläum** der **Seejacht** von **Lissa** begangen wurde, und für die sympathische Anerkennung, welche der italienischen Marine gezollt wurde.

Wien, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Der bisherige Botschaftsrath in **Konstantinopel** **Schießl** wurde nach **Berlin** versetzt, um während des **Urlaubs** des **Grafen Széchenyi** die **Geschäfte** der **Botschaft** zu leiten.

Wien, 25. Juli. **Ministerpräsident Graf Taaffe** ist heute nach **Lissa** abgereist.

Wien, 25. Juli. Am 2. August treffen im **Brucker Lager** das 2., 3. und 4. **bosnisch-herzegovinisches Infanterie-Regiment** ein.

Zara, 25. Juli. „**Avena Hrvatska**“ („Das rothe Kroatien“) meldet: Nach einer Mittheilung des kroatischen Vereins in **Ragusa** hat der **kroatische Verein „Zvonimir“** in **Wien** beschlossen, das **Bildniß** **Strohmayer's** und das **Blatt „Dobzor“** aus den **Vereinslokalitäten** zu entfernen.

Berlin, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Die „**Bosnische Zeitung**“ will wissen, daß die **belgische Maasbefestigung** im **Einverständnis** mit **Moltke** entworfen wurde.

Die „**Kreuzzeitung**“, die kürzlich erzählte, **sozialistische jüdische Landwehrmänner** hätten auf **Offiziere** geschossen, muß heute die **entschiedenst gehaltene Berichtigung** des **sächsischen Kriegsministeriums** abdrucken, welches die **grundlose Mittheilung** als **beleidigend** und **herabsetzend** bezeichnet und **Widerruf** an **hervorragender Stelle** verlangt.

Berlin, 25. Juli. Die **Abendblätter** veröffentlichen folgende Erklärung des **geheimen Kommerzienrathes** **Wara**: „Die „**Westfälische Volkszeitung**“

bezieht mich der **Defraudation** bei der **Verzollung** von **Kohleisen**. Ich beschränke mich auf die Erklärung, daß auch diese **Verleumdung** im **Strafverfahren** ihre **Wiederlegung** und **Abnung** finden wird.“

Köln, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Leitartikel der „**Nowoje Wremja**“, speziell zu dem Satz: „Der **Jubel** der **Slavenpresse** Österreichs über das **Kronstädter Fest** dürfte den **Habsburger Monarchen** vor einer **Friedensstörung** zurückhalten“, sagt die „**Kölnische Zeitung**“: Der **Artikel** beleuchtet den **Abgrund** russischer **Unkenntniß** **europäischer Verhältnisse**, welche jedem **westlichen Leser** ein **beagliches Lächeln** abgewinnt.

Paris, 25. Juli. **Präsident Carnot** wird sich **Dienstag** von hier nach **Fontainebleau** begeben.

Paris, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach einer Meldung der „**Pol. Corr.**“ gedenkt der ehemalige **Ministerpräsident** **Henri Brisson** in seiner **Eigenschaft** als **Referent** über das **Marinebudget** der **Kammer** einen **vollständigen Reformplan** zur **Verstärkung** der **maritimen Streitkräfte** **Frankreichs** vorzulegen. Nach diesem **Plane** soll insbesondere die **Küstenverteidigung** durch **Anlage** von **Torpedostationen**, die durch **Kreuzer** zu **sichern** wären, **wirksamer** gestaltet werden. Die **Verwendung** der **vor erwähnten Torpedoboote** zu diesem **Zwecke** sei schon deshalb **zweckmäßig**, weil dieselben, wie sich erst bei den **jüngsten Seemannsversuchen** gezeigt hatte, für den **Fernkampf** **Kamm** zu **brauchen** sind, während sie sich für die **Verteidigung** der **Küsten** und der **Flußmündungen** **trefflich** eignen würden. Außerdem plant **Brisson** die **Errichtung** **fliegender Geschwader** für die **hohe See** und die **Verstärkung** der **Divisionen** des **ersten Treffens**. Da jedoch die **Durchführung** aller dieser **Reformen** **30 Millionen** erfordern würde, erscheine es **zweifelhaft**, ob die **Kammer** dieselben **genehmigen** werde. — Nach einer weiteren Meldung will der **Abgeordnete Deloncle** demnächst **anlässlich** der **Einführung** einer **hohen Patentsteuer** in **Ägypten**, gegen welche die **dahelbst lebenden Franzosen**, sowie **andere Ausländer** **energisch** protestirten, in der **Kammer** den **Gesamtcomplex** der „**ägyptischen Frage**“ zur **Sprache** bringen und über denselben eine **Debatte** provoziren.

Paris, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Die **Nachricht** von der **Errichtung** eines **französischen Konsulates** in **Prag** ist **verfrüht**; richtig ist **bloß**, daß die **noch einige Zeit** in **Anspruch** nehmende **Frage** **studirt** wird, einige **ältere Konsulate** **aufzulassen** und **durch neu zu errichtende** zu **ersetzen**.

Rom, 25. Juli. Der **Papst** empfing gestern den **österreichisch-ungarischen Gesandten** **Baron Salm** **und** **seinen Sohn** in **besonderer Audienz**.

London, 25. Juli. Beim **gestrigen Festmahl** in **Osborne** zu **Ehren** des **Prinzen von Neapel** **koastirte** die **Königin** auf den **König** und die **Königin von Italien**, sowie auf den **Prinzen von Neapel**. Der **Prinze** erwiderte mit einem **Trinkspruche** auf die **Königin von England** und die **königliche Familie**. Die **Königin** lud den **Prinzen** zu einem **nochmaligen Besuche** von **Osborne** für die **nächste Woche** ein.

Belgrad, 25. Juli. Die **Kosten** der **Reise** des **Königs Alexander** **samt** **seiner Suite** nach **Rußland** und **Oesterreich-Ungarn** wurden auf **500.000 Francs** **präliminirt** und hat der **Finanzminister** den **obigen Betrag** der **Suite** des **Königs** zur **Verfügung** **gestellt**. Nachdem in den **Staatskassen** **nicht so viel Bargeld** **vorhanden** war, **erließ** die **Regierung** an die **Landesbehörden** die **strengsten Befehle**, die **rückständigen Steuern** mit **größter Energie** **einzutreiben**.

Newyork, 25. Juli. Die **Ruhestörungen** in den **Grubendistrikten** von **Tennessee** sind **beendet**. Die **Sträflinge** haben die **Arbeit** in den **Gruben** bis zur **Einberufung** der **gesetzgebenden Körperschaften** zu einer **besonderen Session** **behufs** **Änderung** des **Gesetzes** über die **Beschäftigung** der **Sträflinge** **wieder aufgenommen**.

Trensin-Teplich, 25. Juli. Die **Gemahlin** des **Ministers** **Baron Simonyi** sind zu **längerem Kranch** in **Trensin-Teplich** **angelangt**.

Agram, 25. Juli. In der **Affaire** des **Diebstahls** an der **Verlassenschaft** des **Patriarchen Angelico** findet die **Kassationsverhandlung** am **16. September** **statt**.

Prag, 25. Juli. Am **2 Uhr Nachmittags** **erschien** ein **junger Bursche** im **Laden** des **Uhrenhändlers** **Bernhard Sella** am **Wenzelplatz**, um **angeblich** einen **Uhrschlüssel** zu **kaufen**, **über** **fiel** den im **Laden** allein **befindlichen** **22jährigen** **Kommis** **Richard Steiner** und **zertrümmerte** ihm mit **einer großen Art** den **hinteren Schädelknochen**. Auf das **Geschrei** des **Bermüdeten** kamen **Passanten** **herbei**, welche

den Attentäter ergriffen und der Polizei übergaben. Den Attentäter ergriffen und der Polizei übergaben. Den Attentäter ergriffen und der Polizei übergaben.

Berlin, 25. Juli. Wie die „Nationalzeitung“ meldet, ist der Generaladjutant des Sultans Ristow Pascha gestern in Stettin in Folge eines Sturzes aus dem Wagen gestorben.

Paris, 25. Juli. Die Gemahlin des Ministers Constans erhielt Donnerstag Abends aus London ein kleines Paket, in dem ein Meßbuch enthalten war, das durch sein befremdendes Aussehen ihre Aufmerksamkeit auf sich zog.

Paris, 25. Juli. Die Funktionäre, welche außer Herrn und Frau Constans eine Bäckereifabrikation mit Sprengstoff erhielten, sind Unterstaatssekretär Stienne und der Abtheilungschef Treille im Kolonialministerium.

Toulon, 25. Juli. Der chilenische Kreuzer „Präsident Balmaceda“, der von hier nach Genoa abging, um daselbst Kanonen und Pulver zu laden, ist in der Nähe der Rhede gescheitert.

Mürren (Schweiz, Bez. Interlaken), 25. Juli. Der Afrikaforscher Stanley hat heute Früh auf der Promenade den linken Unterschenkel.

London, 25. Juli. Nach einem Telegramm des Bureau Dalziel in Lissabon kehrte die französische Expedition Fourneau, welche nach dem Tschadsee ausgesandt war, nach Dnesse unweit Brazzaville zurück.

Konstantinopel, 24. Juli. Achttausend Pilger sind schon aus Mekka in Djeddah eingetroffen und dreißigtausend werden noch erwartet. Es fehlt jedoch an Schiffen zur Wegschaffung dieser Pilger, da viele Dampfschiffahrt-Gesellschaften ihren Schiffen das Landen in Djeddah, wo die Cholera furchtbar wüthet, verboten haben.

Philadelphia, 25. Juli. Die Wollfabrik „Campbell & Elliot“ ist abgebrannt. Der Schaden wird auf 600,000 Dollars geschätzt.

Berlin, 25. Juli. In der heutigen Sitzung des Centralauschusses der Reichsbank wurde beschlossen, von der Änderung des Diskontofusses angesichts des Geldbedarfes auf offenem Markte, der in dem Privatdiskonto von 3% Prozent Ausdruck findet, abzuweichen.

Hamburg, 25. Juli. Die Packetfahrtgesellschaft erklärt die Nachricht, daß sie die Fahrpreise reduzieren wolle, für unrichtig. Ebenso unrichtig sei es, daß die Gesellschaft ausgewiesene russische Frachten zu erheblich reduzierten Preisen befördert habe.

Berlin, 25. Juli. (Schluß.) 4 1/2% Papierrente —, 5% österreichische Papierrente 88.20, Silberrente 80. —, österreichische Goldrente 95.80, 4% ungar. Goldrente 90.40, 5% ungar. Papierrente 88.20, ungar. Ostbahn-Obligationen —, 5% Ostbahn-Prioritäten —, Kreditaktien 157. —, österr. Staatsbahn 123. —, Südbahnaktien 43.50, Karl Ludwigbahn-Aktien —, Kaiserthum-Oberberger Bahn 77. —, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 217.80, Wechsel per Wien 182.45, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission 69.40, ungar. Landesbank-Aktien 102. —, Elbethalbahn-Aktien —, Eskompte u. Wechselbank 175.10.

Germänigt. Die Börse verkehrte Anfangs unter vielfachen Schwankungen und war hauptsächlich mit der Ultimo-regulierung beschäftigt. Später trat eine Befestigung ein auf die Erleichterungen der Prolongation von Diskontokommandit und Kredit beim Depot. Fonds ruhen, heimische Fonds fest, Montanwerthe still, Bochumer auf das Unbeglaubigte, von der Bauffe-Partei ausgefretete

Gerücht von Steuerhinterziehungen schwach, fremde Bahnen gedrückt, heimische behauptet, Ultimo-Geld zu 4 1/2 bis 4 3/4 Prozent. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 90.40, österreichische Kreditaktien 157.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 123, Südbahnaktien 43.50, Karl Ludwigsbahn-Aktien 91.10. Fest.

Frankfurt, 25. Juli. (Abendverkehr.) 4 1/2% Papierrente —, 4% ungarische Goldrente 90.70, 5% ungarische Papierrente —, 4% ungar. Goldrente 90.40, 5% ungar. Papierrente 88.20, österreichische Kreditaktien 157.10, österreichische Staatsbahnaktien 245. —, Karl Ludwigsbahnaktien —, Südbahnaktien 88 1/2, ungar. Kreditaktien —. Behauptet.

Paris, 25. Juli. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 95.30, 4 1/2% Rente 105.82, österr.-ung. Staatsbahnaktien 621. —, Südbahn 226. —, französische amortisirbare Rente 96.12, ungarische Eisenbahn-Anlehen —, 4% ungar. Goldrente 90.50, Ottomanbank 569.06, österreichische Bodenkredit 1092. —, Türkenlose 70.75, Banque de Paris 777.50, Alpine 196.25, türkische Tabak-Aktien 351.25, österr. Länderbank 460. —. Unentschieden.

London, 25. Juli. 4% ungarische Goldrente 89.50, 4% ungar. Goldrente 95. —, 4 1/2% ungar. Silberrente 79. —, englische Consols 95.11, Silber 45.13, Wiener Wechselkurs —. Ruhig.

Berlin, 25. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli Nm. 246 75, per September-Oktober Nm. 210.50 Roggen per Juli Nm. 217. —, per September-Oktober Nm. 199. —. Hafer per Juli Nm. 166. —, per September-Oktober Nm. 146. —. Kübböl per Juli Nm. 60.75, per September-Oktober Nm. 60.50. Spiritus per Juli-August Nm. 48.90, per September-Oktober Nm. 44.55. — Weizen fest, Roggen matt, Hafer flau, Del besser, Spiritus flau.

Köln, 25. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli Nm. 23. —, per November Nm. 21.20. — Roggen per Juli Nm. 21.20, per November Nm. 19.90. — Kübböl per Oktober 63.40, per Mai Nm. 63.70 per 100 Kilo.

Breslau, 25. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen 25.30, Roggen 22.15, Hafer 17.25, Reps —, Spiritus 68.50, Mais 15.50, Del —.

Hamburg, 25. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco 236, per Juli 245, Roggen loco 225, per Mai-Juni 228, per Herbst 166, per Frühjahr 168, Del loco 61. —, Spiritus per Juli-August 33.75, per August-September 34.25, per September-Oktober 35. —, per Oktober-November 33.75. — Weizen und Roggen fest, Del ruhig, Spiritus still. — Wetter: Regenschauer.

München, 25. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen 12.26, Roggen 10.10, Hafer 9. —, Weizen 8.60, Gerste 7.80. Zufuhr 8104, verkauft 6396.

Paris, 25. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 26.50, per August 26.40, per letzte vier Monate 26.75, per November 27.10. — Weizenmehl per laufenden Monat 58.90, per August 59. —, per letzte vier Monate 60.40, per November 60.80. — Kübböl per laufenden Monat 72.75, per August 73. —, per letzte vier Monate 74.50, per erste vier Monate 75.50. — Spiritus per laufenden Monat 44. —, per August 42.25, per letzte vier Monate 39.25, per erste vier Monate 39.75. — Weizenmehl, Del und Spiritus still.

Newyork, 24. Juli. Petroleum in Newyork, Type live Certif. 6.80, in Philadelphia 7. —, Weizen loco 4.35, rother Weizen loco 101. —, per Juli 98.25, per August 95. —, per Dezember 98.25, Getreidefracht 1.50, Mais per August 65 1/2.

Wiener Börse vom 25. Juli. Ungünstige ausländische Berichte beeinflussten auch die Wiener Börse unfreundlich und es erfolgte ein Rückgang der internationalen Werthe, während Valuten erheblich fester wurden. Die Ultimo-Prolongation gestaltete sich heute etwas leichter. Die Schlußkurse der Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists various financial instruments and their values.

(Nützliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists various financial instruments and their values.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists various financial instruments and their values.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Österreichische Kreditaktien 290.87 nach 290.50, Anglobank 155.50, Länderbank 208, Staatsbahn 285, Lombarden 101, Tabakaktien 162.50, Alpine 88, Mailrente 92.55, 4% ungarische Goldrente 105.

Budapester Todtenliste.

- Dom 24. Juli. Karl Szekula, 67 J., Amtsdienner, 3. Bezirk. Simon Cattalini, 18 J., Schloffer, 3. Bezirk. Jolan Herzmann, 6 J., Agentenstochter, 6. Bezirk. Eduard Großmann, 50 J., Diener, 6. Bezirk. Sigmund Pollak, 51 J., Kaufmann, Engelsfelder Irrenanstalt. Paul Triebbrunner, 56 J., Tagelöhner, 1. Bezirk. Edmund Dáni, 6 J., Beamtensohn, 2. Bezirk. Elisabeth Farkas-Majda, 22 J., Kaufmannstochter, 1. Bezirk. Marie Blinzinger, 4 J., Kaufmannstochter, 1. Bezirk. Anton Fris, 2 J., Dienftbotensohn, 1. Bezirk. Stephan Manner, 38 J., Feuerburche, 6. Bezirk. Alexander Ledl, 43 J., Kellner, 7. Bezirk. Ludwig Horvák, 44 J., Schmied, 8. Bezirk. Johann Kopyovcsik, 8 J., Tagelöhnersohn, 5. Bezirk. Margarethe Kovács, 2 J., Kellners-tochter, 8. Bezirk. Mikolaus Müller, 46 J., Kellner, 8. Bezirk.

Lottoziehungen vom 25. Juli.

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists lottery numbers and their values.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Large table with multiple columns: Geld, Waare, and various financial instruments like Diskonto u. Effektenbank, Kreditbank, Hypothekendarb, etc.

Tan- és nevelő-intézet

nyilvánossági joggal.
Budapest, V. ker., Hold-utca 19.
(Az intézet 14 év óta áll fenn).

Dr. László Mihály nyilvános főgymnasiumában, mely nyolcz osztályból és előkészítő tanfolyamból áll, a jövő 1891/92-ik tanévre a beiratások szeptember hó első napján kezdődnek, előjegyzetnél lehet azonban már július és augusztus hónapokban naponként az intézet helyiségében (V., Hold-utca 19. sz. a.). Az intézet **államvérvényes osztály- és érettségi bizonyítványokat állít ki.** Az intézet új épülete nagy, háromemeletes palota, mely kizárólag az intézet céljára szolgál és kényelmes beosztásával, mintaszerű berendezésével, magas, napvilágos termeivel minden tekintetben megfelel a nevelés legmagasabb igényeinek s páratlanul áll az országban. Az olasz renaissance-palota tanyermeivel, halótermeivel ré-zint a nagy széles utcára, részint hosszú, díszes korridorával a befásított, bokrokkal szegélyezett és pázsitkoczkákkal tarkított tágas és tiszta udvarra néz. A földszinten van a nagy díszterem, a laboratorium, a muzeum, a rajzterem, két játszószoza és két az udvarra nyíló terem az intézet esetleges betegjeinek elhelyezésére. Az első emeleten van a kényelmes nagy méretű ebédlő; a második emeleten a nyolcz osztály három előszobával; a harmadik emeleten a halóterem és a modern igényeknek megfelelően berendezett fürdőszobák; a magas, napvilágos pinczehelyiségekben a torna- és vívóterem. Az épület az emelkedő új országház és a közoktatásügyi miniszterium palotája közelében van, egyenesen a Duna felől a budai hegyekből kapja a friss éltető levegőt. Levélbeli megkeresésre azonnal válaszolunk, illetőleg programot küldünk.

Dr. László Mihály, intézet-tulajdonos igazgató



Stets frischen Kaffee

ohne Brennen, Mahlen, Kochen erhält man durch den **Kaffee-Extrakt (Essenz)**, nur aus der feinsten Kaffeebohne erzeugt, ohne jeden Zusatz. 2 Kaffeelöffel Essenz in einer Schale heißen Wassers oder Milch geben sofort einen fertigen, ausgezeichneten schwarzen oder Melange-Kaffee, besonders vortheilhaft auf dem Lande. — Eine Liter Prima-Qualität, für über 120 Tassen ausreichend, fl. 1.90, 1/2 Liter fl. 1, 1/4 Liter 55 kr. Nur echt, unverfälscht, aus der

I. I. anst. priv. Ersten Wiener Kaffee-Extrakt-Fabrik von Julius Weiß in Wien,
1. Bezirk, Getreidemarkt Nr. 14.
Hauptniederlage: Budapest bei **SZENES EDE,**
Dorotheagasse und Andrássystraße. 42159

Sonntagsruhe.

Das Gesetz und die Ministerial-Verordnung, deutsch und ungarisch, 20 fr. Wiederverkäufer erhalten Freieigentum und bedeutenden Rabatt. **Ministr.-Verordnung** 10 fr. oder dem 775 227777 angebunden 20 fr (auch in Briefmarken). **Machform**, deutsch, jüdisch-deutsch oder ungar. überseht, 4 Bände fl. 1.80 bis fl. 3; 9 Bände fl. 4-6. **Bräutigams- und Gebetbücher**, in Sammt oder Stoff, von 2-15 fl. **Saleffium**, aus Seide oder Schafwolle, 2-15 fl. **Geldgestifte Porzells und Mäntel** zur Thora billigst. — In der Budapest Landesausstellung ausgezeichnet mit der großen Medaille. Achtungsvoll **Sternberg & Comp.,** Budapest, Dombachgasse 16. 42129

Capitaine's 41899 Petroleum- und Gas-Motore.

Sensationellste Erfindung der Neuzeit!
Zum Betriebe wird gewöhnliches **Leucht-Petroleum** (kein Benzin-Petroleum) verwendet, daher absolute Gefahrllosigkeit, keine Konzeption. Vollste Garantie für Betriebsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und fabelhaft geringen Petroleumverbrauch. In jedem Zimmer aufzustellen. Preise fast halb so billig, als andere Motore. Ferner liefertere **Galvanisier-Drehbänke**, **Hobel** und **Bohrmaschinen**, **Holzbohrer**, **Handstummelnmaschinen**, **Bandsägen**, **Dampfmaschinen**, **Kessel**, **Pulsometer**, **hydraulische Pressen**, **Centrifugen**, **Heizröhren** etc.
Max Goldmann, Maschinenfabrik, Prag-Smichow. — Vertreter und Wiederverkäufer gesucht.

Neueste Erfindung! Unentbehrlich Neueste Erfindung!

für Besitzer von werthvollen Kravatten-Nadeln u. Brochen.
Durch die patentirte **Sicherheits-Klemmschraube für Busennadeln u. Brochen** ist die Möglichkeit ausgeschlossen, die Nadel oder Broche zu verlieren oder gestohlen zu werden. Zu haben in Gold und Metall in sämtlichen Juweliers-, Herrenmode-, Kravatten-, Weißwäsche- und Galanteriewaren-Geschäften. Preis per Stück Gold fl. 2, Metall 40 kr. — **Engros-Niederlage bei A. KULICKA,** Patent-Inhaber, Budapest, II., Korvin-tér 5.

Ein werthvolles, adeliges Gut

im **Trencsiner Komitat**, 45 Minuten von der Bahn entfernt, mit **615 Katastralgeld** à **1600 Akker**, von denen 390 Katastralgeld gutes Defonomeiland, der Rest geschönter werthvoller Wald, wird um **fl. 135.000** verkauft. Defonomie, Mühle, zwei **Wirthshäuser** sind mit **fl. 5540** und Ertrag aller Steuern verpachtet. **Wohnhaus**, **Wirthschaftsgebäude** und **Stallungen** reichlich genügend vorhanden. Eigene **Jagd**. **Nur direkt an Selbstreflektanten** ertheilen bereitwilligst nähere Auskünfte **Kön. ungar. k. Oberförster Vorváth & Richard Vay**, Wien, 4. Bez., **Margarethenstraße Nr. 12.**



O. Schöffler, Wien
K. k. Hof- und Staatsdruckerei
Ergänzende Beschreibung
Bücher, Karten, etc.
Bücher, Karten, etc.
Bücher, Karten, etc.

GELD-Darlehen

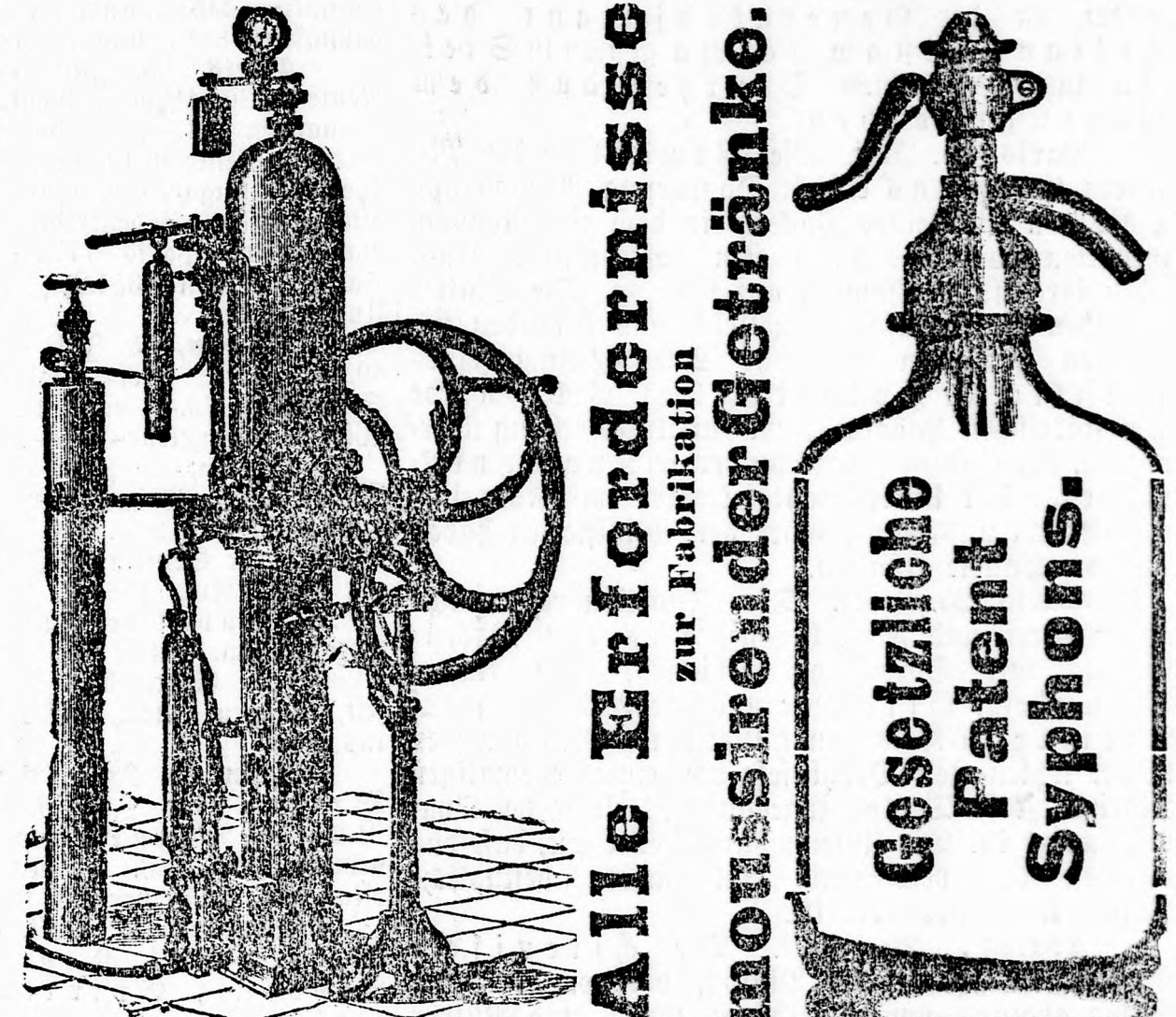
auf **Unterstützung**. 5% pro anno **Erleichterung**. d. Rückzahlung **selbst in 5 Jahren**. **C. Binder & Co.,** 4 Feather Store Buildings, London W. C. 42278
Leistungsfähige **Sticker-Fabrik** sucht für den Pester Platz einen gut eingeführten **Vertreter.**
Gest. Offerte unter „Mechan. Sticker“ an M. Dries, Annoncen-Expedit. Wien. 42471

Die Brettchen-Jalousien-

Holz- u. Grad-Roulaxfabrik der **Magazine & Weinberger**
Budapest, Andrássystraße 36,
empfehlen insbesondere **Hell-Jalousien**, **Fensterrolläden** mit **Gurten** oder **Stahlband**. Kostenvoranschläge franco. 42051

Dr. Eugen und Emil v. Wagner, chemische Fabrik,

Budapest, IX., Soroksárergergasse Nr. 96.
Abtheilung: Anstalt zur Einrichtung und Versorgung von **Soda-wasser-Fabriken**. Patentirte **Sodawasser-Maschinen** zur **Fabrikation** mit **flüssiger Kohlensäure**. **Gesetzliche Patent-Syphons**, **Gazeuse-Apparat**, **Gazeuse-Flaschen**, **flüssige Kohlensäure**, **solomitt-reine Kohlensäure**, **Fruchtsäfte**.



Alle Erfordernisse zur Fabrikation mousirender Getränke.
Zeugnisse über die **Vorzüglichkeit** unserer in **mehreren hundert** **Soda-wasser-Fabriken** des **In- und Auslandes** funktionirender **Patent-Sodawasser-Maschinen** werden auf **Wunsch** vorgelegt. — Die **Galvanisir- und Poliranstalt** übernimmt **jedwede** Gegenstände zur **Bernichtung**, **Verkupferung** etc. auch zum **Poliren**. 41775

MARYANN ERŐS, LEDNAYOZE ÉS LEGIOED MIRNEVI BRÁULETE.
Alapítatott 1847.
Brausweller Janos
Bregeden, C. k. k. kizárólagosan
szab. chronometer- és műszer-fabrikátója
a remontoir inga-órának.
186. stb.
ÓRAK, ÉKSZEREK 10-évi jótállással RÉSZZLETFIZETÉSRE
Képes árjegyzék bérmentve. Javítások pontosan eszközöltetnek.

Ung. Land- u. Forstw. Ausstellung Wien 1890. Ehrendiplom höchste Auszeichnung.

Ersatz für Dampfmaschinen.
Otto's neuer Motor
durch Patente geschützt.
Betrieb durch **Steinohlengas**, **Delgas**, **Wassergas**, **Generatorgas**.
Vortheilhafteste Betriebskraft für die **Groß- u. Klein-Industrie**. — Keine Explozionsgefahr, keine Kesselanlage, keine Rauchbelästigung, keine Wartung, stets betriebsbereit, geräuschlos arbeitend, von 1/2 bis 200 **Pferdekraft**.
Ueber **35.000** Stück mit ca. **130.000** **Pferdekraft** im Betrieb.
Otto's Zwilling-Motor mit durchaus **regelmäßigem Gang**, besonders geeignet für **elektrische Licht-Anlagen**.
Otto's Petroleum-Motor (Benzin) von **1-8** **Pf.** **Bequemste** und **praktischste** Betriebskraft das für **Kleingewerbe** in **Orten** ohne **Gasanstalt** und für die **Landwirtschaft**.
Gasmotorenfabrik LANGEN & WOLF, Wien X., Lagerburgerstr. 53.
Budapest: **Csáki & Cie.,** Waitznerboulevard Nr. 17.

Schwarze Seidenzwirne

werden unter der Bezeichnung „à la Mez“ in Oesterreich-Ungarn verkauft, welche weber aus **Mez'scher** Zwirnerei, noch aus **Mez'scher** Färberei stammen. Diese „à la Mez-Seide“ trägt eine Waage mit **Inskript** recte et bene, deren Formen unserer Schutzmarke so nachgemacht sind, daß sie bei oberflächlicher Betrachtung für die **Mez'sche** Marke gehalten werden kann. Wir warnen vor dem **Ankauf** dieser Seidenzwirne und bitten die **verehrlichen** Seidenkonumenten, darauf zu achten, daß an jedem der aus unserer Fabrik kommenden schwarzen Seidenstränge die neben abgebildete Waage mit der **Inskript** „Sembler bene“ angehängt ist.
Freiburg, i. S., 1. Juni 1891.
Carl Mez & Söhne.
General-Vertretung und Niederlage für Oesterreich-Ungarn: **Josef Sommer jun.,** Wien, I., **Wipplingerstrasse** Nr. 26.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Finanzminister Weyerle beantwortete die Kommissionsfrage über die Kommissionsvorlage heute bloß zwei Redner absolviert werden. **Karl Szalay** und **Koloman Thaly** füllten die erste Hälfte der Sitzung durch zwei vom Standpunkte des Todtrebens sehr verdienstliche Reden aus und ihre Parteigenossen wußten ihnen für ihre Leistungen auch Dank. Der Rest der Sitzung wurde durch Interpellationen ausgefüllt. Bei den Interpellationen wurde die Erhöhung der Mittelschul-Professoren- und überhaupt der Beamtengehälter verurteilt, worauf Finanzminister **Weyerle** zur Befriedigung der Abgeordneten sein in dieser Angelegenheit früher abgegebenes Versprechen betreffend die ehebaldige Erhöhung der Beamtengehälter erneuerte. Sodann beantworteten die Minister **Szilágyi** und **Baross** die auf die Versicherungs-Gesellschaft „Newyork“ bezügliche Interpellation des Abgeordneten **Hock** in einer auch den Letzteren befriedigenden Weise. Minister **Weyerle** antwortete auf eine Interpellation **Petrich** in einer Verzeihungsangelegenheit und schließlich interpellierten **Ugron** in der Angelegenheit eines Biharers Stuhrichters, **Ugron** aber wegen Inartikulation der Eidesformel für Minister.

Präsident **Béchy** eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung, daß alle auf den Bau des Deak-Mausoleums bezüglichen Akten eingelangt und nun im Archiv zu deponieren seien. Für den Schluß der Sitzung wurden zwei Interpellationen angemeldet.

Vor der Tagesordnung ergriff **Adam Horváth** das Wort, um gegenüber **Paul Erdödy** nachzuweisen, daß das Komorner Komitat sich in seiner ersten Repräsentation für die Beamtenwahl, später aber für das Ernennungssystem ausgesprochen habe.

Das Haus setzte dann die **Verwaltungsdebatte** fort, wobei **Karl Szalay** und **Koloman Thaly** das Amendement **Helys** bestritten. **Thaly** verlangte auch, daß die Verwaltungskommission den §. 1 stillschweigend besser formulieren sollte. — Die Debatte wird am Dienstag fortgesetzt werden.

Hierauf referierten **Béla Herteleky** und **Victor Sagara** über die von der Petitionskommission in letzter Zeit verhandelten **Petitionen**. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die Petitionen zahlreicher staatlicher Mittelschulen um Erhöhung der Professorenbezüge vorgelegt. **Ignaz Darányi** befürwortete diese Gesuche wärmstens, da dieselben, wenn es überhaupt möglich sei, eben jetzt bei der Zusammenstellung des nächstjährigen Budgets berücksichtigt werden können. Hiezu bemerkte Minister **Weyerle**, er werde in nicht zu langer Zeit einen Gesetzentwurf über die Erhöhung der Bezüge der Staatsbeamten einreichen und in diesem werde auch für die Professoren gesorgt sein. — Eine ähnliche Petition der **Fümaner Handelsakademie** wurde von **Csernátorny** dem Ministerium zur Berücksichtigung empfohlen.

Als ferner eine Partie der durch die Bemühungen der äußersten Linken herbeigeschafften Petitionen zu Gunsten des **Wahlsystems** und der Kommissionsautonomie zur Sprache kam, bemerkte **Litz**, daß seine Partei, nämlich der Achtundvierziger-Klub, in der Petitionskommission nicht vertreten sei. Er könnte daher verlangen, daß die Petitionen zur Orientierung der Partei vorgelesen werden sollten; er stelle dieses Verlangen jedoch nicht, weil seine Partei keine Obstruktion mache.

Nachdem die Petitionen den Kommissionsanträgen gemäß theils an die betreffenden Ressortminister, theils ins Archiv und in die Kanzlei des Hauses gewiesen worden waren, folgten

Interpellations-Angelegenheiten.

Justizminister **Szilágyi** beantwortete zunächst die Interpellation des Abgeordneten **Hock** in Betreff der Versicherungsanstalt „Newyork“. Der Minister erklärte, daß diese Anstalt im Jahre 1886 in irriger Weise als Aktiengesellschaft protokolliert wurde, obwohl sie ein auf Gegenseitigkeit beruhender Verband ist. Dieser Irrthum war eine Folge des Umstandes, daß die Anstalt selbst in ihrem Protokollirungsgeheuch eine Aktiengesellschaft nannte. Als dieser Irrthum wahrgenommen wurde, was nach 5 Jahren geschah, wurde diese Protokollirung geändert. In derselben Angelegenheit antwortete der Minister **Baross**, daß die hiesige Filiale auf ihren Aktien sich noch immer Aktiengesellschaft nenne; er sei geneigt, diese Anstalt aufzufordern, daß sie in ihren Schriftstücken den Charakter der Gegenseitigkeit mit beschränkter Haftungspflicht erkenntlich mache.

Johann Hock bemerkte, er habe durchaus nicht die Absicht gehabt, die Versicherungsanstalt „Newyork“ anzugehen, und die seither erschienenen Flugblätter, die ihm diese Absicht imputierten, seien in einem großen Irrthum befangen gewesen. Er habe bloß das Interesse des Publikums im Auge gehabt, und da er nun erfahren habe, daß bei der ersten Protokollirung ein fester berechtigter Irrthum unterlaufen sei, da er ferner in Erfahrung brachte, daß jene Anstalt auf solider Grundlage beruhe, nehme er die Antworten der Minister befriedigt zur Kenntniß.

Hierauf beantwortete Justizminister **Szilágyi** die auf die Lücken im Personalstatus des **Aranyos-Márothé Gerichthofes** bezügliche Petition **Polonyis** dahin, daß Redner die Verfügungen zur Ausfüllung dieser Lücken bereits getroffen habe. — Das Haus nahm diese Antwort zur Kenntniß.

Sodann beantwortete Finanzminister **Weyerle** auf eine die Verzehrssteuer der Gemeinde **Bálf** betreffende Interpellation des Abgeordneten **Petrich**, daß die fragliche Steuer keineswegs auf Grund einer geschäftigen und unwichtigen Angabe erfolgt sei, wenn es sich aber herausstellen sollte, daß diese Gemeinde nicht

im Stande sei, die vorgeschriebene Summe einzutreiben, so werde er Billigkeit walten lassen, wie es auch in anderen Fällen geschah. **Petrich** nahm diese Antwort zur Kenntniß, gab jedoch dem Wunsch Ausdruck, daß das Alerar die Verzehrssteuer überall in eigene Regie nehmen sollte.

Hierauf folgten zwei **Interpellationen**. **Valentin Illés** interpellirte den Minister des Innern, ob derselbe die Einleitung einer Disziplinaruntersuchung gegen den Biharers Stuhrichter **Géza Battay** anordnen wolle, weil derselbe bei der Nichtwahl in der Ortschaft Bihar-Udvart nicht korrekt vorgegangen sei. — Wird dem Minister zugestimmt.

Schließlich brachte noch **Gabriel Ugron** eine an den Ministerpräsidenten gerichtete Interpellation ein. **Ugron** erinnerte daran, daß die **Veröffentlichung des Eides**, den die Minister ablegen, wiederholt verlangt worden, aber noch immer nicht erfolgt sei. Da alle Amtsseide inartikuliert sind, da ferner die Minister nicht bloß dem Monarchen, sondern auch der Nation gegenüber Verpflichtungen besitzen, sei die Geheimthuer mit dem Ministerrede durchaus nicht gerechtfertigt, ja sie erzeuge nur Mißtrauen. Um nun die Ablehnung des Verlangens nach Veröffentlichung unter allerlei wichtigen Vorwänden unmöglich zu machen, bringt Redner die Sache als Interpellation vor, die beantwortet werden müsse. Auch habe er die fragliche Eidesformel aus dem Buch der Eide verschafft und ersehen, daß dieser Eid in seiner mittelalterlichen Fassung den parlamentarischen Verhältnissen nicht entspreche und der Revision bedürftig sei. Die Eidesformel lautet:

Ich, **N. N.** schwöre bei Gott, der heiligen Jungfrau Maria und allen Heiligen Gottes und gelobe und verspreche durch meinen Eid meinem erblichen Monarchen und allergnädigsten Herrn, dem allerdurchlauchtigsten und mächtigsten Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen u. s. w. und apostolischen König von Ungarn **Franz Joseph I.**, daß ich **Er. Majestät** und **apostolischen Kön. Majestät** ewig treu, gehorsam und unterthänig und daß ich bemüht sein werde, die Herrlichkeit, die Würde und den Vortheil **Er. Majestät**, seiner Erben und seiner Nachfolger stets aufrecht zu halten und zu fördern, seine Benachtheiligung aber meiner Kraft entsprechend zu verhüten; ich werde die Gesetze des Landes halten, in meinem Amte als ungarischer verantwortlicher Minister treu nach den Weisungen und Befehlen **Er. Majestät** und nach den Vorschriften der Gesetze vorgehen; ich werde mit größter Sorgfalt darnach streben, daß die Kön. Rechte, Immunitäten und Privilegien keinen Abbruch und keine Verminderung erfahren, ja daß sie stark gefestigt und aufrecht erhalten werden; in welcher Sache immer um Rath befragt werde ich, Haß, Liebe, Günst und jede Begünstigung oder Bestechung bei Seite lassend, treu und nach meinem Ermessen den besten Rath erteilen; ich werde die Absichten und Geheimnisse **Er. Majestät** Niemandem entdecken, sie nicht verrathen, gegen Niemand parteiisch sein und ausschließlich die Billigkeit befolgen; endlich werde ich Alles thun, was sich für einen treuen und beides Minister ziemt, was von mir gewünscht wird, mit der Ehre und Gerechtigkeit vereinbar ist; sowie ich endlich jezt keiner geheimen Gesellschaft, keinem geheimen Bunde innerhalb oder außerhalb der Grenzen der Monarchie **Er. Majestät** und apostolischen Kön. Majestät als Mitglied angehöre, so werde ich mich auch künftig in keine dergleichen Verbindung aufnehmen lassen. So wahr mir Gott helfe, die heilige Jungfrau Maria und alle Heiligen Gottes.

Der Redner bemerkte zu dieser Eidesformel, daß sie nichts Verfassungswidriges enthalte, aber nach Form und Inhalt dem parlamentarischen System nicht entspreche. Was darin richtig, was unrichtig sei, werde in der hierauf bezüglichen Berathung der Legislative zu erörtern sein. Redner fragte endlich den Ministerpräsidenten, ob er dem Haupte des Wortlaut des Eides, den die Minister beim Amtsantritte ablegen, dem Hause unterbreiten und nach Verfassungsmäßiger Verhandlung in Artikuliren lasse? (Lebhafter Beifall der äußersten Linken.)

Die Interpellation wird dem Ministerpräsidenten schriftlich zugestellt werden.

Justizminister **Szilágyi** beantragte noch, daß zur Vorberathung des Gesetzentwurfes über die **Kurialgerichtsbarkeit** in Wahlangelegenheiten eine aus 30 Mitgliedern bestehende Spezialkommission entsendet werde. — Das Haus erhob diesen Antrag zum Beschluß; der Wahltermin wird später bestimmt werden.

Hierauf wurde die Sitzung vom **Vizepräsidenten Baross**, der den Vorsitz zu Beginn der Interpellationsbeantwortungen übernommen hatte, um halb 8 Uhr geschlossen.

Ausland.

Budapest, 25. Juli.

Zur Tagesgeschichte.

Zur großen Betrübnis der Franzosen und der exaltirten Panflaven hat der **Czar** Demonstrationen für die französische Republik direkt verboten. Aus **Petersburg** wird diesbezüglich gemeldet:

Es ist zweifellos, daß die Panflaven irgend welche Demonstrationen gegen Deutschland und den Dreiebund vorbereiteten. Der **Czar** verhinderte es jedoch, indem er dem Großfürsten **Alexis** vorschrieb, daß bei den bevorstehenden Festlichkeiten nur Toaste auf den **Czar**, **Carnot** und beide Flotten gestattet werden. Somit bleiben Toaste auf das „franco-russische Bündniß“ ausgeschlossen. Namentlich in slavophilen Kreisen, die fest an den Abschluß eines schriftlichen Vertrages glauben, wirkte dies sehr ernüchternd. Man vernimmt sehr abfällige Meinungen. Da der Wunsch des **Czars** auch dem französischen Abmiral bekanntgegeben wurde und die Festlichkeiten ausnahmslos offiziell sein werden, so bleibt bei Demonstrationen kein Raum, selbst nicht einmal bei dem Feste, das die russischen Journalisten den französischen Seeleuten zu geben beabsichtigen.

Über die Frage, ob dem **deutschen**

Reichstage in der nächsten Session **Mehrforderungen für den Militär-Stat** zugehen werden, schreibt man der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ aus **Berlin**, daß dem Reichstage eine Novelle zum Militär-Pensionsgesetze zugehen solle, wodurch mehrere Millionen erforderlich würden, im Ubrigen sei außer dem durch die natürliche Entwicklung bedingten Wachsen des Marine- und Militär-Stats keinerlei Mehrforderung in Aussicht genommen.

Der **internationale Sozialistenkongress** in **Brüssel** wird über 200 Delegirte der sozialdemokratischen Arbeitervereine aller Länder der Welt zählen und in Bezug auf den internationalen Charakter selbst den letzten Pariser Kongress überlegen. Dem neben den Vertretern der Sozialdemokratie in Deutschland, Frankreich, England, Oesterreich-Ungarn und Belgien werden wir in Brüssel Delegirte aus den skandinavischen Reichen, Dänemark, Schweden und Norwegen, aus Italien, Spanien und Portugal, aus Amerika und selbst Australien finden. Die deutsche Sozialdemokratie wird durch ihre hervorragendsten Führer, wie **Bebel**, **Liebnecht**, **Singer** u. A. vertreten sein. Der Kongress wird am 16. August eröffnet werden und eine volle Woche dauern. Außer den Fragen der inneren sozialdemokratischen Organisation sollen hauptsächlich zwei Gegenstände erörtert werden: der Achtstundentag und die Festsetzung des Arbeiterfeiertages auf den 1. Mai. Dagegen werden politische Fragen auf dem Kongresse nicht zur Erörterung gelangen.

Die Nachrichten über die **Serzensaftaire des rumänischen Thronfolgers** lauten noch immer sehr widersprechend. Die sensationslüsternen „**Lupa**“ erzählt Folgendes:

„Kronprinz **Ferdinand** hat an den König einen langen **Entschuldigungsbrief** geschrieben, in welchem er über den von ihm herbeigeführten Skandal um Verzeihung bittet und die Erklärung abgibt, von dem Heirathsprojekte mit **Fraulein Bacarescu** abzusehen und bereit zu sein, eine andere Verbindung einzugehen. Der Brief soll erst in Folge der Pression, welche der Vater des Kronprinzen ausgeübt habe, und in Folge der Verleumdungen seiner Umgebung über **Fraulein Bacarescu** geschrieben worden sein. Die Mission seiner Begleiter habe darin bestanden, die Illusionen des Prinzen durch Verleinerung seines Ideals zu vernichten.“ Dagegen berichtet der „**Impul**“, daß die Rede davon sei, den Prinzen **Ferdinand** mit einer Tochter des Herzogs von **Edinburgh** zu verheirathen. Bis jezt sei in dieser Beziehung noch nichts beschlossen worden, doch dürfte der Kronprinz noch im Laufe dieses Sommers mit der auserwählten Prinzessin zusammenzutreffen, und es könnte möglicherweise diese Frage bis zum Herbst schon geregelt sein. **Prinz Leopold** von **Hohenzollern** hätte diesem Heirathsprojekte zugestimmt.

Die „**Kölnische Zeitung**“ schreibt über die **Auswanderung der russischen Juden**:

Die Aufgaben des **deutschen Central-Komitees** für die russischen Juden sind nunmehr ihrer Erfüllung näher gebracht worden. Das Komite hat an der ostpreussischen Grenze, nämlich in **Memel**, **Tilsit**, **Insterburg**, **Goldkühnen**, **Lyck** und **Königsberg** sechs, an der oberschlesischen Grenze fünf Grenzkomites in **Natibor**, **Myslowitz**, **Kattowitz**, **Lublinitz** und **Laurahütte** errichtet. Aufgabe der Grenzkomites ist es, die hilfsbedürftigen und ausgewiesenen Auswanderer aus der Zahl der die Grenze überschreitenden auszuwählen, sie mit Fahrkarten bis zum Hafenorte und, soweit erforderlich, mit Schiffsfahrten bis an ihr Endziel, sodann aber auch mit einigen Reisemitteln und Mundvorrath bis zum Hafenorte zu versehen. Hierdurch wird es ermöglicht, daß die Auswanderer nur kurze Zeit in Deutschland zu verweilen brauchen. Selbstverständlich ist aber auch dafür gesorgt, daß die Auswanderer unterwegs an denjenigen Orten, an welchen sie sich einige Zeit aufhalten müssen, mit Erfrischungen versehen werden. Gleichzeitig ist das deutsche Centralkomite eifrig bemüht gewesen, den Auswanderern eine neue Heimath zu bereiten. Natürlich ist die Frage, in welchem Lande die Flüchtlinge unterzubringen sein werden, eine so schwierige, daß ausgedehnte Erkundigungen und langwierige Verhandlungen vorangehen müssen, bevor die entscheidenden Entschlüsse gefaßt werden können. Bei der Beförderung der Auswanderer war die Thätigkeit der in den deutschen Hafenstädten errichteten Hilfskomites von großer und wesentlicher Bedeutung; in der That ist es hauptsächlich der eifrigen Arbeit aller der in **Hamburg**, **Stettin** und **Bremen** thätigen Männer zu danken, daß die Auswanderung glatt und ohne Störung verläuft. Mit besonderer Genugthuung ist zu erwähnen, daß die österreichische Wohlthätigkeit die hiesigen Einrichtungen für nachahmenswerth erachtet und demgemäß sich dem deutschen Hilfswerk angeschlossen hat.

Aus dem Baurathe.

Budapest, 25. Juli. Unter dem Präsidium des Vizepräsidenten **Baron Friedrich Bodmaniczky** hielt der Baurath gestern eine außerordentliche Sitzung, deren hervorragendsten Gegenstand die Angelegenheit der **Markthallen** bildete.

In Übereinstimmung mit der Hauptstadt ist auch der Baurath der Ansicht, daß für die Zwecke der **Centralmarkt Halle** der Grundkomplex auf dem **Salzhaußplatz** der geeignetste sei, in Folge dessen der Baurath dem entsprechenden Beschluß bereitwillig beistimmt. Da indessen die aussersehenen Privatgründe durch die **Csillagasse** entzweitgetheilt werden, wünscht der Baurath, daß die Hauptstadt in der hieraus entstehenden Regulierungsfrage noch vor der Konkursauschreibung einen Vorschlag unterbreite. Der Baurath betont es indessen bereits gegenwärtig, daß die **Csillagasse**, als eine auf den **Csepelauai** führende, öffentliche Verkehrs-

aber in dieser Eigenschaft auch fernerhin aufrechtzuerhalten sei, sei es nun in der gegenwärtigen, sei es in einer anderen geeigneten Linie. Des Weiteren wünscht der Baurath die Salzhausgasse nach Möglichkeit zu erweitern, besonders zu dem Zwecke, damit sich dieselbe zur Einführung des Straßenbahnverkehrs eigne.

Was die Detailmarkthallen betrifft, so bezeichnete die Hauptstadt bekanntlich den Rákóczy-, Stephans-, Hunyadi-, Széchenyi-, Bomben- und Döbrenteiplatz. Diese Gegenden acceptirt auch der Baurath. Obzwar es auch die Tendenz der Hauptstadt zu sein scheint, daß die Plätze verschont bleiben mögen, erachtet es der Baurath dennoch als notwendig, mit Bestimmtheit zu erklären, daß die Markthallen nicht auf Plätzen, sondern in die Hausreihe gebaut werden, und zwar derart, daß die eine Fassade nach dem Platze, die andere nach den rückwärtigen Gassen gerichtet sei. Die andere Bemerkung des Baurathes bezieht sich auf den Széchenyiplatz, welchen derselbe außer Berechnung zu lassen und die Halle in der Mondgasse zu errichten wünscht. Abgesehen nämlich davon, daß sich der Markt auch gegenwärtig in der Mondgasse befindet, wird die Umgebung des Széchenyiplatzes in Folge der beabsichtigten Entfernung des Neugebäudes einer vollständig neuen Regulirung unterliegen, welcher die Halle eventuell hindern könnte.

Außer der Centralmarkthalle und den sechs Markthallen hält es jedoch der Baurath für notwendig, daß auch für die innere Stadt und die Festung je eine Detailhalle errichtet werde. Betreffs der inneren Stadt liegt das Motiv darin, daß die Anzahl der Bevölkerung eine große ist und ein wesentlicher Theil derselben in übermäßiger Entfernung sowohl von der Centralmarkthalle, als von der Detailhalle in der Mondgasse wohnt. Die Festung hingegen erfordert es vermöge ihrer Lage und der großen Verkehrsschwierigkeiten, daß sie eine dem Zahlenverhältnisse ihrer Bevölkerung entsprechende, kleinere Markthalle erhalte und es wäre unbillig, die Festung in Bezug auf Approvisionnement auf einen anderen Stadttheil zu verweisen oder dort den offenen Platz und die hiermit verbundenen verschiedenen Nachtheile auch weiterhin aufrechtzuerhalten.

Schließlich wünscht der Baurath, die Hauptstadt möge, nachdem bisher für die Hallen eigentlich nur die Gegenden bezeichnet sind, bezüglich der zu wählenden konkreten Plätze noch vor der Konkursauschreibung eine Vorlage erstatten.

Des Weiteren verhandelte der Baurath die Angelegenheit des **Osnier Schlachthaus**, welches, einer früheren Bestimmung entsprechend, auf den östlich von der Weihenburgerstraße (1. Bezirk) gelegenen Gründen errichtet werden soll. Der Baurath acceptirt die von der Hauptstadt unterbreiteten Pläne und gibt zur Durchführung derselben seine Zustimmung, mit der Aufforderung, die Hauptstadt möge die Regulirung der Baugründe je eher in Verhandlung ziehen. Der Baurath hatte den Ackerbauminister ersucht, zur Ausschüttung des Lagnymános das aus der Baggerung der Donau gewonnene Material überlassen zu wollen. Der Minister erwiderte, er könne diesem Ansuchen keine Folge leisten, da in dem fraglichen Donauabschnitte jetzt und in Zukunft keine Baggerungen geschehen. Die Antwort wird mit Bedauern zur Kenntniß genommen.

Die Extravillanvereine des 5. und 6. Bezirkes haben dem Minister des Innern ein Memorandum überreicht mit der Bitte der **Sausenfangbaum** möge bis zur erforderlichen Höhe **aufgeschüttet**, gepflastert, die geplanten Gassen zwischen der äußeren Waißnerstraße und dem Donauufer mögen nacheinander eröffnet und Gas- und Wasserleitung, sowie Kanalisierung wenigstens in der Hauptlinie eingeführt werden. Das übermittelte Memorandum wird an die Hauptstadt zurückgeleitet, die berufen ist, darüber im Einvernehmen mit dem Ministerium zu entscheiden.

Die Hauptstadt will die Leistungsfähigkeit des **provisorischen Wasserwerkes** am linken Ufer derart erhöhen, daß es täglich um 5000 Kubikmeter mehr liefern könne. Der Baurath nimmt dies zur Kenntniß.

Für das **Osnier Asyl der Obdachlosen** ist die Hauptstadt dem Wunsche des Baurathes gemäß bereit, vom Grunde der alten Schießstätte 230 Quadratklaster, nach der Armenhausgasse gelegen, zu überlassen; doch soll die zwischen dieser Gasse und der Ringstraße geplante neue Gasse geradlinig gebaut werden, was der Baurath genehmigt.

Die Längs der Südfront des **Osnier Gymnasiums** gelegene Gasse ist nicht nöthig, der Baurath ist daher einverstanden, daß dieselbe vom Unterrichtsminister dem Grunde des Gymnasiums angegeschlossen werde.

Gegen die **Parzellirung, respektive Auftheilung der Gründe** der Dr. Joseph Wira, Franzensring, Daniel Felsöldy u. Komp., Köfengasse, Graf Aladar Andrássy, Amerikastraße, Joseph Schmid u. Komp., Kerepeserstraße, Dr. Albert Darázs, Lónyai-gasse, Alois Fets, Fazekasgasse, Julius Lafkány, Stationsgasse, und Lorenz Fof, Eszömörstraße, hat der Baurath keine Einwendung.

Der Baurath gibt der zwischen der Roha- und der Alagutgasse im 1. Bezirk als Fortsetzung der Paulergasse zu eröffnenden Gasse ebenfalls den Namen **Paulergasse**.

Gegen die **Pläne** der Gasbeleuchtung der Rákóczygasse (VIII.), der Petroleumbeleuchtung

der Singer Stiege (II.), Horváthgarten und Uhrweg (I.), der Kanalisierung der Honvédhusarenkaserne auf der Ullnerstraße, der Troitir- und Wasserleitung in der Louisengasse (VII.), des Baues einer Gasse zwischen der äußeren Waißnerstraße und dem Donauufer südlich der Thurgasse, der Kanalisierung und Gasbeleuchtung eines Theiles der Svetenaygasse (IX.) hat der Baurath keine Einwendung.

Die **Kanallegung** zwischen dem Grunde der Aktiengesellschaft für Schwefelsäure, Kunstdünger und chemische Artikel und dem Hauptkanal der Sorokfärerstraße wird nach den modifizirten Plänen genehmigt.

Nach Erledigung der **Rekurse** der Vinzenz Gattlicher, Joseph Laczkovich, Franz Berlinger und Jakob Hofbauer, Jakob Fürst, Johann Fedlicska, Lazar Lindbaum, Anton Martinelli, Martin Perjatl, Paul Bujeky, Eduard Neumayer, Frau Witwe Ludwig Guthy, Alexander Orlay und Emil Szávost wurden folgende **Baubewilligungen** erteilt:

Budapester Straßenbahn, Ecke Eszömörstraße und Herminenweg, Holzbau-Stallung, neben der „schönen Helene“, Pferdeschuppen; Ludwig Csávolksy, Ecke Mond- und Wolfgang, vierstöckiges Haus; Anton Deutsch und Frau, Bajzagasse, zweistöckiges Haus; k. u. g. Staatsbahnen, Schweine-mastungs-Station; Joseph Speccsek, Börzsövénystraße, Parterre-Bastube; Johann Tury, Lehelgasse, zweistöckiges Haus, Fabrik- und Nebengebäude; Julius Keleti, Ecke Kerepeserstraße und Esterházygasse, dreistöckiges Haus; Joseph Ackerl, Lehelgasse, Parterrehaus; Joseph Bergmann, obere Waldzeile, dreistöckiges Haus; Leopoldine Büchl, Szemlőbegg, Parterrehaus; Joseph Dénes, Elisabethstraße, Parterrehaus und Stall; Franklin-Gesellschaft, Graf Karolyigasse, Glasdach; Koloman Fodor, Ur-bansberg, Adaptirung; Dr. Ignaz Gondá, Josephsring, dreistöckiges Haus; Ganz und Komp., Stein-brucherstraße, Stahlgießerei; Adolf Grünhut, Alt-gasse, dreistöckiges Haus; Alexander Havas, Pro-montorerstraße, Umbauten; Anton Höhl, Szemlő-begg, Parterrehaus; Eduard Horn, Széchenyi-berg, Parterre-Villa; Joseph Liskl, Zsitvorigasse, Parterre-haus und Holzhammer; R. Pollak und A. Stra-jer, Dalnokgasse, Umfriedungs-Mauer; Stephan Schumy, Christinenring, einstöckiges Haus; Frau Franz Stiafnt, Eszömörstraße, Parterre-Villa; Aron und Israel Löwi, Lajosgasse, Heizofen und Thürerrichtung.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

Haus des Edmund Heinrich und Geschwister, 7. Bezirk, Kerepeserstraße Nr. 32, ein Drittel auf Dr. Emerich Hajnik und Frau, Geschenk und zwei Drittel auf Dr. Adolf Bajda und Frau um 97,333 fl. 33 kr.; Haus des Moriz Lindbaum, Tabak-gasse Nr. 4483/43-34a, auf Franz Kleinky um 34,996 fl.; Haus der Frau Anton Molterer, Mohrengasse Nr. 20, auf Marie und Anton Mol-terer, Erbschaft; Haus der Witwe Karl Fischer, Gutgasse Nr. 4, je die Hälfte auf Karl Wöhler und die minderjährigen Marie und Béla Klimm, Erb-schaft; ein Drittel Hausanteil des Ignaz Lan-dauer, 6. Bezirk, Waißnering Nr. 33, auf Eduard und Franz Joseph Landauer um 24,333 fl.; Liegen-schaft des Paul Luczenbacher, Börzsönygasse Nr. 3369-67/6, auf Dr. Lazar Ullmer und Joseph Ma-nu um 21,651 Gulden; halber Hausanteil der Frau Franz Gyalus, neuer Marktplatz Nr. 7, auf Katharina Gyalus, Erbschaft; Haus des Ferdinand Dani, Damjanichgasse Nr. 50, auf Albert Wei-ß und Frau um 18,000 fl.; Haus der Witwe Michael Kranz, Futölgasse Nr. 19, auf Julius Porshák um 16,000 fl.; Liegenshaft der Geschwister Grünhut, Kalvariengasse Nr. 7254 a-c, auf Alexius Kerepes und Frau um 14,000 fl.; Liegenshaft des Lorenz Kol-ler, 6. Bez., Erdőtelek Nr. 1683/21, auf Dr. Alexander Pongrác um 6000 fl., Lizitation; ein Zwölftel Hausanteil der Hermine und Joseph Fischer, Compa-gasse Nr. 30, auf Witwe Friedrich Fischer um 2400 fl.

In **Dfen**: Haus des Joseph Kullánya, Lajosgasse Nr. 5, auf die Firma J. Kramer um 14,010 fl.; Haus der Anton und Paula Mubry, Fehérváristraße Nr. 7, auf Ladislás Demec und Frau um 3000 fl.; Liegenschaften des Karl Kopper, Kreuzgasse Nr. 4, Bloksberg Nr. 10,795-96/1-3, Urbanberg Nr. 7434, Kurubem-winkel Nr. 6308, auf die minderjährigen Geschwister Kopper, Erbschaft; halbe Liegenschaftsantheile des Johann Melchner, Sigmundgasse Nr. 112, Rá-tyógy Nr. 4738, Böldmál Nr. 5161 und ganze Liegen-schaft, Erdőtelek Nr. 6087, auf Johann Melchner und Geschwister, Erbschaft; Liegenschaft der Frauen Alexander Havas und Johann Perndöffy, Bär-fohgasse Nr. 659/1-44/25, auf Georg Uda und Frau um 2789 fl. 60 kr.; Liegenschaft des Joseph Herold und Frau, Erdőtelek Nr. 6036, auf Alexan-der Eissen um 2700 fl.; Liegenschaft des Adam Thoma und Frau, Steinbrucherried Nr. 7689, auf Frau Paul Tiffinger um 825 fl.; Liegenschaft des Stephan Müller und Frau, Bloksberg Nr. 10,788, auf Edmund Hets und Dr. Stephan Sals um 800 fl.; Grund des Ludwig Stern, Köderberk Nr. 9546 und 9833 c, auf Witwe Andreas Sarlechner um 600 fl.; Liegenschaft des Emanuel Welzl, Bloksberg Nr. 10,787, auf Edmund Hets und Dr. Stephan Sals um 600 fl.; Gründe der Firma Geitner u. Kaufs, Farfasóly Nr. 8699, Madárhagy Nr. 9116-18, auf Franz Kaufs und Friedrich Schweiker um 600 fl.; Grund des Adolf Blédi, Stenbegg Nr. 6955-6, auf Eduard Gallegó und Frau um 506 fl. 60 kr.

In **Altöfen**: Zwei Drittel Hausanteil der Anton und Pauline Erdő, Mofusgasse Nr. 12, auf

Joseph Mayer und Frau um 5000 fl.; halbe Liegen-schaftsantheile des Michael Szautner, Extravillan Nr. 4356, 4889, 5833, auf Michael Szautner jun., Erbschaft; Liegenschaft der Frau Michael Szautner, Extravillan Nr. 5833, auf Frau Joseph Szlinger um 80 fl.

Theater, Kunst und Literatur.

* Der gewesene Direktor des niedergebrannten deutschen Theaters in Budapest, Herr Stanislaus Lefser, hat bekanntlich vom hauptstädtischen Municipium die Konzession zur Errichtung eines neuen deutschen Theaters in unserer Hauptstadt erhalten. Wie nun „Magyar Hirlap“ heute meldet, haben sich Stanislaus Lefser und Genossen an Se. Majestät mit einem Gesuche gewendet, der Mon-arch möge der Angelegenheit der Erbauung des deutschen Theaters in Budapest seine allergnädigste Aufmerksamkeit und seinen allmächtigen Schutz zuwenden.

Zur Unterstützung des Anliegens wird dem ge-nannten Blatte zufolge in dem Gesuche angeführt, daß seit dem Brande des deutschen Theaters in Budapest viele tausende Bewohner des geistigen Genusses beraubt seien, welchen sie im deutschen Theater zu finden ge-wohnt waren. Die unbefangenen ungarischen Kreise seien aufgeklärt genug, um die Wichtigkeit der genügen-den Kenntniß der deutschen Sprache und Literatur zu erkennen. Gegenwärtig müssen die Offiziere der Budapest Garnison gänzlich auf den Theaterbesuch verzichten, oder sie seien auf die Lokale angewiesen, wo die Pseudo-Kunst gepflegt werde. Mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse sei das Unternehmen nur auf private Unterstützung angewiesen und die diesbezüglich eingeleiteten Sammlungen können sozusagen nur im Geheimen betrieben werden. Das deutsche Theater in Budapest erfülle nicht nur eine künstlerische, sondern gleichzeitig auch eine sehr wichtige politische und kulturelle Mission. Die Pflege der deutschen Kunst in Budapest könne ein nicht zu verachtender Faktor der Kenntniß, Pflege und Verbreitung der deutschen Sprache werden.

— Dies der Inhalt des Gesuches, welches ohne je-de Signatur von der Kabinetskanzlei an das Ministerium des Innern herabgelangt ist, welches dasselbe in Begleitung der folgenden Zuschrift an das Municipium der Hauptstadt Budapest überlieferte:

„An das Municipium der Hauptstadt Budapest. Das an Se. Majestät gerichtete und im Wege der Kabinetskanzlei ohne Bemerkung an mich gelangte Majestätsgesuch der Budapest Einwohner Stanislaus Lefser und Genossen, welche im Interesse des in Budapest zu errichtenden deutschen Theaters das allerhöchste Wohlwollen Sr. Majestät anrufen, über-sende ich anbegehrt behufs regelmäßigen Verfahr-rens dem Municipium der Hauptstadt.“

B u d a p e s t, 10. Juli 1891.
Im Auftrage des Ministers:
Joseph Stejjer m. p.,
Ministerialrath.“

Ohne uns diesmal über das Meritum des Ge-suches der Herren Lefser und Konsorten äußern zu wollen, konstatiren wir bloß, daß die Motivirung ihres Anliegens nichts weniger als eine glückliche genannt werden kann, wohl aber ist dieselbe geig-net, die Angelegenheit der Herren selbst bei wohl-wollenden Freunden zu kompromittiren, ganz gewiß aber den einem deutschen Theater feindseligen Ele-menten wirksame Argumente für ihren Standpunkt zu bieten.

* Im Sommertheater im Stadtwäl-d-chen gelangt morgen, Sonntag, Nachmittags um 4 Uhr, bei halben Preisen die lustige Posse „A peleskei notarius“ zur Aufführung. Abends 7 Uhr wird die Operette „Der Zigeunerbaron“ gegeben. Montag gelangt die Slaviansky-Parodie und die Posse „Der jüdische Hon-ved“ zur Wiederholung.

Gerichtshalle.

Beregsák, 25. Juli. (Barone auf der Anlage-bau.) Nach zweitägiger Dauer hat der hiesige Ge-richtshof den Strafprozeß der wegen Wechselfälschung angeklagten Barone Julius und Béla Bécsey, sowie des Agenten Ernst Reich beendigt. Die Verhandlung leitete Gerichtspräsident Alexander Arnold. Als Ver-theidiger fungirten der Budapest Advokat Dr. Anton Kefits und Bartholomäus Kovács. Die Anklage bezieht sich auf Fälschung eines Acceptes über 2000 fl. zum Nachtheil des Gutsbesizers Albert Szfay. Der Angeklagte Baron Julius Bécsey erklärte in seinem Spezialverhör, daß eigentlich zwei Accepte über 2000 fl. von ihm und seinem Bruder gefälscht wurden. Der erste Wechsel konnte nicht verwertet werden, wes-halb er ihn vernichtete. Bald darauf machte sich Ernst Reich erbötig, zum Gutsbesizer Szfay zu reisen und von ihm ein Accept zu holen. In der That brachte er ein Accept Szfay's, das er als echt bezeichnete. Dieses Accept gelangte im Wege des Möbeltransport-Unter-nehmers Max Tafky, der es mit seinem Giro ver-sah, zum Budapest Bankverein, welcher es eskomptirte, ohne Kenntniß davon zu besitzen, daß es gefälscht war. Der Zweittangeklagte, Baron Béla Bécsey, machte eine identische Aussage. Die einvernommenen Ex-perten im Schreibfache bezeichneten die auf dem Wechsel befindlichen Unterschriften als von der Hand Baron Béla Bécsey's herrührend. Zeuge Simon Golbstein deponirt, er habe Kenntniß davon, daß die angeklagten Barone Ausficht hatten, eine reiche Heirath machen zu können. Sie hofften, nach dieser Heirath das falsche Accept einlösen zu können. Im Laufe der Verhandlung langte beim Verhandlungsrichter ein aus Budapest datirter anonymer Brief ein, in welchem einer der Zeugen der Mitschuld an der Wechselfälschung bein-zichtigt wurde, doch beschloß der Gerichtshof, auf den Inhalt dieses Briefes keine Rücksicht zu nehmen, weil der Absender unbekannt ist. Die Vertheidigung

wollte zweimal etwas heftige Dinge zur Sprache bringen, weshalb sie die Auslieferung des Publikums verlangte, doch fand der Gerichtshof dies nicht für zulässig und wurde das Beweisverfahren bald darauf geschlossen. Staatsanwalt Alexander Diener hielt seine Anklage aufrecht und beantragte die Schuldisprechung aller drei Angeklagten. Nach den Reden der Verteidiger Dr. Kébits und Kovács fällte der Gerichtshof ein Revisionsbeschluss und verurtheilte Baron Schulderkenntnis und verurtheilte Baron Julius Récsy zu dreimonatlicher, Ernst Reich zu 2 1/2 jähriger Zuchthausstrafe. Baron Bela Récsy zu einem Jahr Kerker. Letzterer wurde auf freien Fuß gestellt, da seine Strafe durch die Untersuchungshaft abgebußt erscheint. In den Motiven dieses Urtheils heißt es, die Angeklagten hätten sich zu dieser verbrecherischen Handlung nur im Hinblick auf die von Reich in Aussicht gestellte reiche Heirat entschlossen, die — wenn sie zustande gekommen wäre — dem Vermittler Ernst Reich 30,000 fl. eingetragen hätte, und so sei Letzterer als eigentlicher Anstifter zu betrachten. Die Staatsanwaltschaft und die Angeklagten appellirten.

Der Stand der Saaten.

Nach den im Ackerbauministerium vom 11. bis 24. Juli eingelangten amtlichen Berichten über den Stand der Saaten war die seit Wochen veränderliche Witterung auch in den verfloffenen zwei Wochen für die Erntearbeiten größtentheils ungünstig; in Folge des fortwährenden Regens werden die Arbeiten gehindert. Gewitter, große Platzregen, stellenweise Hagelschlag haben beträchtlichen Schaden angerichtet, namentlich in den Komitaten Gran, Hont, Neograd, Neutra, Presburg, Trencsin, Sohl und Bihar. Der abnormen Witterung zufolge leidet das geschnittene sowie auch das stehende Getreide viel, die Körner, namentlich die der Gerste, haben ganz ihre Farbe verloren; dieselben sind vergilbt, hie und da auch braun. Das Getreide, namentlich der Weizen, beginnt der großen Masse wegen stellenweise zu keimen; im Allgemeinen wird geklagt, daß das Getreide qualitativ viel verloren hat und ist an mehreren Orten weder dem Gewichte, noch der Farbe nach entsprechend; statt schönen und stahligen Weizen und Roggen wurden an vielen Stellen zusammengetrocknete und gebräunte Körner geerntet. Die Weizen- und Roggenernte wurde im Allföld und jenseits der Donau zumeist beendet, sonst ist sie im Zuge. Kreuzweize ist Weizen Mittel, in den Theilen des Allföld gut Mittel; Roggen schwach Mittel und unter Mittel, stellenweise in Siebenbürgen und rechts der Theiß Mittel. Gerste ist im Durchschnitt quantitativ gut Mittel, qualitativ stellenweise gut, im Allgemeinen nicht befriedigend; die Herbstsaat war ziemlich gut. Hafer entwickelt sich gut und wird ein gutes Resultat erwartet. Für die Hackpflanzen, Hülsen- und Gartengewächse, sowie Hanf und Flachs war die Witterung günstig und berechtigen zu einem sehr guten Ertrage.

Weizen. Links der Donau wurde mit der Ernte begonnen, die Arbeit schreitet infolge der großen Regen nur langsam vorwärts und muß sehr oft unterbrochen werden; die bessere Saat, die dichter war und ein gutes Resultat versprach, hat sich gelegt, Rost hat sich tief verbreitet und den Strohtrug bedeutend vermindert, stellenweise hat derselbe sogar auch auf die Kornbildung schädlich gewirkt; die Qualität wird im Durchschnitt nicht befriedigend sein, die Quantität kann als Mittel bezeichnet werden. Rechts der Donau ist die Ernte noch im Zuge, die Einheimische schreitet infolge der in den letzten zwei Tagen eingetretenen Witterung emsig vorwärts, das Korn ist an vielen Orten gedrückt, doch ist auch schon rother und stahliger Weizen nicht selten; der Ertrag kann sowohl qualitativ wie quantitativ ein mittlerer genannt werden. Zwischen Donau und Theiß geht die Ernte zu Ende, das Einführen hindert bedeutend der Regen, der die Quantität an vielen Stellen stark vermindert; das Resultat entspricht, mit wenigen Ausnahmen, nicht den Erwartungen; auch quantitativ an vielen Orten kaum Mittel und bleibt stellenweise auch noch unter Mittel; das Korn ist leicht, Rost und Brand richteten viel Schaden an; Stroh ist wenig und auch dieses ist schlecht. Rechts der Theiß ist die Ernte im Zuge, geht aber des öftern Regens zufolge langsam vor sich; quantitativ mittel in den Komitaten Abauj-Torna, Bereg, Borjod, Gömör, Ung, Zemplin, zum Theile in Ung und Borjod, in Bereg schwach; die Qualität hat sich bedeutend verschlechtert. Links der Theiß ist die Ernte, wo mit derselben zeitlich begonnen wurde, beendet; an vielen Orten wird aber erst jetzt geerntet; der Weizen hat in dieser Gegend viel von seiner guten Qualität verloren, bezüglich der Quantität durchschnittlich mittel, doch an vielen Stellen auch unter Mittel. Zwischen Theiß und Maros ist die Ernte größtentheils beendet, das Einführen wird vom Regen bedeutend gehindert; das Korn ist vielerorts schön entwickelt und roth; in Arab wohl hinsichtlich der Qualität, wie der Quantität vollständig befriedigend, in Krassó-Eőváros haben die Druischproben ein gutes Resultat geliefert, in Temes befriedigend, in Torontal qualitativ mittel, quantitativ verschieden. In Siebenbürgen hat die Ernte noch nicht überall begonnen; häufiger Regen, Hitze, Nebel haben in den Saaten viel Schaden angerichtet, das geschnittene Getreide kann nicht eingeheimft werden. Der Ertrag ist nur schwach mittel und unter mittel.

Roggen. Links der Donau in einigen Komitaten noch grün, sonst größtentheils abgeerntet; quantitativ schwach, qualitativ etwas besser, Stroh ist wenig. Rechts der Donau geht die Ernte zu Ende. Das Resultat ist hinsichtlich der Quantität durchschnittlich unter Mittel, hinsichtlich der Qualität Mittel, Stroh nur wenig und schlecht. Zwischen Donau und Theiß größtentheils abgeerntet, das Einheimische hindert der Regen, hat viel von seiner guten Quantität verloren und keimt

in den Kreuzen in Folge der großen Masse; quantitativ größtentheils Mittel, stellenweise schwach Mittel und unter Mittel. Links der Theiß ebenfalls zum großen Theile abgeerntet, quantitativ zum großen Theile Mittel, qualitativ nicht den Erwartungen entsprechend. Zwischen Theiß und Maros hat Roggen einen schwachen Ertrag geliefert. In Siebenbürgen etwas besser als Weizen, die Ernte ist im Zuge, das Resultat ist ein mittleres und unter mittleres.

Gerste wird links der Donau sporadisch geerntet, zahlt quantitativ überall sehr gut, qualitativ aber sehr schwach, das Korn ist größtentheils eingetrocknet, fahl, stellenweise beinahe schwarz, die Frucht ist zum Bierbrauen nicht geeignet. Rechts der Donau wurde die Herbstsaat abgeerntet und hat quantitativ einen gut mittleren und übermittleeren Ertrag geliefert, das Korn ist stellenweise gedrückt und ist gelb oder braun geworden. Die Qualität ist deshalb mit Mittel, die Frühjahrs-saat hat quantitativ ein gut mittleres und mittleres, qualitativ ein verschiedenes Resultat geliefert. Zwischen Donau und Theiß größtentheils abgeerntet und hat sowohl quantitativ wie qualitativ gut gezahlt, obwohl die Gerste von Rost geschädigt wurde und die nasse Witterung schädlich eingewirkt hat. Rechts der Theiß wurde mit der Ernte stellenweise verspätet; das Resultat ist im Allgemeinen qualitativ nicht befriedigend. Links der Theiß in einigen Komitaten schon abgeerntet, qualitativ im Allgemeinen schlecht und auch quantitativ schwach oder schwach Mittel. Zwischen Theiß und Maros ist die Ernte im Zuge, zum Theile beendet, verspricht stellenweise einen gut mittleren, sonst nur einen schwach mittleren Ertrag. In Siebenbürgen ist die Ernte zum Theile ebenfalls noch im Zuge, zumeist gut Mittel.

Hafer. Links der Donau unter den Brodfrüchten am besten, wird sporadisch geerntet und verspricht in jeder Beziehung ein gutes Resultat. Rechts der Donau ebenfalls schön, auch hier wird Hafer einen gut mittleren Ertrag liefern. Zwischen Donau und Theiß quantitativ sehr gut, qualitativ etwas schwächer. Rechts der Theiß in schöner Entwicklung, doch verbreitet sich der Rost rapid. Links der Theiß überall befriedigend. Zwischen Theiß und Maros reift die Spätsaat erst jetzt, die Ernte hat noch nicht überall begonnen, im Allgemeinen ist ein gut mittlerer Ertrag zu erwarten. In Siebenbürgen hat der Schnitt noch nicht begonnen.

Hais. Links der Donau sehr schön, verspricht einen reichen Ertrag. Rechts der Donau in fortwährender Besserung begriffen und steht gut. Zwischen Donau und Theiß läßt Mais nichts zu wünschen übrig, verspricht ein gutes Resultat. Rechts der Theiß in sehr schöner Entwicklung und bringt reiche Kolben. Links der Theiß überall mächtig. Zwischen Theiß und Maros und in Siebenbürgen sind 3-4 Kolben auf einem Stengel.

Hülsenfrüchte und Gartengewächse stehen im ganzen Lande befriedigend und liefern einen reichlichen Ertrag; Fiolen und Kraut stehen gut, Linsen, namentlich Erbsen aber schwächer.

Kartoffeln stehen im Allgemeinen überall gut und versprechen einen reichlichen Ertrag, doch wirkt die zu große Masse schädlich ein und ist Fäule zu befürchten.

Zucker- und Futterrüben haben sich außerordentlich gebessert, so daß der durch die Würmer verursachte Schaden beinahe vollständig ersetzt wurde, am schönsten zwischen Donau und Theiß.

Hanf und Flachs stehen verschieden, berechtigten größtentheils zu einem guten Ertrage.

Weiden und Wiesen stehen zum größten Theile ausgezeichnet, das Nachgras wächst schön, Weide ist in Fülle; Heu war aber größtentheils von schlechter Qualität.

Weinstock gibt links und rechts der Donau einen schwachen Ertrag; zwischen Donau und Theiß ist an mehreren Orten auf eine mittlere Lese Aussicht; rechts der Theiß wird eine schwache Lese sein; links der Theiß zeigt sich nur ein schwacher Ertrag; zwischen Theiß und Maros im Durchschnitt nur schwach mittel, in Siebenbürgen im Allgemeinen mittel, stellenweise sogar über mittel.

Obst wird es überall nur wenig geben.

Der in Prozenten ausgedrückte Stand der Weizen, Roggen, Gerste und Hafersaaten am 21. Juli zeigt im Verhältnisse zum Stande am 7. Juli folgende Veränderungen:

	Weizen:	Mittel	Übermittel	
Stand am 21. Juli	22-80%	68-00%	9-20%	
" " 7. Juli	16-65%	73-49%	9-86%	
Stand am 21. Juli	Roggen:	5-00%	48-20%	1-80%
" " 7. Juli	45-60%	52-30%	2-10%	
Stand am 21. Juli	Gerste:	6-20%	68-60%	25-20%
" " 7. Juli	5-40%	63-70%	30-90%	
Stand am 21. Juli	Hafer:	5-10%	52-90%	42-00%
" " 7. Juli	5-10%	55-60%	39-30%	

Beschäftlicher Wegweiser.

Zusammengestellt von der Annoncen-Expedition J. D. FISCHER, Hatvanergasse Nr. 1, Franziskanerbazar.

Assicurazioni Generali. (1831.)

Aktienkapital und Baarreifen 5. W. 43,000,000 Gulden. Bureau: Dorotheagasse Nr. 10, im eigenen Hause. Uebernimmt Feuer-, Glas-, Transport-, Todesfall- und Lebensversicherungen. Ferner Hagelversicherungen für die ungarische Hagel- und Rückversicherungs-Aktien-Gesellschaft und Unfallversicherungen für die erste österr. allgem. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft.

Josef Walla, VII., Rottenbillergasse 13. Lager von Cementplatten, Mosaikplatten, Kellheimer und Meißlacher Platten, Steinzeugröhren, Portland-Cement und hydr. Kalk. Unternehmungen für Granit, Terrazzo, Betonungen und Kanalisirungen.

Asphaltirungs-Arbeiten von Höfen-Trottoiren, Gängen, Küchen, Magazinen, Stallungen etc. etc., so auch Trockenlegung feuchter Wohnungen und sonstiger Lokalitäten übernimmt unter Garantie billigt (auch in der Provinz) die „**Ungarische Asphalt-Aktien-Gesellschaft**“, Andrássy-ut 30. Telephon.

„Hotel Europa“, Budapest, **Palatin-gasse Nr. 5**, als erstes der Hauptstadt, welches in allen Piesen elektrisch beleuchtet ist, mit allem Komfort vollkommen neu eingerichtet, eleganter Speisesaal, großer Prachtsaal am ersten Stock, geeignet für Hochzeiten, Konzerte und Tanzunterhaltungen. Mäßige Preise.

Das vorzügliche Atelier für Kunstzähne des Herrn Kerekes, das jetzt Karlsring Nr. 3 ist, wird am 1. August: Kerepesi-ut Nr. 39, 1. Stock (neben dem Volkstheater) verlegt. Kunstzähne aller Art in Gold, Kautschuk und Celluloid in brillanter Ausführung.

Alotilde Rosa, Maschinen-Strick-Anstalt, Budapest, 4. Bezirk, **Rötögasse Nr. 8**, empfiehlt sich zum Anstricken, sowie zu neuen Arbeiten.

Zungenföchtige behandelt zynopatisch mit gutem Erfolg Dr. Joseph Weisz, Budapest, Mariengasse Nr. 29. Täglich 10-6 Uhr.

Mignon-Konzert-Clavier von hervorragendem Wiener Meister, mit bezaubernder Ausstattung und besonders edlem Ton, ganz neu, sehr kurz, Domizilwechsel halber veräußlich. **Károly-körut 3, 2. Stock Nr. 53.**

Die hauptstädtische Bank-Aktien-Gesellschaft, 5. Bezirk, **Elisabethplatz Nr. 1**, eskomptirt Wechsel und Werthe jeder Art, kauft und verkauft Effekten in Kommission und übernimmt Spareinlagen zu 4 1/2% Verzinsung zu günstigen Bedingungen.

„Hotel Erzherzog Josef“, Budapest, **Gasse Kerepeserstraße**, vis-à-vis dem Centralbahnhofe. Dem p. t. reisenden Publikum zur bequemsten Vernehmung; angenehme Kommunikation. Mit allem Komfort neu eingerichtet; mäßige Preise.

Rechtliche Börsengeschäfte, coulant zu entrichten, übernimmt **Carl Mandel's Börsen-Komptoir**, Budapest, **Franziskanerbazar**. Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt.

Glases zur Illustration von Preis-Couranten, Büchern, Annoncen, Drucksorten etc. liefert in jeder Ausführung korrekt, prompt und billigt **Leopold Fischer's chemigraphische Kunstausstalt**, Budapest, IV., **Ujvilág-utca 12.** — Provinzaufträge wird größte Sorgfalt zugewendet.

Bahnarzt med.-univ. Dr. Rozgonyi Sándor, Budapest, **Váci körut 28**. Kunstgebisse, Plombiren, Markos. Ordination von 9-6 Uhr.

Wiener Galanterie-Waaren-Niederlage Astl Nándor, Filiale: Budapest, VII., **Mazsengasse 27 (Gasse Wesselenyigasse)**, reichhaltiges Lager von Zählern, Geldbörsen, Brieftaschen, Cigarren-Taschen, Bernstein- und Meeresschaum-Spielen, Albums etc. zu den billigsten Fabrikspreisen. En gros und en détail.

Os. k. sz., Tirgram-Társaság Budapesten, Wurm-utca 5. „Tirgram“-Tintur gegen Wanzen. „Tirgram“-Pulver gegen Schwaben, Motten, Flöhe etc. „Tirgram“-Excite (giftfrei) gegen Ratten und Mäuse. „Tirgram“ ist überall erhältlich. Fälschungen weisen man zurück. In Budapest werden Wohnungen zum Reinigen übernommen.

Die Kravatten- und Wäsche-Fabrik des **A. Schwarz jr.**, VI., große Feldgasse Nr. 14, versendet gratis und franko seinen illustrierten Preis-Courant. Herrenhemden von fl. 1.25 aufwärts. Jäger-Küras von 20 kr. aufw. Kravatten von 10 kr. aufw.

Reiner Lipót és Ferencz, **Medizinal-Droguerie**, Budapest, **Königsgasse Nr. 41**. Apotheker-Artikel, Chemikalien, chirurgische Bandagen, Mineral-Heilwässer, Medizinal-Weine, Kindernährmittel, Cognac Thee und Rum, Desinfektionsmittel, Parfums, Toiletz- u. Medizinalseifen, Puder, Zahn- und Mundwässer, Zahnpasta, Theaterseifen, Glycerin, sowie verschiedene Zusetzen-Vertilgungsmittel.

G. Anuth, VII., Szövetség-utca 3, Ingenieur und Fabrikant für Gas- und Wasserleitungs-Anlagen, Badeeinrichtungen, Closets, Kanalisirungen, Centralheizungen und Ventilationen.

F. Spitz, Handschuh- und Bandagen-Fabrik, Kerepeserstraße Nr. 14, vis-à-vis dem Hotel „zum weißen Roß“. Größte Auswahl aller Gattungen Handschuhe und Bandagen, Hirschlederhofen. Vertreter echter franz. Spezialitäten und aller in dieses Fach schlagenden Artikel zu Fabrikspreisen.

Simon Holzer, Budapest, Schlangenplatz 2. Größtes Lager in **Damen-Konfektion**, besonders für die Reize- und Badefaison. Mäntel in wasserdichter Seide fl. 8.50, Lüster fl. 4 und Leinen fl. 3.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, den 26. Juli 1891.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 12.

Városligeti szinkör

Délutáni előadás.
A peleskei nótárius.
Eredeti bohózat 3 szakaszban.
Irta Gaál József.

Zajtai István Püspöky
Zajtai Sándor Góth
Baczur Gazsi Balogh
Tóti Dorca Tharaszovits
Sugár Laci Csiky
Szegfü Bandi Polgár
Fopfen Ujvári
Fanny Szendrői
Nina, szobaleány Hatvainé
Kezdete 4 órákor.

Esti előadás.
A cigánybáró.
Nagy operette 3 felvon. Zenéjét
szerzette Strauss János.

Zsupán Kálmán Németh
Aréna, a leánya Mészáros
Girabella Tharaszovits
Ottokár, a fia Balogh

Budai szinkör

a Krisztinavárosban.
A két pisztoly,
vagy: SOBRI LAKODALMA.
Eredeti népszínmű 3 szakaszban.
Irta Szigligeti.

Báró Szirtfoki Sándor
Lenve, leánya Lázár
B. Jekerti Komjáthy
Várhy Gyöngyi
Pórlaki Déry
Vidray, esküdte Keleti
Stein Kazaliczky
Luiza neje Závodszky
Hugli, borbély Kovács
Bibiánna, neje Krescsányi
Sobri K. S. Szabó
Nagy Szabó

Kezdete 7 órákor.

Erstes hauptstädtisches Sommer-Orpheum,

Grosse Feldgasse 17.

Auftreten der 8 Original Wiener Damen-Gigler.
Neue Pièce. Text von Wilh. Wiehberg. Musik von Rosenzweig.
Auftreten des weltberühmten Compteurs Mr. Rudefindo Roche mit seinen wunderbar dressirten

12 Wölfen,

der ausgezeichneten, unübertrefflichen, urkomischen Exzentrique **Bunt und Radd**, des vorzüglichen Original-Équilibristen **Constantin Mosolozoff**, der reizenden jugendlichen Wiener Lieberfängerin **Fritzi Georgette** und des **Vittie Gyula** am Trapez. Sensationeller Erfolg der berühmten **The 3 Eddys**. Einzige Akrobaten-Truppe der Welt, welche ihre schwierigen Produktionen im Salon-anzuge ausführen. Ferner Auftreten des Fräul. **Mitzi Schneider**, Walzer- und Lieberfängerin; **Frl. Balbacshy**, ungar. Sängerin; **Fräulein Cécilie Carola**, Exzentrique-Sängerin und des beliebten Gesangskomikers **Ferdinand Nück**. Nur noch einige Tage: „**Ein nasses Geheimniss**“, oder: „**Das finstere Dunkel**.“

Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

9 Uhr:
Die Menschenfresser.

Brüder Rott,

die besten Gesangs- und Tanz-Duettisten. — 11 Uhr:
Stadtwädchen unter Wasser.
Auftreten aller neu engagirten Mitglieder, brillantes Programm.

„BLAUE KATZE“,

Königs-gasse Nr. 15. 42068

Neu! Auf vielseitiges Verlangen: Neu!

Die Eiffelthurm-Damen.

Sensationell! Zum Schluss: Sensationell!
Cavalleria Rusticana.

Heute Auftreten der jugendlichen Sängerin **Frl. Viollet**. Ferner erstes Debut der reizenden Lieberfängerin **Fräul. Carola**.

Anfang 8 1/2 Uhr. Vorzügliche Ventilation.

Panorama International,

Andrássystrasse Nr. 15

sind die prachtvollen Ansichten aus Schottland nur noch heute zu sehen. — Von Montag an:
Eine Reise durch die malerische Schweiz.

Entrée 20 Kr., Kinder zahlen die Hälfte. Geöffnet von 9 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends. 42469

Franz Kommer's Restaurant „z. Blumenstöckl“,

József-tér 1.
Außer den bisher geführten Dreher'schen Bieren jederzeit
lichtes

Culmbacher Bier

vom Zapfen. Export-Flaschen-Biere.

Jeden Sonn- und Feiertag

Culmbacher Bock-Bier.

Vorzügliche Tisch- und Dessertweine.

1885 großes Ehren-Diplom.

Folies Caprice,

Rostély-utca 4.
Sente:
Soirée bei Lewinsky.

Schluss der **Clairia's** Trilogie.
Zum Schluss, auf vielseitiges Verlangen:
Mephisknopheles.

„IMPERIAL“,

Wahnerstraße Nr. 48. 42172
Bestventilirtes Lokal und angenehmer Aufenthalt für Familien. — Heute:
Großartiger Lacherfolg! Großartiger Lacherfolg!

SALME OCHS.

Posse von A. Girsch.
Wettfingen der 10 reizendsten Damen.
Auftreten der 15jährigen, rühmlichst bekannten Miniatur-Soubrette **Klotilde Kovala**.

CIRKUS WULFF, Thiergarten.

Heute, Sonntag, den 26. Juli:
Zwei grosse Vorstellungen.

Um 3 Uhr Nachm. und 7 1/2 Uhr Abends. — In beiden Vorstellungen:
„Cirkus unter Wasser“,

oder: „Des Gigler's Hochzeit.“ Große Ausstattungsg-Pantomime, wobei in wenigen Minuten 150-000 Liter Wasser die Manege füllen, sowie Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen. Nur noch wenige Tage: Auftreten der **Familie Benedetti**. Morgen Abends, 7 1/2 Uhr: „Cirkus unter Wasser.“

Marschall's Geflügel-Handlung,

Gegründet 1840,
Budapest, 4. Bez., Raasdanglehrergasse.

Zur gefl. Kenntnissnahme!

Hiermit beehre ich mich, meinen p. t. Kunden zur gefälligen Kenntniss zu bringen, daß der bei mir seit Jahren in Diensten gewesene **Moriz Fisch** am 15. I. M. von meinem Geschäfte ausgetreten ist.
Gleichzeitig erlaube ich mir beizufügen, daß Obgenannter weder geschäftlich noch freundschaftlich mit mir in Verbindung gestanden ist u. ich das von meinem verstorbenen Vater **Jakob Marschall** übernommene Geflügel-Geschäft wie bisher weiterführen werde. Für das mir bisher gültig gezeichnete Vertrauen danke ich bestens und bitte mir auch fernerhin Ihre geschätzten Aufträge.
Hochachtungsvoll

Jakob Marschall's Nachfolger, Witwe Elisabeth Mészáros,

als Tochter. 42381

Eröffnungs-Anzeige.

Ich erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das ehemalige **Ringer'sche Kaffeehaus**

IX., Ecke Calvinplatz und Uellöerstrasse

käuflich an mich gebracht habe, dasselbe gründlich renovirt, nach dem neuesten Style ausgestattet, überhaupt zu einer Sehenswürdigkeit Budapests umgestaltet, **Samstag Mittag, den 25. Juli 1891**, eröffnet habe, und lade meine Freunde, Gönner und das hochgeehrte Publikum bei Versicherung der zuvorkommendsten und solidesten Bedienung, zu recht zahlreichem Besuche ein.

Das Kaffeehaus ist die ganze Nacht geöffnet und konzertirt daselbst allabendlich Budapests bestrenommirteste **Damen-Kapelle**. — Nochmals um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

42458 Sigm. Holstein, Cafetier.



Wichters
Wappzerbrecher.
Neuestes Geduldspiel.
176 Aufgaben.
Hoch interessant und sehr unterhaltend.
Preis 35 Kr. in allen Spielwaren-Geschäften.
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Schachteln mit der Fabrikmarke „Anker“!

Wein-Extrakt.

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen gefunden Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Spezialität. Preis für 2 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) 5 fl. 50 kr. Rezept wird gratis beigegeben. Für besten Erfolg und gesundens Fabrikat garantiere ich.

Spiritus-Conservirung

erzielt man durch meine unübertroffene **Verstärkungs-Essenz** für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben. Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600-1000 Liter) inklusive Gebrauchsanweisung. Preisliste franco.
Außer diesen Spezialitäten offerire ich sämtliche **Essenzen** zur Fabrikation von **Rum, Cognac, Süsswitt, Treber, Gieger- und Lagerbranntwein**, sowie aller existirenden feinen Tafel-Liqueure in hervorragender **unübertroffener Qualität**. Leichtfaßliche Rezepte werden gratis beigegeben.

Karl Philipp Pollak,

Essenzen-Spezialitäten-Fabrik in Prag.
(Protokollirte Firma seit 1872.)



Véghleser
Das reinste, billigste und beste kohlensäure, alkalische Sauerwasser in **Véghles-Szaláná** (Sólyter Komitat).
Steht in frischer Füllung erhältlich im Hauptdepot, **Budapest, Elisabethring 56**.
Telephon-Verbindung. Ferner in Speisereisgeschäften und Caféhäusern.
In den meisten Provinzstädten Niederlagen.

Neues, rationelles Heilverfahren. Zeugnisse renommirter Aerzte. Unschädlich, ohne Medizin.
Allen Nervenkranken
wärmstens empfohlen die in 21. Aufl. erschienenen Broschüre von **Herman Weismann**:
Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluss, Vorbeugung und Heilung.
Unentgeltlich zu beziehen durch die Buchhandlung
Paul Franke,
Budapest, IV., Hatvanergasse 2.

In der im gemeinsamen gräflich Teleki'schen Besitz befindlichen Waldherrschaft **Kuppolyháza**, Komitat **Marmaros**, werden hiemit auf Grund der im Frühjahr erfolgten Taxation

104.655 Raummeter 16-30 Cm. Stämme
239.841 " 31-45 Cm.
391.268 " 45 Cm. übersteigende Stämme
im Ganzen daher 735.864 Raummeter

Tannen- und Nichtenholz

zum Verkauf angeboten. In die näheren Daten des Waldbestandes, sowie der Vertragsbedingungen kann Einsicht genommen werden bei **Herrn Emil Niedermann** in **Marmaros-Sziget**, ferner bei **Herrn Jend. v. Tompa** in **Budapest**, V., **Bálvány-utca 7** und schließlich bei dem **Herrn Grafen Géza Teleki** in **Nagy-Somkut**, Komitat **Szatmár**. Offerte sind bis 28. August l. J. an **Herrn Grafen Géza Teleki** nach **Nagy-Somkut** oder **Budapest**, **Voiesplatz 7**, einzureichen.
Graf Géza Teleki sen., als Familien-Bevollmächtigter.

Einlagerungs - Institut!

Garantie für jeden Schaden.



Uebersiedlungen
per Bahn, Schiff und Loco, mit Ersparnis der Emballage u. Umladung, besorgen mit ihren verchließbaren **Patent-Möbelwagen**
Gutwillig & Dick,
Budapest, VII., Elisabethring 7.
- Telephon Nr. 52-28. -

Mangel an Kraefte

BLUTARMUTH
BLEICHSUCHT



SCHWACHEZUSTAND
ERSCHÖPFUNG

PRO FLACON FL. 2,50
Pro 1/2 Flac. FL. 1,30

DAS EISEN VON BRAVAIS

welches von den berühmtesten Aerzten der Welt experimentirt worden ist, geht sofort in den Körper über, ohne Störungen zu verursachen. Es giebt dem Blute die Farbe wieder, stellt dasselbe wieder her und verleiht ihm die noethige Lebenskraft.

Man hüte sich vor Nachahmungen und Fälschungen.
Gros : 40 & 42, Rue Saint-Lazare, PARIS.
In BUDAPEST bei Apotheker JOS. von TÖRÖK, und Apotheken

Die k. u. k. anöchl. priv. Fabriken von
Alexander Herzog, Wien, I., Graben, Bräunerstrasse 6,
liefern die anerkannt besten

WASCHMASCHINEN
(Patent Strakosch & Boner),
AUSWINDER,
Wäsche-
rollen,
Bügel-
maschinen

Meidinger-Oefen
in einfacher und eleganter Aus-
stattung.
**Regulir-
Füllöfen,
Calorifères,
Central-
Heizungen,
Ventilations-
Anlagen.**

Verkauf unter Garantie. Musterliste Preislisten gratis und franco.
Niederlage:
Budapest, Andrassystrasse Nr. 40.

Bielefelder Maschinen-Fabrik,
vormals
Dürkopp & Co.,
BIELEFELD-WIEN.



**Dürkopp's
Diana-Fahrräder**
sind die besten.

Sie haben in: Budapest bei JOHANN HOLLUB,
Josephsplatz 4.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

**CHOCOLAT
SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO**

MASSIGE PREISE

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Geldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

GUT
zu kaufen
gesucht,
Großgrundbesitz, gut be-
wirthschaftet, mit Wohn-
haus und genügenden
Wirtschaftsgebäuden, nicht
weit von einer Stadt und
Eisenbahnstation. Deutsche
Gegend bevorzugt. Direkte
Offerten zu richten an das
erste technisch-kommer-
zielle Verkehrs-Institut,
Wien, I. Bezirk, Körnt-
nerstraße 14. 42476

NEUHEITEN!



**Stammend billig!
Engl. Fahrräder-
Manufaktur,**
Wien, Fünfhans, Weinasse 4.
Kaufpreis Preis-Liste 10 kr. in
Briefmarken. 42311

kleine Industrie
kann in allen Lokaliäten
gegründet werden, um einen
Artifel ersten Bedarfs zu
fabriziren. Keine spezielle
Berufstätte. Unbedeutendes
Kapital, großes Einkom-
men. Sicherheiten. Offerten
an C. Magrini & Co.,
141 rue de Rome,
Paris, erbeten. 41792

Velocipède



aller Art. Katalog 10 Kr. Markt.
H. Bock, Wien, III., Haupt-
straße 72. Transportgesellschaft
Budapest, IV., Strickerstraße 2

Ein Gasthaus,
welches monatlich über hun-
dert Hektoliter Wein und
Bier konsumirt, ist wegen
größerer Unternehmung so-
fort gegen entsprechende
Kauttion auf Verrechnung
zu übergeben, eventuell auch
zu verkaufen. Adr. in der
Exp. 40908

**MME. S. A. ALLEN'S
WELTBERÜHMTER
HAAR WIEDERHERSTELLER**



ist wirklich die Vollkommenheit selbst, wenn es sich
darum handelt, dem Haare seine jugendliche Farbe,
Glanz und Schönheit wiederzugeben. Er erneuert das
Leben, die Kraft und das Wachstum des Haares,
verbreitet schnell die Schuppen und ist ein unvergleich-
bares Haarverschönerungsmittel; dabei verbreitet er
einen Wohlgeruch von seltener und angenehmer Fülle.

„EINE EINZIGE FLASCHE GENÜGTE!“ hört man von
Vielen sagen, deren graue Haare ihre natürliche Farbe wieder-
langten deren kahle Häupter sich wieder mit neuen Haaren bedeck-
ten, nachdem sie eine einzige Flasche von Madame S. A. ALLEN'S
Weltberühmtem Haarwiederhersteller dazu verwendet hatten. Es
ist kein Färbemittel.

Zu haben bei Apothekern und Parfümeriehändlern. Fabriken: 114 &
116 Southampton Row, London (England); in New York und Paris.
Engros bei Josef von Török, Königsgasse 12. En détail
bei M. Lueff, Waitznergasse 28 und Lueff Sándor,
Waitznergasse 22, im Hotel National.

**Wilhelm Somogyi's
Militär-Vorbereitungs- u. Erziehungsanstalt**
Budapest, Franz Deáksgasse 14.

I. Einjährig-Freiwilligen-Kurs für solche Jünglinge, die die Mittelschule nicht
beendet und sich das Einjährig-Freiwilligen-Recht erwerben wollen, fortlaufend
Tages- und Abendkurs.

II. Lehrkurse für Vorbereitung zu Aufnahme- u. Jahresprüfungen für Zöglinge
der k. u. k. Kadetenschulen, Realschulen und des Ludovicums.

III. Vorbereitungs-Lehrkurse zur Offiziersprüfung im aktiven und Reservestande
für solche Jünglinge, die schon dienen oder erst dienen werden und sich in den mili-
tärischen Fachgegenständen Vorkenntnisse aneignen wollen.

Meine Lehranstalt weist seit 10 Jahren die besten Erfolge auf.
Schüler der Mittelschulen werden in ganze Verpflegung aufgenommen.
Budapest, im Juni 1891. Wilhelm Somogyi,
Instituts-Eigentümer u. Direktor.

41803

**Das BANKHAUS
David Lévai,**
BUDAPEST, Theresienring Nr. 48

ordnet sämtliche Konfunktionsbesitzer der Serie II. Gruppe A, B, C und D auf,
den aus den am 22. Juni begonnenen Börseoperationen resultirenden Gewinn an
der Kassa zu beheben, und zwar erhält jeder Konfunktionsbesitzer der Gruppen
A II fl. 6.50, B II fl. 15, C II fl. 32 und D II fl. 65 als Gewinnsergebnis der
vom 22. Juni bis 22. Juli durchgeführten Börseoperationen ausbezahlt.

Dieses Resultat, sowie die rege Beteiligung der bereits bestehenden Gruppen,
hauptsächlich aber die gegenwärtig außerordentlich günstige Börsenkongunktur veran-
laßt mich, eine neue Subskription auf die zu freirende V. Serie zu eröffnen.

Meine vorzüglichen Verbindungen ermöglichen es mir, die täglichen Fluktua-
tionen an der Börse bestens auszunützen, ich bin daher in der angenehmen Lage,
meinen verehrten Kommitenten die größtmöglichen Chancen zu bieten.

Vormerkung auf Konfunktionscheine werden bis 31. Juli entgegengenom-
men, nachdem die Geschäfte für nachfolgende Gruppen am 1. August a. c. beginnen.

Gruppe A V 100 Antheile	à fl. 25	Gruppe B V 100 Antheile	à fl. 50
" C V 50 "	à fl. 100	" D V 100 "	à fl. 200
" E V 20 "	à fl. 300	" F V 20 "	à fl. 500
Gruppe G V 10 Antheile à fl. 1000.			

Jede Gruppe wird separat verwaltet und der Reingewinn am Ende eines
jeden Monats an meiner Kassa baar ausbezahlt, und steht es jedem Theilnehmer frei,
nach einmonatlicher Kündigung auszutreten, in welchem Falle der Ausretende sein
Kapital sammt abgewickeltem Nutzen baar eingehändigt erhält. 42414

Ehrendiplom J. SCHREIBER & Neffen, **Ehrendiplom**
der Budap. Landesaus- der Wiener Weltaus-
stellung 1885. stellung 1873.

Glaswaaren-Fabriks-Niederlage,
Budapest, Waitznergasse 18, Halbstock,
Ausgang Alte Postgasse 10.

Dunstobst-Gläser
zur Bewahrung von Obst und Gemüsen, wie
auch von Chemikalien u. s. w.,
mit Metallschluss u. gegossenem Glasdeckel
ganz luftdicht geschlossen.
Nachahmungen vorbehalten.




SENFPLASTER RICOLLOT
Senfpapierblätter
Das beste und wirksamste Revulsif-Mittel.
Unentbehrlich in den Familien. *J. Ricollot*
MAN FORDERE DIE UNTERSCHRIFT:
Im Verkauf in allen Apotheken.

GUMMI!

Original Pariser Gummis und Fisch-
blasen, die höchsten Anforderungen in
Feinheit und Güte überrtreffend, per
Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8,
Bouts amér. (türk) fl. 3 und 4,
feinste Pariser Damenschwämme fl. 2,
fl. 3, 4 und 5 **Damenpräse-
vatis** nach Haase fl. 2, nach Pros-
fessor Weninger fl. 2.50 per Stück.
Süßspeisporien 2c. laut ausführlichem
Preisconrant. Verfertigung diskret.

J. Reif, Spezialist, Wien,
IV., Margarethenstrasse 7.
Prattische Mustertafelktionen für
Herren komplet fl. 5.

Grosse goldene Medaille:
Paris 1889.

Grosse silberne Medaille:
Gent 1889.

kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Ein junger Komptoirist, welcher bereits in einem Geschäft thätig war, wird aufgenommen. Offerte unter „M. N.“ an die Exp. 5502

Ugyes, de esakis ügyes gyakorlott varrólanások azonnali fölvetetnek és állandó foglalkozást találnak Gutherez Saroltánál, gyár-utca 3, II em. 19. 41087

Praktikant mit genügender Schulbildung findet in einem Getreide-Kommissionsgeschäft Aufnahme. Offerte unter „B. P.“ an die Exp. 41068

Kerestetik egy gazdasági irnok, ki a magyar-német levelezést, valamint a gazdasági könyvvitelt elláthatja s a külső gazdasághoz is ért. Olyanok, kik egy gazdasági szeszgyár vezetéséhez is értenek, előnyben részesülnek. Csakis kiválóan ajánlott egyén alkalmaztatik. Ajánlatok kéretnek „K. L. M.“ alatt a kiadó-hivatalhoz. 5515

Melyik nemes-szivi ur segélyezze egy tisztességes művelt fiatal hölgyet 50 fittal? Részletekben vizsaszafizetné. Ajánlatot „Grök háló 3“ ezimen a kiadó-hivatalba kér. 41098

Felicitas. Wir sind alle gesund und hoffen daselbe von Ihnen. Am 2. August schreibe ich wieder. Viele Küsse, ewig tren. 5257

Alleinstehende Dame, in geordneten Verhältnissen, gemüthvoll und allseitig gebildet, wünscht einen älteren Herrn behufs Haushaltes kennen zu lernen. Anträge unter „D. F. G.“ an die Exp. 41010

Eine Spezerei- und Delikatessen-Handlung, in der Nähe der Andrassystrasse, elegant eingerichtet, vorzügl. Posten, billiger Zins, ist bis 1. August zu verkaufen. Abt. in der Exp. 41041

Geschäfts-Nebergabe. Ein in bestem Betriebe befindliches Fleckenputzer-Geschäft ist sammt Einrichtung, Bücher und Firmatafeln sofort zu übergeben. Sehr billiger Zins. Abt. in der Exp. 41043

Vorzimmer-Raften auch sonstige schöne Möbelstücke billigst zu verkaufen. Abt. in der Exp. 41048

Gute Privatloft, Palatingasse 20. 2. Stock, Thür 24, eventuell auch Nachmittags bis 3 Uhr zu haben. 41049

Ein schön möblirtes Monat-Cassenzimmer, für 1 oder 2 Herren, in der Nähe der österr.-ungar. Staatsbahn, zu vermieten. Abt. in der Exp. 41050

Praktikant mit guter Handschrift wird mit Bezahlung acceptirt. Offerte unter „Agenturgeschäft“ an die Exp. 40982

Papier-Brande. Junger Kommiss, der sich auch zum Besuche der Kundschaft eignen würde, wird für eine Papier-Niederlage gesucht. Daselbst wird auch ein

Praktikant fürs Komptoir aufgenommen. Abt. in der Exp. 41052

Geräumiges Cassenlokal, Mitte der Stadt, für Geschäft, Bureau, Magazin geeignet, sofort billigst zu vermieten. Abt. in der Exp. 41046

Papierhandlungs-Gehilfe für ein großes Provinzgeschäft gesucht. Offerte unter „D.“ an die Exp. 41051

Aufruf an Heirathslustige! Aristokraten, Offiziere, Grundbesitzer, Kaufleute, Beamte, Unternehmer, die reich heirathen wollen, wenden sich vertrauensvoll an Sofie Vátori, Budapest, Stefanplatz 16, wo Damen vorgemerkt sind von Ung. Oesterreich, Deutschland, Vermögen von fl. 1000 bis 1 Million. Zu Anfragen wird 15 fr. Briefmarken verlangt. Größte Diskretion wird garantirt. 41055

Wohnungen, elegant ausgestattet, 3 oder 2 Hofzimmer, Vorzimmer, Küche etc., Uellőerstrasse 12, hübscher Garten im Hofe. 2 Cassenzimmer, 1 Hofzimmer, Alkov, Vorzimmer, Küche etc., 7. Bezirk Sip-utca (Pfeisergasse) 19. Ecke der Wesselenyigasse, ferner ebenda 1 großes

Gägewölbe und in beiden Häusern große **Kellermagazine,** geböndet, auch als Werkstätte, pr. August oder sofort zu verlassen. 41057

Hospitanten-aktive — nur für Herren — Katalog gegen 15 fr. Briefmarken durch A. Gerdenitz, Budapest, Netelejs utca Nr. 10. 41047

Billige Wohnung ab 1. November, auf ein halbes Jahr um fl. 125 abzutreten. 3 geräumige Zimmer, Vorzimmer, Küche, Closet, Hochparterre. Arena ut 58, nächst der Strassenbahn. 41045

Ein Wirthschafts-Adjunkt, ledig, Israelit, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, findet sofort Stellung. Reflektanten wollen ihre mit **Z e u g n i s s e n** versehenen Offerte, die nicht retour-nirt werden, richten an **Adolf Weiß, Czabaj,** (bei Neutra). 5507

Tüchtiger Erzieher gesucht für 4—5 Kinder der 1. und 4-ten Klasse zum Unterricht in den Elementargegenständen. Bewerber müssen der ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein und auch im Hebräischen Unterricht ertheilen können. Gehalt 160 fl. jährlich nebst freier Station. Ungedruckte Offerte sind sofort zu richten an **Josef Schächter, Tyerehova** (Mauth), Trensöner Komitat. 5511

Steinmetz, 8—10 tüchtige Arbeiter werden zum sofortigen Arbeitsantritt für dauernde Beschäftigung gesucht. **Jakob Meisel, Nizsna, Arvaer Kom.** 41088

Konkurs. Dipl. Lehrer wird per 1. September l. J. zu 6—7 Kindern acceptirt. Derselbe muß im Ungarischen und Deutschen, sowie im Hebräischen Unterricht ertheilen können. Jahresgehalt 200 fl. und freie Station. Offerte sammt Zeugnissen zu richten an **Josef Spitzer, Domanitzs,** Trensöner Kom. 41080

Dipl. Erzieherin isr. Konfession, deutsch, wird per 1. September acceptirt; dieselbe muß französisch, ungarisch, sowie auch Handarbeit perfekt unterrichten können. Offerte mit Zeugniskopien und Photographien sind an **Mor Weiß, Csabrendek,** (Zalaer Kom.) zu richten. 5506

Eine Provinz-Dampfmühle mit sehr großem Kundenkreis ist krankheitshalber zu verkaufen. Nur Selbstkäufern wird Auskunft ertheilt in der Exp. 5505

Geübte Hilfs-Arbeiterinnen werden für außer dem Hause gesucht. Wo? sagt die Exp. 5514

Geübte Kartonnage-Arbeiterinnen, sowie auch Lehrlinginnen werden aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 5513

Geübte Ausblumen-Arbeiterinnen finden sofortige Aufnahme. Wo? sagt die Exp. 5516

Sonne, die der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist, wird dringenden gesucht; ferner werden sofort placirt:

Cassirinen, Kellnerinnen, eine Stubenfrau für ein Provinzhotel ersten Ranges, bei **Regina Maria,** Vermittlungs-Bureau, Nöfer-Bazar, Karlsring Nr. 22. 41097

Heirathsantrag. Ein Witwer, gesund, anerkannt solid, ehelich, bescheidenes Einkommen, sucht behufs Ehe eine vermögende alleinstehende ältere Dame. Geneigte Anträge erbeten unter „Glücklich“ an die Exp. Diskretion Ehrensache. 41075

Lehrlinge aus gutem Hause werden für ein Kurzwaaren- und großes Geschäft sofort aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 41083

Tüchtiger Monteur für Buchdruckmaschinen, sowie tüchtige Dreher und Schlosser finden dauernde Beschäftigung. Gens P., IX., Kúnási utca 10. 41089

Gesucht wird zu einem Bahnbau ein **Bancseve,** der der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist. Auskunft ertheilt **Dr. Herz, Palais Haas, Nachm. 4—6 Uhr.** 41103

Zwei tüchtige Kommiss, Christen, werden für die Provinz zum sofortigen Eintritte gesucht. Solche, die längere Zeit in Spezerei, Eisen-, Glas-, Porzellan-, Nürnberg- und Kurzwaaren-Geschäften servirt, der ungarischen, deutschen, slavischen Sprache in Wort und schöner Schrift mächtig, Zeugniskopien mit Beischluß der Photographien und Gehaltsanprüch an **G. Schavernoich, Liptó-Szt.-Miklos,** zu richten. 5509

„Grün.“ Innigsten Glückwunsch. — Ob man mir ersteres spenden möchte? S. 41107

Praktikant! mit nöthiger Schulbildung 14—15 Jahre alt, aus gutem Hause, wird in hiesiger **Musikalienhandlung** aufgenommen. Solche mit musikalischen Kenntnissen bevorzugt. Offerte unter „Bach 11“ an die Exp. 41100

Gesucht Zer Kassa, gebraucht, aber gut erhalten. Offerte mit äußerstem Preis unter „D. 7“ an die Exp. 41101

Von **Gustav Klinger's Romanen** sind nur noch zwei Werke zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde der Klinger'schen Romane werden hiemit eingeladen, die noch vorräthigen Werke sich anzukaufen. Zu haben sind noch: **Der Todengräber** aus der Franzstadt, drei Bände stark, 40 fr., mit Postverendung 45 fr., **Der Satan aus dem Neugebäude,** zwei Bände stark, 30 fr., mit Postverendung 35 fr.

Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“. Mittelst Postnachnahme wird, da dies die Sendung erschwert und verteuert, nichts effectuirt.

Günstiger Gelegenheitslauf. Wegen Anbahnung meines großen Fabriks-Lagers verkaufe ich zu dem Erzeugungspreis 5000 St. 14 far. Goldringe, 4 Gramm 5 fl., 2000 St. 14 far. echte Diamantringe 6 fl., 3000 St. 14 far. Gold-Sheringe, 5 fl., 1000 St. 14 far. Gold-Herrenketten, 30 Gramm 33 fl., 1000 St. 14 far. Gold-Damenketten, 16 Gramm 20 fl., 2000 St. 14 far. Herren Doppelmantel-Remontoir-Uhren 40 fl., 2000 St. 14 far. Damen-Doppelmantel-Remontoir-Uhren 21 fl., 5000 Paar 14 far. Gold, echte Opal-Ohrgehänge in modernster Fagon á fl. 5.50, 5000 Paar 14 far. Gold, Kinder-Ohrgehänge á fl. 1.50, 1000 Dhd. Paar Silber-Ohzeug, á 6 Paar in feinen Glais 14 fl., 1000 Dhd Paar Silber-Ohzeug, á 6 Paar in feinen Glais 7 fl., 5000 St. Expresstaschenuhren Nickel fl. 4.50, 10,000 St. Weckeruhren fl. 2.65. Provinz-Aufträge gegen Nachnahme an **Glinger Albert,** Ek-szerész és órás, kerepesi-ut 12.

Junger Mann mit hübscher Handschrift findet in meinem Komptoir mit Anfangs-Gehalt von 25 fl. sofort Anstellung. Ebenfalls sind die in meinem Porta befindlichen 6

Auslage-Lampen einzeln oder im Ganzen um jeden Preis zu verkaufen, **Weisz Gyula,** Hatvanercgasse Nr. 18. 41084

Gediegene und gut empfohlene Erzieherinnen, in Sprachen und Musik tüchtig, israelitischer sowie christlicher Konfession, Gehalt 3—600 fl., sucht zum sofortigen Eintritt, eventuell später Frau Anna Gerson, Budapest, Andrassy-ut 21. Mezzanin. 5503

Ein Kompagnon zu einem seit Jahren bestehenden Fabriks-Etablissement, mit großem Kundenkreis, 25 bis 30% nachweisbarem Gewinn, mit Einlage von 6—8 Mille gesucht. Offerte unter Chiffre „Gewinn“ an die Exp. 5508

Gepr. Erzieherin, (Israelitin) diplomirt, zum Unterricht der 4 Bürger-schul-Klassen

für 2 bis 3 Mädchen von 10 bis 11 Jahren. Sie muß in der ungarischen, besser noch in der deutschen Sprache in Wort und Schrift tüchtig sein, ebenso Klavier

gut unterrichten und korrekt spielen können. Eintritt per 1. September a. c. Honorar nach Uebereinkommen. Reflektirnde belieben Zeugnisse und Photographie direkt an uns einzusenden. **Brüder Schön, Gy. Mellek, per Darány, Somogy, Ungarn. 5504**

In feiner **Herrenwäsche** geübte Vorriecherin und Maschinärinnen und auch feine Zuschneiderin finden sofort dauernde Beschäftigung. Adresse in der Exp. 41099

Geschäftsdiener, ledig, Christ, 100 fl. Sicherstellung, sofort einzutreten gesucht. Genaue Angabe **„E. L.“ a. d. Exp. 40976**

Uebersiedlungen. Gegründet 1876.



I. Budapester Möbeltransport- und Möbeleinlagerungs-Institut des **Max Tauszky,** BUDAPEST, Uellőerstrasse Nr. 31, WIEN, I., Schottenring Nr. 26, Brün Theresien-Platz II, übernimmt Uebersiedlungen für Loko, Provinz und Ausland auf verschleißbaren tapetirten Patent-Möbelwagen für Bahn und Schiffstransport zu billigsten Bedingungen. Beamten und Militär bedeutenden Rabatt. Möbel zur Einlagerung in trockenen Magazinen werden übernommen. Repräsentanten in allen größeren Städten Oesterreich-Ungarns und des Auslands. — Einzig und allein bei mir zum Zwecke von Uebersiedlungen 7 1/2 Meter lange Wagen, in welchen 4—5 Zimmer Möbel verladen werden können. 40145

J. PRINDL, em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für **Geheime Krankheiten** heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Gonorrhoe), ob frisch oder alt, in 3—5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tauendfach glänzend bewährten neuen **Heil-Methode.** Ordnet täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Kőszögasse Nr. 8, 2. Stock, Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos und sicher. Honorar in fl. u. auch brieflich.

Täglich frisch geschossene **Edelhirsche und Rebhölcke,** vom 1. August Rebhölcker- u. Wachtel-Vierferungen, wie auch schönsten geschlachtetes **Mastgeflügel** (heurige Indiane, Boularde und Kapanner) stets vorräthig bei **Franz Géczy,** Postlicerant Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Josef und kön. serb. Postlicerant, **Budapest, Donaugasse 10,** „zum goldenen Fasan“. 42358

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

2 Dampfhefen,
Original Belleville, in Betrieb stehend, gut erhalten, werden wegen Vergrößerung der Kesselanlage billigst verkauft. Auskunft erteilt **Gutzjahr & Müller,** Maschinenbau, Maschinenfabrik u. Eisengießerei in Budapest. 5244

Gelegenheitskauf.
Kurzes, elegantes Klavier, von berühmtem Meister ist billig zu verkaufen. Grünbaumgasse 40, Th. 23. 40989

Wegen Auflösung
des Geschäftes ist eine 7er Kaffe und 2 Pulve zu verkaufen. Abt. in der Exp. 40963

Vertrags-Antrag.
Ein Witwer, Israelit, in vorgerücktem Alter, Familienvater, wünscht sich mit einem Mädchen od. Witwe in den mittleren Jahren, womöglich aus der Provinz, baldigst zu verheirathen. Beansprucht wird unbescholtenes Vorleben, Intelligenz, gutbürgerliches gemüthvolles Wesen und die Fähigkeit, einen größeren Haushalt nach jeder Richtung leiten und verstehen zu können, dagegen wird eine vorausichtlich glückliche u. sorgenlose Zukunft geboten. Nur ferngesehene, nicht anonyme, ausführliche Anträge unter „Vertrauen“ an die Exp. d. Bl. erbeten und strengste Diskretion zugesichert. 5489

Vollschullehrer,
mit Vorzug diplomirt, ausgezeichnete Referenzen, 12-jährige Praxis, verheirathet, kleiner Familie, unterrichtet perfekt Ungarisch, Deutsch, Hebräisch, Mittel- und Handelschule, Matrikenführer und Gemeindevorstand, auf Wunsch Korch und Korbet, dessen Frau Handarbeitslehrerin sucht per sofort Stellung. Anträge unter „Gewissenhaft“ an die Exp. 5490

Mignon-Konzert-Klavier
von hervorragendem Wiener Meister, mit bezaubernder Ausstattung und besonders edlem Ton, ganz neu, sehr kurz, Domizilwechsel halber veräußert. Tabakgasse 1, 2. St. 53. 5410

Hausverkauf.
Ein zweistöckiges 15 Jahre neueres Zinshaus, mit 14% Reinertrag, mit Anzahlung von 24.000 fl., Abreise halber zu verkaufen. Nur direkte Käufer erhalten Auskunft VIII., Bercsényi-utca 25, 2. St. Nr. 5, von 1-4 Uhr. 5498

Ein Geschäfts-Lokal
ist sammt Portal und Einrichtung auf der Kerepeserstraße, Geschäftsseite, sofort zu verlassen. Abt. in der Exp. 41025

Wegen schleuniger Demolierung
des Hauses Donaugasse 12, des Hauses Müllergasse 4, des Hauses Jozsefgasse 20, des Hauses Szege-utca 27, des Hauses Kerepeserstr. 50 werden alle Gattungen **Dachstühle, Dippelböden, Türen, Fenster, Gangplatten und Gitter, Mauer- und Dachziegel, Doppelfenster, Stufen, Stiegen, Bretter, Latten** zu staunend billigen Preisen verkauft. Näheres Demolierungs-Platz, oder bei Leopold Lemesváry, Nagymező-utca 43. 5496

Für Reisende und Touristen!

Gummi-Regenmäntel, Kopfpöster, Samaschen, Badewannen, Schwimmgürtel, Wagentdecken, Zelte, sowie die unentbehrlichsten Gummikartikel und Bandagen.

Ernst Schottola, Budapest, **Andrássy-út 2. sz.** 41037

Süßbäckermöbliches Zimmer
bei christl. Familie, eventuell mit Verpflegung für 2 Beamte gesucht. Gest. Off. sub „F. A. E. 100“ an die Exp. d. Bl. 41061

Weinreisender
wird zu einem Exportgeschäft von Ungarn nach Deutschland als Kompanion gesucht. Anträge unter „L. E.“ an die Exp. 41023

Eine vollkommen neue Kaffeehaus-Einrichtung.
2 elegante Seifertische Billards sind wegen Auflösung des Geschäftes billigst zu verkaufen. Sensible erhalten Provision. Anträge unter „N. 60“ an die Exp. 41019

Ein tüchtiger Kommiss
der Spezerei- u. Kurzwaaren-Branche wird pr. sofort acceptirt. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Zeugniscopien unter „L. 3.“ an die Exp. d. Bl. 5491

Reisender,
bei Eisen-, Spezerei-, Gemischt- und Nürnbergerwaarenhändlern, auch Apothekern in der Monarchie seit 20 Jahren gut eingeführt, sucht für seine Touren noch einige leistungsfähige Firmen, den obigen Branchen entsprechend, zu vertreten. Anträge unter „E. N. 3. 411“ an die Exp. 40980

Hausverkauf.
Schönes zweistöckiges Haus, im 6. Bezirk, an der elektrischen Bahn gelegen, von vornehmen Parteien bewohnt, wegen Abreise rasch zu verkaufen. Steuerfrei, Reinertrag 7%. Näh. an Selbstreflektanten durch den Bevollmächtigten M. Groß, Café Weinberger, Jozsefplatz, von 1-3 Uhr. Auch brieflich. 40986

Zu kaufen suche
ein wenig benütztes Billard gegen Baarzahlung. Offerte erbitte unter Chiffre „J. B. 100“ an die Exp. d. Bl. 41030

Bösendorfer-Flügel
überspielt, vorzüglich; 7 Oktav. Stuhlflügel mit Metallplatte fl. 190.-; neue Klaviere und Pianinos, auch Harmoniums bester Fabrikate, billigst bei Albert Rohm, Schlangengasse Nr. 6. 41020

Fabriklokalitäten
am Leopoldring, 70 Meter lange, 5 Meter breite Piesen, mit großem Hofraum, sind zu übergeben. Abt. in der Exp. 41017

Eladó gözmalom,
buza termő vidéken, sima őrlésre, két vasút közt. 5 pár köre, évenként 12 ezer ft. forgalma. Ertekezethely: Vantulek Pálnál, Pándon. per Nagy-Káta 40792

Stefanie-Wagen,
fast neu, ist preiswürdig zu verkaufen bei Flori Sperl, Sorokfärerstr. Nr. 56. 5485

Olesó, egészséges lakás,
áll: egy nagy szoba, éléskamra, padlás, konyha és pinczéből. Elutazás miatt Augustus 1-én átvehető. VI., Gyár-utca 3 sz., III emelet, 21. ajtó. 41014

Erzieherin,
Israelitin, wird zu drei Mädchen von 7-12 Jahren pro 1. September acceptirt. Dieselbe muß Normal- und Bürgerklassen unterrichten, der ungarischen, deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein. Reflektantinnen mögen ihre Offerte unter Adresse: **Mór Kaiser, Czinderei-Bogad, Baranya,** einfinden und ihre Ansprüche äußern. 5487

Konkurs.
Mit 1. September a. c. wird ein geprüfter Lehrer, ledig, Jsr., zu 3 Kindern, 2 in der Elementar-, 1 in der 2. Gymnasialklasse, aufgenommen. Gehalt pro Schuljahr 180 fl. nebst freier Station. Bewerber, welche die Verpflichtung übernehmen, mit dem Gymnasialschüler die Prüfung zu machen, wollen ihre Zeugniscopien, resp. Diplom bis Ende d. M. an den Gefertigten einfinden. **Mag Alexander, Boroszló,** I. B. Sáros-Bogdán. 5497

Ich suche
einen anständigen Herrn oder Frau mit 4-500 fl. Kapital als Kompanion zu einem bestehenden **gutgehenden und sehr einträglichen Geschäft;** gebe Sicherstellung, daß kein Verlust, droht, sondern Jedermann seine **Zukunft** gründen kann. Abt. in der Exp. 41006

Kaffeehaus,
auf gangbarem Posten der inneren Stadt, ist wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Abt. in der Exp. 41062

Ein junger Privatbeamter
sucht ganze Pension bei einer intelligenten (isr.) deutschen Familie, in der Nähe des Karlsrings. Off. nebst Preisangabe sub „Pension“ an die Exp. 41063

Junger Mann
wird für die Nachmittagsstunden von 3-6 Uhr zur Besorgung der Korrespondenz aufgenommen. Hauptbedingung: Schöne, leserliche Schrift. Adresse in der Exp. 41065

Nevelő (isr.),
ki a magyar és német nyelvet tökéletesen bírja és a francziát oktatóni képes, vidékre azonnal alkalmazást nyer. Czim a kiadóhivatalban. 41054

Zu vermieten.
IX., Biologische 40, ist eine Hochparterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Wohnzimmer, Vorhaus, Küche, Kloset, etc., ferner die Souterrainlokalitäten, geeignet als Werkstätte, eventuell als Stallung für 24 Pferde, so auch ein Stall für 4 Pferde nebst Wagenremise, pr. 1. August zu vermieten. Nähere Auskunft bei Jozsef Saborsky & Söhne (V., Waizner-Boulevard 46.) 41073

Prof. S. Bloch,
em. Handelschulprofessor diplomirt u. prakt. Buchhalter (Königs-gasse 20), erteilt mit Genehmigung eines h. k. ung. Ministeriums seit 1877 perfekten Unterricht in der einf. und dopp. **Buchführung,** sowie in allen Handelswissenschaften, Schön- und Rechtschreiben, mit deutschem und ungarischem Vortrage. Auf Verlangen kann jeder Schüler an einer öffentlichen Handelschule Prüfung ablegen. Einreichungen zu den **Abendkursen** täglich. **Damen** erhalten Separat-Unterricht. - Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung und werden in kürzester Zeit ausgebildet. Auch besorge Büchereinrichtungen und Abschlässe (Bilanzirungen). 40322

Intelligens
26 éves izr. magánhivatalnok, kinek szép jövődelme van, oly nemes szivű hölgy barátságát keresi, ki őt pillanatnyi pénzszavarából **kölesönbelileg** szíveségből, anyagilag segélyezné. Levél kérétek „szép remény és köszönet a jóért“ czim alatt a lap kiadóhivatalába. 41072

Damen,
welche Rath und Hilfe bedürfen, können bei einer praktischen **Sebame** unter größter Verschwiegenheit u. bester Pflege entbinden. **Theresé Bartsch,** 7. Bez., Lindengasse (Hársta-utca) 13, ebenerdig, Th. 4, fev. Eingang vom Stiegenhaus links. 39424

Patente
auf neue Erfindungen besorgt und verwerthet das **Patentbureau Ludwig v. Benedek und Comp.,** Budapest, **Musumring 10.** Vom h. Handelsministerium dem **Vertrauen der Erfinder** mitteilt **Cirkular-Erlass** 3. 24324 86 empfohlen. **Jährlich über 500 Patentwirkungen.** 39685

Ein Praktikant
aus gutem Hause, welcher gute Schulzeugnisse besitzt, wird in eine Fabrik-Niederlage fürs Komptoirfach aufgenommen. Offerte unter „Fabrik-Niederlage“ an die Exp. 41092

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit. Aufnahme zur **Entbindung bei Adelheid Seidrich,** dipl. Geburtshelferin, **Fabrikengasse 34,** Thür 1, Parterre rechts (nächst der Andrássystraße). 40531

Két fiatalember,
hivatalnok, keres intelligens családnál teljes elátást. Ajánlatok „Székely“ alatt a kiadóhivatalhoz. 41044

Geschäftslokal,
Portal u. Schaufenster, Kerepeserstraße, Geschäftsseite, pr. August zu übergeben. Zu erfragen in der Exp. 5501

Billig!
Gegen leichte **Katzenhungen** beste Drahtmatratzen, Secras-, Afriz- u. Noßhaarmatratzen, Wagenstühle u. Lederwalfmaschinen direkt aus der Fabrik von **Jozsef Glück,** Budapest, VII., Elisabethring Nr. 24, Preisfournante gratis und franko. Bei Bestellung genügt eine Korrespondenzkarte. 5314

Pályázat.
Egy okleveles tanítónőt keresek 5 leányhoz, ki a magyar és német nyelven kívül azongorát és francziát is érti. Évi fizetés 300 frt és teljes ellátás. Belépés augusztus 1-én. Polyamodványok arcképpel **Zsarnóczára, Dr. Kudai Márhoz** intézendők. 5112

„Bicikli, 54“
legfinomabb angol gyártmány, teljesen jó karban, jutányosan eladó. Czim a kiadóhivatalban. 41021

Attention! Geschrieben. 41067

Gelddarlehen
für Budapest und Provinz-Kaufleute, Industrielle, Beamte und Offiziere auf 6-8% in 1/2-jährigen Rückzahlungen. **Intabulation** in 39-jähriger Amortisation zu 4 1/2%, 2. u. 3. Satz zu 5-6%. Verlassenschaften zu 6%; alle Arten Conventurungen und Börsen-Aufträge zu coulanten Provisionen. Für **Provinzbanken und Genossenschaften** übernehme Reeskompteschel zu 5%. Ich verkaufe **13 Budapest Haiser,** welche 11 Prozent Reinertrag abwerfen, ferner **4 adelige Güter** sammt fundus instructus und eine **Dampfmaschine** zu verkaufen oder auf Budapest Haiser umzutauschen. **F. Friedl,** Budapest, Kerepeserstraße Nr. 34. 41058

Reisender
sucht gute Vertretung gegen fix oder Provision. Zuschriften unter „G. G. 5000“ an die Exp. 41093

Geprüfte Lehrerin,
im deutschen und ungarischen Unterrichte für Kinder von 8-14 Jahren tüchtig, wird pr. 1. August für eine hiesige Familie acceptirt. Klavier und französischer Unterricht wäre erwünscht, doch nicht unbedingt nothwendig. Adresse in der Exp. 41096

Konkurs.
In der israel. Gemeinde **Marikova** Trensiner Kommitat, ist die Stelle eines **Dipl. Lehrers** zu belegen. gahresgehalt 300 fl. und Wohnung. Offerte bis 15. August l. J. **Groß Samu, Schulpräses.** 41086

Wohnung,
bestehend aus einem Zimmer, Küche, Dienstbotenzimmer, Speisekammer, Keller und Boden, ist für 1. August zu vermieten. Preis jährlich 250 fl. Christophplatz Nr. 2. 41079

Blakagent,
der bei Spezereihändlern gut vorprechen kann, wird gesucht. Abt. in der Exp. 41071

Streicher-Konzert-Flügel
billig zu verkaufen; daselbst auch die Wohnung per 1. August zu übergeben. Abt. in der Exp. 41078

300 Gulden
gegen Sicherstellung wüßige auf privatem Wege **gleich aufzunehmen.** Anträge unter Chiffre „G. B.“ an die Exp. d. Bl. 41080

Egy árusító
kerestek egy süttözletben, jó bizonyítványokkal ellátva, a ki már hasonló üzletben alkalmazva volt. Czim a kiadóhivatalban. 41085

Kereskedő-Ifjak társulata helyszközö-osztály, Budapeston.

Gizellatér 2. keres alkalmas könyvelő vasüzletbe Budapestre, könyvelő téglagyárba vidékre, fűszerüzletbe könyvelő vidékre, kézmű-üzletbe izraelita segédet vidékre, vasüzletbe segédet vidékre, diszmiti, norinbergi- és optikai szerek üzletbe vidékre 2 segédet; több iroda-gyakornokot vidékre és Budapestre, 2 kereszény egyes komptoiristát Budapestre, divat-üzletbe segédet vidékre, fűszer-üzletbe vidékre segédet, német, angol, franczia és olasz nyelveket bíró és a külföldön már tapasztalt kereszény utazót, vidékre kereszény rőtös és divat-szakmából segédet, vidékre több fűszer és vas-szakmájú segédet s egyéb apróbb állás azonnal betöltendő a legkülönfélébb szakmákból. A kik állásukat azonnal felcsereálni óhajtják, azoknak legczélszerűbb, már most jelentkezni osztályunknál. Osztályunk tanoncok elhelyezésével is foglalkozik. 41077

Egy faragott háló-szoba
és még többféle butorok három szobából azonnal eladók. **Andrássy-út, 28,** felemelet 10. sz. 41094

Ein Schlosser Werkstätte
in 5. Bez., guter Altstamm-eiszel-Posten, vor 40 Jahren gegründet, ist wegen größerer Unternehmung preiswürdig zu verkaufen oder in Pacht zu geben. Näh. in der Exp. 41059

Erzieherin
(zu 2 Mädchen, 7 und 11 Jahren), die in den Gegenständen der 2. Elementar und 2. Bürgerschule unterrichten kann, sowie des Französischen in Wort und Schrift mächtig und im Klavier tüchtig ist, wird sofort aufgenommen. Näh. bis 1. August Marokkanerhof, 2. St. Nr. 7; nach dem 1. August Gek-Fabrik- und Dessenoffgasse, 2. St. Nr. 6, von 9-12 Vormittag und von 3-6 Nachmittag, 41060

Ein Maschinist
energisch, tüchtig, mit guten Zeugnissen, nicht über 40 Jahre alt, wird sofort aufgenommen. Solche, die in Stärkfabriken in Verwendung standen, erhalten den Vorzug. Offerte sammt Zeugnissen an die Exp. d. Bl. zu richten unter „L. M.“ 5510

Schöne Gassenwohnung,
3 Zimmer, Küche, Hofzimmer, Vorzimmer, Speis, Kloset, Badezimmer, ist per 1. August billigst zu vergeben. Abt. in der Exp. 41069

Tüchtiger energischer Werkführer
im Maschinenfache wünscht seine gegenwärtige Stelle zu ändern, kann sofort od. bis 1. Oktober l. J. eintreten. Selber ist im allgemeinen Maschinenbau auf das Beste verirt, hat durch längere Jahre eine größere landwirthschaftl. Maschinenfabrik mit bestem Erfolge selbstständig geleitet. Prima Zeugnisse und Ref.enzen stehen zur Seite und kann mich auf Wunsch selber vorstellen. Anfragen unter „E. M. 40“ an die Exp. erbeten. 41070

kleiner Anzeiger des „Neuen West Journal“.

Anstöße werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlieferung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte und neue Feuerfeste u. einbruchsfichere Kassen,
auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrikniederlage, **Budapest, Göttergasse 6.** 39742

Hausverkauf.
Ein Haus in Neupest mit Garten und Weingarten, für Sommerwohnung sehr verwendbar, ist zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 40952

Eisenhandlungs-Verkauf.
Budapest, 2. Bezirk, ist die älteste, im besten Betrieb befindliche Eisenhandlung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exp. 40936

Egy teljesen beburtozott elegáns garcon-lakás,
igen izléses és kényelmes, olutazás végett eladó. A lakás áll: lakó, illetve ebéd-szoba (írásztallal), hálószoba, előszoba, írda 2-3 személy részére, különféle gazdasági eszközök, szőnyeg, kék és a többiből. Ertesítés Izabella-utca 71. a házmeztérnél nyerhető. 40998

Tausend Gulden
Sonnar jenem Herrn Advokaten, der sich bereit erklärt, eine streng rechtliche Angelegenheit in der Provinz zu übernehmen und der in der Lage ist, einen Voranschlag von 4000 fl. gegen 8 Prozent und Sicherstellung vorzulegen. **Adr. in der Exp.** 5482

Wichtiges Gut,
an der Straße Preßburg-Budapest, im fruchtbarsten Theile des Barier Komitates, 3/4 Stunden von der Bahn gelegen, mit circa 1100 Joch á 1200 □ Kist. besten Kulturbodens, in 2 Wirtschaften arondirt, mit schönem Kaffee im großen schattigen Parke, hinlänglich guten Wirtschaftsgebäuden, wird preiswürdig verkauft. Anträge unter „N. B. 34“ an die Exp. 5430

Ein Brautkleid,
mit Schwab geputzt, mit Kranzschleier, Handschuhen und Schuhen, 1/2 Stunde benützt, ist preiswürdig zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 5449

Kurzwaaren-geschäft,
alter Posten, mit stabilen Kunden, schöner Einrichtung und billigem Zins, ist günstig zu übernehmen. Adresse in der Expedition. 5462

Für ein Weingeschäft und Defonomie wird ein routinirter Buchhalter,
der deutschen, ungarischen u. slav. Sprache mächtig, mit monatlichem Gehalt von 40 fl. und freier Station undogleichem Eintritt gesucht. Offerte sammt Zeugnissen sind bis 3. August an Max Nagel, Galgócz, einzuliefern. 5472

Eine komplette, elegante Junggesellen-Wohnung,
sehr geschmackvoll und bequem, wegen Abreise zu verkaufen; besteht aus: Wohn-, jugleich Speisezimmer (mit Schreibtisch), Schlafzimmer, Vorhaus, Kontor für 2-3 Personen, div. Wirtschaftsgegenständen, inkl. Teppichen, Bildern u. Kunstwerk ertheilt: Hausmeister Stadlagaße Nr. 71. 40997

Elegante Gassenwohnungen, Gärten, Keller, und Souverain-Lokalitäten
sodort zu verlassen. 6. Bez., Podmaniczkygasse 29. 41004

Aufruf!
Sichere Existenz
für einen tüchtigen isr. diplomirten Lehrer, der geneigt wäre, sich eine Schule in eigener Regie zu eröffnen. Nähere Auskunft beim Bezirks-Rabbiner **F. Baum, Börösvár,** nächst Budapest. 5474

Konkurs.
An der isr. Schule der Filial-Gemeinden **Mihali-Kisfalud (Kom. Debrecen)** ist für das Schuljahr 1891/92 die Stelle eines ledigen diplomirten Lehrers mit dem Jahresgehalt von 180 fl. nebst monatlicher Wanderlohn u. Quartier zu belegen. Restituirende, die der ungarischen, deutschen und hebräischen Lehrgegenstände mächtig sind, mögen ihre Befähigungs-Zeugnisse nebst Offerte, in ungarischer und deutscher Sprache abgefaßt, bis 15. August l. J. an den Gefertigten einreichen. **Joseph Ungar, Präses.** 40903

Az akadémia-utcazi 10. számú házban folyó évi november 1-re közbizottság, bolt, esetleg raktár és pinczeraktár
bérbeadandó. Bővebb értesítést ott a házmeztér ad. Budapest, 1891. július 16. 23. an. **Az igazgatóság.** 5479

Okleveles nevelő, izr., ki 3. és 4. osztály elemi és polgári iskolai tantárgyakban egy-egy leánygyermeket, beleértve kézimunkát és franczia-nyelvet oktadni képes, teljes ellátás és 200 frt. évi fizetés mellett keresetlik. Pályázatok arezkép és okmány másolatokkal ezimzendők:
König Manóhoz, Egresen, Torontálmegye. 5480

Möbel, Komplete Schlaf- und Speisezimmer,
neue u. gebrauchte, auch Garnituren, Stellagen für jede Branche, Gasthaus- u. Kaffeehaus-Einrichtungen, Eis-kasten, Eisen- u. Gartenmöbel sodort billigst **Neuer Markt-platz Nr. 6.** 5315

Ein jungverheiratheter Mann, Jsr., sucht in einer größeren Provinzstadt mit großer Umgebung einen Posten als Agent in einem größeren Ratengeschäfte für Silber, Spiegel, Möbel u. mit freiem Gehalte und Provision; eventuell einen Posten in einer größeren Kolportage-Handlung als **Zusteller** mit annehmbarem Gehalt, entweder in Budapest oder auch in der Provinz. Gest. Anträge unter „Jungverheiratheter Mann“ an die Exp. d. Bl. 5442

Tüchtiger Kommiss der Damenkonfektion und Modewaaren-Branche, Aus-lage-Arrangeur, circa 25 Jahre alt, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird gesucht. Off. mit Gehaltsangabe und Beischluß der Photographie sind zu richten an **F. Danst's Söhne, Preßburg.** 5459

Ein Lokomobil,
Spferdig, mit ganz neuer Feuerbüchse und in vollständig betriebsfähigem Zustande, ist für 1000 fl. ver-käuflich bei **E. Kaiser,** Maschinewerksstätte, **Neufas.** 5476

Erzieher,
Jsr., ledig, religiös, der die zweite Elementar-, 1., 3. u. 4. Gymnasialklasse, deutsche Sprache und Hebräisch unterrichten und zur öffentlichen Prüfung stellen kann, wird zu 8 Kindern gesucht. Gehalt 400 fl. auf ein ganzes Jahr nebst ganzer Verpflegung. Restituirende wollen sich mit Zeugnissen bis 20. August 1891 bei **Sammel Klein in Heö-Bába,** (Komitat Borso) vorstellen. Der Acceptirte erhält Reisepesen. 5477

Wein-Verkauf.
Wegen Aufassung des Geschäftes sind 160 Hekto Weißwein, mit oder ohne Gebinde, zu verkaufen. Adresse in der Exp. 40923

Junger Schlosser,
der für Gas installieren kann, findet sofort dauernde Stellung in der **Gasanstalt Miskolcz.** 5475

Nebenerwerb
für Jedermann. Man verlange dieses Lehrbuch, so-wweit der geringe Vorrath reicht á 65 fr. von **Arno Schwarz,** Budapest, **Börösvárthyaße Nr. 33.** (Nachnahme ausgeschlossen). 5454

Claviere,
Bösendorfer, wenig be-nützt, ein Stückflügel, bereits neu, und ein **Pianino** sind billig zu haben bei **J. Savignulsky, Clavier-macher, Deákj. 15.** 40905

Gärtner,
28 Jahre alt, verheirathet, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, sucht Stelle. Of-ferte unter „Gärtner“ an die Exp. 40884

Auf Raten !!
Uhren, Juwelen und Silber-Geschäfte, ganz neue Waare aus dem **Ver-fasser**, zu realen Preisen u. vortheilhaftigen Bedingungen. **Jede Uhr-Reparatur nur 80 fr.** und streng solide 2 Jahre Garantie. **S. Fuchs, Budapest, kerepesi ut 60. szám.** 5289

Wegen Ueberstiedlung ist ein eisernes **Rinderbett** und ein **Stereophon** bil-lig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 40930

Eine ältliche ehrbare Dame, welche Gesundheitsrück-sichten halber Fußpartien machen muß, will mit solchen Damen in Freundschaft treten. Näh. in der Exp. 40945

Billige Wohnungen und Kellerlokalitäten, für Werkstätten sehr geeignet, sind sodort zu vermieten. 5. Bez., Särgergasse 14. 40926

Für ein Hotel verpachte ich mein **neugebantes, stichhohes Haus** in der Nähe des Central-bahnhofes. **Adr. in der Exp.** 40885

Langes Claviere möchte gegen ein kurzes eintauchen und den Mehr-betrag in Raten bezahlen. Offerte unter „Preiswür-dig“ an die Exp. 40957

Kiadó üzlethelyiség,
a IX. ker., Gyep-utca 35. szám, a hol 18 év óta fü-szerüzlet van, azonnal kiadó; ugyanott egy **óriási nagy pincze-raktár,** eddig gabonarakár volt, ugyanazon célra, esetleg nagyobb műhelynek bá-mulatos olcsó áron azo-nal kiadó. Bővebbet a tulajdonos, Szirányi Já-nosnál, IV. ker., Lipót-utca 11. szám. 40949

Stellagen, Kutz, Sonnendach und Kurzwaaren sind zu ver-kaufen; ferner ein Feldbett, als auch für einen Photo-graphen Hintergrund und Postament. Obige Gegen-stände sind auch einzeln zu haben. **Adr. in der Exp.** 41002

Eine größere **Parterre-Wohnung** komfortabel eingerichtet, be-steht aus 4 Cassenzimmern, 1 Hofzimmer, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, Bade-zimmer, Klozet, ist vom 1. August an zu verlassen. Dortselbst ist auch das Ge-möbel zu verlassen. **Pod-manichygaße 29.** 41056

Trockenlegung
nasser Wohnungen mittelst der f. u. f. priv. **Kaut-schkaufmasse** führt aus unter Garantie **Gottwald & Budapest, IX. Lónyai-utca 7.** Filiale für Ungarn der seit 32 Jahren beste-henden Firma Ch. Hau-mann's Wwe., Wien. 40876

Große leichte Werkstätte
mit großem Hofraum und gebautem Schuppen, geeg-net auch für kleinere Fa-briken, pr. 1. August zu vermieten. **Adr. in der Exp.** 40852

Ein Kommiss
der Manufaktur-, Mode- und Kurzwaarenbranche, tüchtiger Verkäufer und Auslagen-Arrangeur, wie auch ein jüngerer Kommiss derselben Branche werden aufgenommen bei **Ignaz Sammermüller, Losonc.** 5451

Pályázat.
A battonyai izr. cong. hit-közszégnél a II. metszöi állás üresedésbe jövén, ez állásra a pályázat ezennel kihirdetettik. Pályázati feltételek: Pályázónak 30 éven alulinak, kis családú, a magyar nyelvet szöban és írásban tökéletesen bíró kifogástalan jellemű és vallás-erkölcsös magavise-lető egyéneknek kell lennie, ki hasonló minőségben már működött. Jó előmádkozó, **bál, tokca, sochet ubodek és jó koréh legyen.** Javadalmazás: Évi fizetés 350 frt. havi elő-leges részletekben kifizetve. szabad lakás, 1/2 kert és 1/2 MW és a szokásos mellékjövödelmek. Az il-lető köteles a hitközszégi és templomszolgái teendőket is végezni. Az állomás le-hetöleg **azonnal,** de leg-később **f. 6. Augustus 15-ig** betöltendő. Próba-elöadás megkivántatik, de az utiköltségek csak a megválasztottnak térített-nök meg. **Battonyán, (Csana-d-m.) 1891. július 20.** **Az izr. hitközszég elnöksége.** **Spitzer Ignác,** hitk. jegyző. **Eine Wohnung** mit 4 Zimmern, 2. Stock, neu ausgestattet, billig zu vermieten per August. **Königs-gasse 78** 40890

Prof. C. Balassa,
Große Feldgasse 12, vis-à-vis der Bürger- und Handelsschule, unterrichtet die **einfache und dop-pelte Buchführung,** und sämtliche Komptoir-Wissenschaften, Rechnen, Schön- und Rechtschrei-bung, wie auch Ung-, Deutsch, Franz., Englisch u. Italienisch Schüler aus der Provinz erhalten ganze Ver-pflegung. Die Einschreibun-gen zu den **Abendkursen** für Buchhaltungen finden täglich statt. Auch besorge ich Büchereinrichtungen, Ab-schlüsse (Bilanzirungen). **Damen** erhalten Separat-Unterricht. Jeder Schüler kann auf Wunsch an einer öffentli-chen Handelsschule Prüfung ablegen. Zurückgebliebene Schüler werden zur Nach-trags-Prüfung bestens vor-bereitet. Meine Verbindun-gen mit den größten An-stalten ermöglichen es mir, meine Schüler entsprechend unterzubringen. 39026

Kommiss,
in der Spezerei-, Kurz- und Galanterie-Waaren-Branche bewandert, der deutschen, ungarischen, ser-bischen und rumänischen Sprache mächtig, wird so-fort acceptirt. **Joh. Müll-ler, N.-St.-Miklos.** 5433

Am besten Punkte der Josephstadt, und zwar Jo-sephsring 28, Ecke der Berkocsis-utca, sind grö-ßere und kleinere **Gewölblokalitäten,** sowie ein liches Souterrain für Werkstätte sodort billig zu vermieten. 5435

Stabile Agenten
für den Verkauf von Cognac an Private werden gegen Provision und eventuell bei Leistungsfähigkeit nur gegen fix in jeder größeren Stadt für sodort ausgenom-men. Anträge unter „N. B.“ an die Exp. 40991

Geld auf Lose
und **Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe bil-lig das **Bank- u. Wechsel-ergeschäft** **Armin Kövály, Batvanergasse 4, Palais Dreher.** 4536

Zu Neubau
Szondygasse 22 sind noch mehrere komfortable und elegante Wohnungen zum Preise von 300-560 fl., ebenjo Magazine zu vermie-then. Esengerigasse 59 ist eine schöne zimmerige Caf-fewohnung mit Alkov, Vor- u. Badezimmer, und 1 großes Magazin zu ver-mieten. 40895

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider.
Reparatur-, Putz- und Kleider-Leih-Anstalt bei **Albrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 40048

Brückenwaage,
transportabl, in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp. 40745

Southern-Lokal,
geräumig und sehr licht, für Werkstätte besonders geeignet, in der Nähe der Andrássystraße sodort zu vermieten. Näh. in der Exp. 40963

Rein Schwindel
mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herr-schaften abgelegte Herren-Kleider, in größter Aus-wahl zu billigen Preisen sind zu haben **Karlsring 2, Ecke Batvanergasse, im Hofe.** Dasselbst auch Kleider-leihanstalt. 5240

Wegen schleuniger **Demolirung** sind **Fischplatz Nr. 5** Dachziegel, Mauerziegel, Mauersteine, Dachstuhl-holz, Bretter, Latten, Gangplatten, Ganggitter, Closets sammt erlenen Möblen, Gesimmsplatten, Laente, mehrere hundert Zechhären und Fenster, eiserne Brunnen, Kanal-füßel, Brennholz nach Klapfer, billig zu ver-kaufen. Näheres in der **Bautischlerei Josephsring Nr. 18.** **Grünfeld und Trattner.** 40986

Verloren
wurde am 21. d. M., zwi-schen 2-3 Uhr, auf dem Wege zwischen „Café Me-tropole“ und der Neuen-weltgasse Nr. 17, eine **Brillantenbroche,** Fagon: zwei verchlungene Herzen. Dem verlickten Zustande-bringer wird gute Belohnung zugesichert. Vor An-kauf wird gewarnt. Abzu-geben: Nordheim, Neue-weltgasse 17. 40992

Zu Dunafek
ist ein aus 3 Zimmern, 2 Küchen, Kammer, Keller, Stallung, Garten, beste-hendes Haus sodort zu ver-kaufen. **Adr. in der Exp.** 40977

Ein kinderloses Ehepaar wünscht in einem größeren Hause eine **Hausmeister-Stelle.** Kaution von 500-1000 fl. **Adr. in der Exp.** 40996

Börösmarthyaße 15 sind schöne Wohnungen pr. 1. August zu vermieten. 40608

Traverien,
gebraucht, mehrere Kilome-ter alte fehlerfreie **Koff-bahnwagen, Eisenbahn-schienen** zu Geleisen und Bauzwecken sind billigst zu haben bei **N. M. Sohn,** Eisen- und Metallgeschäft, **Budapest, VI., mozsar-utca 9.** 5333

Patente
auf neue Erfindungen, **Zufraßhaltung** erworbenener Patente, sowie die Registrirung der **Schutzmarken** besorgt in allen Staaten **Johann Réthy's** Ingenieur- und Patent-Bureau, Budapest, Erzsé-bet-körut 14. Dasselbst werden alle in das Bereich der **Eisenindustrie** ein-schlägigen **Pläne** und **Kostenberechnungen** angefertigt. 4415

Erzieher,
Jsr., religiös, der die 1. und 2. Gymnasialklasse, deutsche Sprache und Hebräisch unterrichten und zur öffentlichen Prüfung stel-len kann, wird zu zwei Knaben gesucht. Die auch Talmud unterrichten kön-nen, werden bevorzugt. Gehalt 250 fl. pro Anno nebst freier Station. Offerte sammt legalisirten Zeugniskopien sende man an **Nathan Hirsh, Nagy-Somfut (Kom. Szatmar.)** 5322

Satfield.

So ist der Name der stolzen Residenz des Marquis v. Salisbury, die wie unsere Leser wissen, jüngst den Kaiser und die Kaiserin von Deutschland und mehrere Mitglieder der englischen Königsfamilie beherbergt hat, und nun bald den Besuch des italienischen Kronprinzen empfangen wird.

Satfield ist eine der schönsten herrschaftlichen Besitzungen Englands; auf alle Fälle ist es das besterhaltene Bauwerk aus der Zeit der Königin Elisabeth. Mitten in einem dreihundertjährigen Park gelegen und umgeben von herrlichen Alleen bietet es den Anblick einer mächtigen Festung mit Thürmen und Bastionen und ist recht wohl geeignet, eine Idee von der Macht der Adelsgeschlechter des XVI. Jahrhunderts zu geben.

Schon im XII. Jahrhundert befand sich dort eine bedeutende Abtei, die Residenz der Bischöfe von Hatfield, die sich bis zur Zeit Heinrich VIII. dort aufhielten. König Heinrich verdrängte die Geistlichen und baute sich selber ein Palais an Stelle der Abtei.

Aus diesen Tagen stammt das jetzige Schloß. Alle Parteen aus der Regierungszeit Heinrich's und seiner Tochter Elisabeth sehen noch so wohl erhalten aus, daß man Mühe hat zu glauben, drei Jahrhunderte seien schon über sie hinweggerauscht. Plafonds, Kamine, Treppen, Rampen, Alles, mit Ausnahme dessen, was bei einem Brande im Jahre 1835 zerstört wurde, ist noch im ursprünglichen Zustande. Die Schäden des großen Brandes, bei dem auch die Großmutter des Marquis v. Salisbury den Tod fand, sind natürlich längst ausgebessert.

Direkt an der Straße, im Erdgeschoß, befindet sich ein Speiseaal mit versteckten Galerien, in deren jeder reichlich 40 Musikanten Platz haben. Drei große Glashüben spenden Licht und verschaffen dem kolossalen Raum einen freundlichen Charakter, der durch wunderbare Gobelins aus der Zeit Ludwig XIV. nur erhöht wird. In diesem Saal hat jüngst Wilhelm II. gespeist; infolge eines fatalen Zufalles befanden sich gerade über dem Tische des Kaisers vier französische Standarten mit dem kaiserlichen Adler, Bruchstücke, die Wellington dem Kaiser Napoleon abgenommen und dann dem Großvater Salisbury's geschenkt hatte.

Diese Pöce ist nicht der einzige Speiseaal des Schloßes; andere in den oberen Stockwerken sind noch weit geräumiger; überall, in den großen und kleinen Gemächern aber sind die französischen Gobelins zerstreut und es läßt sich nicht anderes sagen, daß sie der Könige würdig sind, die sie als Geschenke hierher geschickt haben.

In einer Kapelle, die aussieht, als ob die jungfräuliche Königin sie gestirnt verlassen habe, befindet sich ein wundervolles gemaltes Fenster und eine Orgel, die durch ein hydraulisches Werk in Bewegung gesetzt wird. Stühle, Tabourets und Kissen für die Hofdamen, sowie der Thron, den Königin Elisabeth bei der Krönung benützt hatte, vervollständigen das interessante Meublement dieser Kapelle.

In dem großen Salon des Schloßes, dessen Divans und Sessel wunderbar schön aus Ebenholz geschnitten sind, befinden sich die Porträts Georg's III. und der Königin Charlotte, auf dem ungeheueren Centralkamin, einem Prachtwerk aus Marmor, die Bronze-statue Karl's I. Unter den vielen Reliquien, die im Schloße aufbewahrt werden, sind auch seidene Strümpfe der Königin Elisabeth aufbewahrt, aus denen hervorgeht, daß die Beine der Königin nicht ganz normal ge-

baut waren. In kommenden Jahrhunderten können die Enkel des jetzigen Marquis vielleicht auch als Reliquie das Bild Kaiser Wilhelm's zeigen, den jugendlichen Monarchen in Marineuniform darstellend. Es ist dasselbe Porträt, das der Kaiser augenblicklich ziemlich häufig spendet. Die übrigen Geschenke des Kaisers, Porträts, Pendulen, Lustres, Tabatières, mit dem Buchstaben W. in schwachen Diamanten, sollen nicht allzu glänzend ausgefallen sein; „Blunder“ nennt es der Franzose, dem wir natürlich nicht Alles glauben müssen.

Es ist überflüssig, hier über die wunderbaren Gärten zu sprechen, die das Schloß Salisbury's umgeben. Terrassen, Labrynth, Rasen, Alles ist in der splendorösesten Weise angelegt, die den englischen Park überhaupt auszeichnet. Der des Marquis v. Salisbury steht keinem anderen in England an Größe und Schönheit nach.

Allerlei.

(Die Kolonisationspläne des Barons Girsch.)

Es ist in der europäischen Presse wiederholt von der Missionsreise die Rede gewesen, welche Mr. Arnold White im Auftrage des Barons Girsch durch Rußland unternommen hat, um die Zustände der dortigen jüdischen Bevölkerung kennen zu lernen und im Hinblick auf die mannigfach evörterten Kolonisationspläne die Eignung der russischen Juden für den Ackerbau und das Handwerk zu prüfen. Auf dieser Reise hat Mr. White folgende Orte besucht: Moskau, Jaroslawa, Baromla, Borslowo, Kiew, Berditsew, Odesa, Cherson, die jüdischen Ackerbau-Kolonien von Dolnaye, Jessinggar und Nowaja Poltawa, ferner Nikolajew, Zefaterinoslaw, Kremenitschug, Homel, Minsk und Wlitha. In einem gedrängten Memoire, das die Ergebnisse der Reise White's zusammenfaßt, hat derselbe einen Bericht an Baron Girsch erstattet, der manche neue Daten enthält und aus welchem wir — nach der „N. Fr.“ — folgende Stellen hier wiedergeben: „Ich genoß auf meiner Reise große Vortheile. Bobedonosseff, der Ober-Prokurator der heiligen Synode, gab mir einen eigenhändigen Brief, in welchem er meine Mission und den Zweck, den Sie mit derselben im Auge haben, auseinandersetzte, und der Minister des Innern schrieb allen Gouverneuren. Sie ersehen daraus, daß ich mich außergewöhnlicher Vortheile erfreute, indem ich die Ansichten offizieller Kreise über die Angelegenheit kennen lernte. Ich bemerkte, daß die höheren Beamten, obwohl ich dieselben freimüthig und zuvorkommend fand, mit wenigen Ausnahmen sich in ihren Ansichten nach Petersburg richteten, und ich lege deshalb ein größeres Gewicht den Meinungen der Tschinownits' bei, die nicht so hoch gestellt sind, als daß sie unter dem direkten Einflusse der Hauptstadt stünden. Diese Letzteren sprachen zumeist die vollständige Wahrheit, die Anderen sagten sie nur theilweise, was man übrigens von einem Zeugen, der an einer Sache persönlich interessiert ist, erwarten muß. Auch die Juden gaben mir die besten Beglaubigungsschreiben, und wohin ich kam, suchte ich die achtbarsten Juden auf, bemühte mich aber auch, die niedrigsten und ärmsten zu sehen. Auf diese Weise war ich im Stande, durch eine gegenseitige Kontrolle sowohl die Behauptungen der Regierung als auch jene der Juden zu prüfen. Ich sprach mit mehr als zweihundert Personen, deren Zeugniß, zusammen mit meinen eigenen sorgfältigen Beobachtungen, mich zu den folgenden Schlüssen führt. Auf meiner Reise war ich von einem russisch-jüdischen Gentleman, Namens Feinburg, begleitet, der den Jargon der armen Juden, halb Deutsch, halb Hebräisch, spricht, und dessen lokaler Hilfe wie immer bereiter Energie ich tief verpflichtet bin. Unter der Voraussetzung,

daß die jüdische Bevölkerung Rußlands fünf Millionen zählt, und daß die Juden, welche ich gesehen habe, ein richtiger Maßstab für jene Glaubensgenossen sind, die ich nicht sehen konnte, glaube ich nicht, daß mehr als zwanzig Prozent der erwachsenen männlichen Juden zur jetzigen Zeit physisch geeignet sind, die Anstrengungen zu ertragen, die mit einer Niederlassung in einem neuen Lande verbunden sind. Im Ganzen sind die jehhaften Juden physisch schwächer als die jehhaften Russen. Zwei Momente aber kompensiren die Muskel-Armuth der Juden, das ist das hochentwickelte nervöse Temperament, welches die Juden im Durchschnitt besitzen, das nicht allein die Quelle der Verschuldigungen von Freigheit ist, die gegen sie erhoben werden, sondern welches ihnen die erstaunliche Fähigkeit gibt, durch lange Zeit Anstrengungen zu ertragen, was dem hiertrinkenden Engländer oder dem sich schonenden Russen nicht möglich wäre. Diese Eigenschaft erweist dem Juden die gröbere Faser und den stärkeren Körperbau. Das zweite Moment ist ein Faktor, dessen Werth nur von Jenen geschätzt werden kann, welche es je unternommen haben, arme beschäftigungslose Engländer in unbesetzten Kolonial-Geenden anzusiedeln. Ich meine die ungemene moralische Führung des Durchschnittsjuden. Mit einer einzigen Ausnahme (die Admiral Selenen, Gouverneur von Odesa, erzählte) gipfelt die Gesamtheit meiner gewonnenen Daten in der Thatfache, daß der Jude gewöhnlich mäßig ist — er trinkt selten, raucht selten, er ist ein guter Gatte, Vater und Sohn, er liebt es nicht, unzüchtig oder blasphemisch zu sprechen, er ist geduldig im Trübsal und sehr fleißig bei der Arbeit. Er hat zweifellos Fehler, aber diese sind nicht von der Art, daß sie bei der Kolonisations-Frage in Betracht kommen. Von dem typischen Juden, wie ich ihn so oft in Petersburg beobachtet habe, eine Mischung von Dieb, Wucherer und Kuppler, habe ich kein Beispiel gefunden, natürlich muß es viele solcher Leute geben oder wie hätte die Fiktion sonst sich verbreiten können? Herr Bobedonossew sagte mir in einer unierer Besprechung: „Der Jude ist ein Parasit, entfernter Sie ihn von dem lebenden Organismus, in und an welchem er existirt, und versehen Sie diesen Parasiten auf einen Felsen, und er wird zugrunde gehen.“ Thatsache ist, daß Bobedonossew sich einen Spezial-Juden nach seiner Phantasie konstruirt hat. Er war sehr höflich und freundlich mit mir, und ich werde ihn sicherlich nicht hinter seinem Rücken beschimpfen, er weiß aber in der That nicht, was er spricht, wenn er die Juden hilflose Parasiten nennt. So weit meine Beobachtungen reichen, hat der russische Jude sammt seinen Kindern nicht genügend zu essen. Niedergeschlagenheit verdirbt das Leben der gesamten jüdischen Bevölkerung. Aber ihr Glend ist bisher im Großen nicht die Quelle von Verbrechen. Um es kurz zu sagen: Wenn Muth, moralischer Muth, Hoffnung, Geduld, Mäßigkeit gute Eigenschaften sind, dann sind die Juden ein tüchtiges Volk. Solch ein Volk ist unter weiser Leitung bestimmt, jede gut organisirte Kolonisation zu einer erfolgreichen zu gestalten, ob dies in Argentinien, in Sibirien oder Süd-Afrika geschehe. Aber die Schwierigkeiten sind zahlreich, und ich glaube nicht, daß Sie gegen dieselben wirksam, ohne die öffentliche und aufrichtige Unterstützung der russischen Regierung ankämpfen können. Ihre erste Abtheilung muß aus einem Elitekorps bestehen, denn wenn Sie mit der ersten Detachirung keinen Erfolg erzielen, ist der künftige Erfolg unwahrscheinlich. Ich kann diesen kurzen Bericht nicht schließen, ohne ein Wort über die Leiden der jüdischen Kinder zu sagen, deren ich Zeuge war. Ich habe die indische Hungersnoth im Jahre 1878, ich habe viel Trübsal und Gram in verschiedenen Theilen der Welt gesehen; aber nichts hat je mein Herz so ergriffen, wie die Leiden dieser jüdischen Kinder. Diese sind doch auch

Zwischen zwei Frauen.

Roman von Matilde Serao. Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weiskenthurn. Dritter Theil.

1. — Allerdings, Nizza, dort — aber auch dort allein kann man leben.

Die großen Augen der jungen Frau richteten sich traumverloren auf einen dunklen Punkt am Horizont und der rosige Mund verlor mit einem Male sein stereotypes Lächeln.

— Man stirbt dort auch gut, fügte sie plötzlich leise hinzu.

— Fürwahr, Gräfin, rief Paolo zwar in scherzendem Ton, aber doch mit unsicherer Stimme, Sie könnten die Lust in Sinem erwecken, mit dem nächsten Zuge abzureisen, um sich in Nizza zu begraben.

— Zwecklos, mein bester Collemagno, sprach sie leichtthin. Waren Sie in Nizza, Herzog? fügte sie dann zu San Giorgio gewendet hinzu.

— Auf der Durchreise allerdings, wir wollten auf der Rückkehr von unserer Hochzeitsfahrt uns dort länger aufhalten, haben es dann aber vergessen.

— Wenn Sie, Collemagno, einmal eine Hochzeitsreise machen, dann rathe ich Ihnen, Nizza zu wählen, sprach die Gräfin, ihn mit boshaftem Lächeln mustern.

Er antwortete nicht, sondern wendete nur das Haupt nach der entgegengesetzten Seite. Die Musik intonirte eben eine Mazurka und Lala bewegte sich unruhig, es war, als ob die Klänge, welche sie ver-

nahm, sie aufregten. Ihr Haar, ihre Kleider strömten einen eigenartigen Parfüm aus, den selbst die leise Brise, welche die Luft bewegte, nicht fortzutragen im Stande war.

— Wissen Sie, Herzog, daß wir weitlichzeitig verwandt sind?

— Allerdings, die Aragonas und die San Giorgio's verschwägerten sich zu wiederholtenmalen.

— Als ich mich in Neapel niederließ, da suchte ich Ihren Oheim auf, Herzog, denn ich wußte, daß ich in der hiesigen Gesellschaft ganz allein stehen würde; ich hatte das Vergnügen, ihn zwei- oder dreimal bei mir zu sehen — dann blieb er aus; die Gesellschaft einer Kranken ist für einen Mann nicht angenehm, selbst wenn er alt ist.

Ihre Stimme sank zu schmerzlichem Flüstern herab; jetzt, wo sie sich gehen ließ, machte sie durch ihre furchtbare Magerkeit, durch die großen traurigen Augen, welche das ganze Antlitz zu beherrschten schienen, den Eindruck eines armen, elenden Geschöpfes, das volles Mitleid verdiente. Marcello betrachtete sie tief bewegt — er, mit seinem guten Herzen konnte kein Weib leiden, kein Kind weinen sehen.

Die Musik ging rasch in andere Melodien über, Lala schüttelte sich und trat mit dem zierlichen kleinen Fuß auf den Schemel ihres Stuhles, um das etwas in die Höhe gestiegene Kleid herabfallen zu lassen.

— Jedenfalls, Herzog von San Giorgio, hoffe ich, daß der Neffe mehr Muth und guten Willen haben wird als der Oheim, nicht wahr? Freitag von zwei bis fünf ist meine Empfangszeit. Freitag — ein trüber Tag! fuhr sie nach einer kurzen Pause fort. Nun, Collemagno, wie steht's denn, glauben Sie an den bösen Blick?

— Ja, ich glaube daran, antwortete er erblässhend, indem er langsam mit der Hand über sein ehrliches Antlitz mit den markigen Linien fuhr.

— Hier sind Alle davon durchdrungen. Sie können sich nicht vorstellen, Herzog, wie sehr mir dieser Aberglaube, welcher einen so orientalischen Charakter hat, gefällt! Es ist hübsch, an irgend ein Verhängniß zu glauben, an irgend etwas Unerkklärliches, Undefinirbares, das in der Finsterniß endet!

— Es gibt aber doch Menschen, welche nicht an das Verhängniß glauben, erwiderte Marcello sanft.

— Und die wären?

— Diejenigen, welche an die Liebe glauben. Lala warf ihm einen langen, fast inquisitorischen Blick zu und im gleichen Augenblick fühlte Marcello, wie der Duft, den sie ausströmte, in erhöhtem Maße ihn umschwebte.

Im Laubengang schritten ein paar erwachsene Leute vorüber, denen Kinder von fünf bis sechs Jahren folgten, welche sich ernsthaft den Arm boten.

— Kinder sind klug und schön, sprach Lala, die wissen nichts von Verhängniß, Bestimmung und Liebe.

— Ich beneide sie nicht, habe mich nie nach der Kindheit zurückgesehnt. Was nützen Schmerz wie Freude ohne das Bewußtsein dessen, was man durchlebt!

Paolo Collemagno schwieg, er schien aus dem Gespräche ausgeschlossen, beinahe vergessen, er fühlte sich überflüssig, sagte immer den Entschluß, sich zu entfernen, ward aber stets von Neuem durch das Bewußtsein, in Lala's Nähe zu weilen, besiegt. Er kam sich lächerlich vor als überflüssiger Dritter in einem Gespräche, in welchem Marcello und Lala

keine Diebe, Wucherer, Ausbeuter, Kuppler, Uebelgefinte oder Parasiten. Sie können sich nicht rühnen, sie können ihre Sache nicht vertreten. Hart ist das Leben für sie, und sie wissen nicht, warum es hart ist. Es wird mit jedem Tage drückender. Nach Allem, was ich höre, würde der Czar, hätte er von den Leiden dieser unschuldigen jüdischen Kinder Kenntniß, uns zum mindesten die Erlaubniß geben, offen und mit Muthe Maßregeln zur Befreiung dieser Kleinen und ihrer Eltern zu organisiren. Denn die Last, die ihnen aufgebürdet, ist zu groß, als daß sie dieselbe ertragen könnten.

(Rom und der italienische Hof.) Seitdem die Gehegeher und fast zur selben Zeit auch die königliche Familie Rom verlassen haben — schreibt man der „Köln. Sta.“ aus der Tiberstadt — ist es ganz sommerlich stille hier geworden. Es wird schwer empfunden, daß die königliche Familie, nach mehr als zwanzigjähriger Anwesenheit in Rom, außer dem Quirinal gar keinen Besitz hier oder in der doch gewiß prachtvollen Umgebung der Stadt erworben hat, welcher vorübergehend in geeigneter Jahreszeit den Hofhalt aufnehmen könnte und damit nicht nur der Hauptstadt mehr als bisher auch den Charakter der Residenzstadt verlieh. Bisher hat der König als Jagdbrevier die in der weiten Niederung am linken Tiberufer von Ostia bis in die Nähe der pontinischen Sümpfe an das Meer grenzende Besitzung von Castellorjano erworben, welche jedoch gerade ihrer Lage wegen zum Wohnen ganz ungeeignet ist, denn sie liegt ganz im Bereiche der bösartigsten Malaria und wird deshalb auch vom König nur im Winter und im Frühjahr auf wenige Tagesstunden in kleinster Gesellschaft zur Ausübung der Jagd besucht. Im verfloffenen Sommer wurde mit ziemlicher Bestimmtheit berichtet, daß der Hof Verhandlungen wegen des Ankaufs eines der schönsten Villen, der sogenannten Castelli Romani führe, und bald hörte man, daß es sich um die Villa Mordragone handle, welche den meisten Besuchern von Frascati wegen ihrer herrlichen Lage und ihrer schönen schattensreichen Anlagen bekannt ist. Dieselbe ist im Besitze des Fürsten Borgese, der sie vor etwa 25 Jahren den Zeitrahn gegen jährliche Pachtzahlung von einem Pfund Wachs auf 99 Jahre verpachtete, um darin eine Erziehungsanstalt einzurichten, was denn auch geschehen ist. Wie weit diese Verhandlungen gediehen oder ob dieselben gänzlich abgebrochen sind, entzieht sich unserer Kenntniß; doch wird die Berechtigung der Wünsche der Bewohner der Hauptstadt, daß der Hof in der Nähe der Stadt ein Besitzthum erwerbe, welches den Aufenthalt der königlichen Familie im Frühjahr und in den Herbstmonaten gestatte, nicht zu bestreiten sein, abgesehen von den politischen Erwägungen, welche dazu führen müssen, der Dynastie allmählig den Charakter von Ganz-Italien zu verleihen, während man bei den jetzt vorwaltenden Verhältnissen den Einbruch behält, der Hof fühle sich in Rom nicht zuhause und bleibe keinen Augenblick länger hier, als die Anwesenheit des Parlaments auch die Anwesenheit des Königs, wenn nicht geradezu verlange, so doch wünschbar mache.

(Die Epistole des Pater's Mortara.) Es war am Nachmittage des 27. Juni 1857, als aus einem Hause in der Via Lami in Bologna Schmerzensrufe ertönten. Es waren die israelitischen Gelehrten Mortara, denen die Gendarmen Papst Pius IX. mit Gewalt ihr Söhlein wegnahmen. Die Magd des Hauses hatte nämlich ohne Vorwissen der Eltern und auf den Rath des Arztes einen liebreichen Apothekers das seit einigen Tagen schwer erkrankte sechsjährige Kind Edgardo Mortara taufen lassen, in der Hoffnung, daß es genesen würde. Es genas wirklich und Pius IX., welcher erfuhr, daß der Knabe katholisch sei, befahl seinen Gendarmen, das Kind den israelitischen Eltern wegzunehmen, und ließ es in das Kloster San Pietro in Vincoli bringen, wo er bei ihm Paterstille verließ. Der Papst trug besondere Sorge für den Knaben. Nachdem Pio Edgardo Mortara zehn Jahre in dem Kloster zugebracht hatte, wurde er auf Mission ins Ausland geschickt und durchzog Oesterreich, Frankreich und Spanien. Es ist bekannt, daß er, da er sich nicht der Hebräer-Kommission im Jahre 1870 vor-

stellte, als renitent erklärt, aber vom Tribunal in Florenz losgesprochen wurde. Nach zwanzigjähriger Abwesenheit kehrte Pater Mortara nach Italien zurück und begab sich nach Rom zu seiner Mutter und seinem Bruder, welcher Sekretär des Ministers Luzzatti war, und für die er, wie für alle anderen Mitglieder seiner Familie und seine Verwandten, eine große Liebe nährt. Am 16. Juli dieses Jahres hielt Pater Mortara in der Kirche San Carlo in Modena eine Predigt vor einem ungemein zahlreichen Publikum, das aus Damen, Geistlichen, Gläubigen und sehr vielen Israeliten bestand. Beim Erheinen des Augustinermönches trat allgemeine Stille ein. Er begann damit, mit liebevollen Worten seine Nührung zu schildern, nach 21 Jahren wieder den heimlichen Boden küssen zu können, den er so sehr liebe und frei, groß und glücklich wüßte. Mit der hinreichendsten Beredsamkeit sprach er dann von der Liebe, die er für seine Mutter, seine Familie und seine Verwandten hege. Unter der allgemein herrschenden Stille hörte man Schluchzen; es kam von einer der Tribünen, auf welcher sich die Schwester, die Brüder und Verwandten des Geistlichen befanden. Pater Mortara ist jetzt als Missionar nach Tirol abgegangen, wird seinen Bruder, welcher Holzhändler ist, in Venedig besuchen und sich dann nach Spanien begeben, um eine neue Kirche, welche die Königin-Regentin aufführen ließ, einzuwiehen.

(Eine Gebin wird gesucht.) Vor Kurzem starb in Wien die junge Baronin Liebig, und zwar, wie irrthümlich verlautete, an einer Zahnoperation, in Wirklichkeit an einem Herzschlag. Die Dame, die ein bedeutendes Vermögen hinterlassen hat, war aus Tirol gebürtig, wurde aber in Wien als Adoptivtochter der Baronin Liebig erzogen. Wie das „Tiroler Tagl.“ nun mittheilt, war ein Bruder dieser Baronin, der vor ungefähr dreißig Jahren krankheitshalber in Meran weilte, der natürliche Vater dieser Adoptivtochter, die als Kind eines Stubenmädchens in Meran das Licht der Welt erblickt hatte und auf den Namen Martha getauft worden war. „Der natürliche Vater,“ so heißt es in dem erwähnten Blatte, „starb bald darauf, nachdem er vorher dem Kinde ein bedeutendes Vermögen vermacht hatte. Das Mädchen aber wuchs als Adoptivtochter seiner Schwester, der Baronin, auf und hatte seine Herkunft nie erfahren; seine Mutter war mit einer entsprechenden Geldsumme abgefertigt worden und ein Verkehr zwischen Mutter und Tochter hatte nie mehr stattgefunden. Als die Letztere vor einigen Tagen unerwartet starb, hatte sie keine Verfügungen über ihr bedeutendes Vermögen getroffen. Nach den geltenden Gesetzen ist in einem solchen Falle die Mutter die einzige Erbberechtigte; lebt diese nicht mehr oder meldet sie sich nicht zur Erbschaft, so fällt der ganze bedeutende Nachlaß dem Fiskus zu. Die Mutter, das ehemalige Stubenmädchen, deren Namen man nicht kennt, soll aber noch vor einigen Jahren in bescheidenen Verhältnissen in Innsbruck gelebt haben und es liegt die Vermuthung nahe, daß dieselbe noch jetzt lebt. Vielleicht dient die Veröffentlichung dieses Falles im „Tiroler Tagblatt“, um deren Weiterverbreitung gebeten wird, dazu, die arme Tirolerin von der ihr zugefallenen reichen Erbschaft in Kenntniß zu setzen. Dieselbe soll sich dann bei dem Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Rudolf Brodich in Wien, I. Bezirk, Rothenthurmstraße Nr. 21, melden, wo sie das Nähere erfahren wird.

(Das elektrische Diner.) Die Londoner Season hat ihr Sensationsereigniß gehabt, die englische Gesellschaft ist durch ein Fest von ungeahntem Glanz und überraschender Originalität in Erstaunen gesetzt worden — und das will etwas heißen, denn der oberste Grundsatz eines wohlgezogenen englischen Gentlemans lautet: „nil mirari“, über nichts sich wundern. Das elektrische Diner, das der berühmte Maler John Van Beer zu Ehren des „Eisenkönigs“ Herrn John Aird vor einigen Tagen gegeben hat, ist das große Ereigniß des Tages in London und Berichte über die „leuchtende Tafel“ füllen die Spalten der englischen Gesellschaftsblätter. Nach dem Muster der „Fontaine lumineuse“ der Pariser Weltausstellung hat nämlich Herr Charles Lucas

eine „Table lumineuse“, eine „leuchtende Tafel“, erfunden. Das Diner, welchem 125 Personen aus den höchsten Gesellschaftskreisen beizuhöhen, wird folgendermaßen geschildert: Die Gäste saßen an einem Tisch, welcher ganz aus Krystallglas bestand und 15 Meter lang und 2 Meter breit war; der Tisch war mit einem ganz leichten Seidengewebe gedeckt. Unter diesem Krystalltisch waren elektrische Apparate angebracht, welche bestimmt waren, elektrisches Licht von den verschiedensten Nuancen und Farben zu erzeugen. Oberhalb des Tisches wölbte sich ein Baldachin, von vier Säulen getragen und umgeben von Guirlanden von Glasblumen, die elektrische Lichter trugen. Als der erste Gang aufgetragen wurde, verlöschten die in den Glasblumen befindlichen elektrischen Lichter; eine unsichtbare Hand setzte die unterhalb des Tisches befindlichen elektrischen Apparate in Thätigkeit und augenblicklich leuchtete der ganze Tisch und der Saal prangt in den verschiedensten Farben, die ganze Gesellschaft bricht in Ausrufe der lautesten Bewunderung aus. Jeder Gang strahlte in einem andersfarbigen Licht. Die Suppe roth, das Entrée gelb, der Braten grün, die Creme rosa, das Dessert lila und die Weine und Liqueure in flammendem Gold. Während des Diners sungen die berühmten Künstlerinnen Frau Melba und Fräulein St. John, der Stern der komischen Oper in London, abwechselnd, den Blicken der Gäste entzogen durch einen Sobelinvorhang.

(Das verhängnißvolle Trompetensignal.) Auf dem Familiengut der Herzoge von Bevilacqua in Rom ist dieser Tage die Leiche desjenigen Trägers dieses Namens beigelegt worden, der bei der Belagerung von Peschiera im Jahre 1848 sein Leben ließ. Die Wiederbestattung dieses Herzogs von Bevilacqua hat die Erinnerung an die jenseitigen Umstände wachgerufen, unter denen sein Tod vor 43 Jahren erfolgte. Der Herzog hat in den Tagen, die der Einschließung Peschiera's vorausgingen und an denen sich die Italiener in den siegreichen Gefechten bei Goito, Monzambana und Valleggio zu Herren der Mincio-Linie machten, sein Pferd verloren und sich mit einem führerlos gewordenen österreichischen Pferd beritten gemacht. Der Herzog hatte allen Grund, mit dem Thiere zufrieden zu sein, es war kräftig, aber leider nur zu gut geschult. Denn als es vor Peschiera das ihm wohlbekannte österreichische Signal zum Avanciren vernahm, setzte es sich, der alten Gewohnheit treu, in jämmerlichen Trab und führte seinen neuen Herrn, der es nicht zu bändigen vermochte, den Feinden entgegen. Diese verstanden das vereinzelte Avanciren des italienischen Reiters nicht und richteten ihr Geschwader auf ihn, das ihn nach wenigen Sekunden zu Boden stredte. Der Herzog wurde damals in Brescia beerdigt, um jetzt, nach 43 Jahren, in der Familiengruft seine Ruhestätte zu finden.

(Eine kleine Zupparthie.) In Moskau bildet jetzt das kühne Unternehmen einer jungen Russin Gegenstand allgemeiner Bewunderung. Die junge Dame, Fräulein Durno, eine Nichte des gegenwärtigen russischen Ministers des Innern gleichen Namens, hat am Samstag Früh Kiew verlassen, in der Absicht, die tausend Kilometer lange Strecke nach Moskau zu Fuß zurückzulegen. Von Moskau aus gedenkt sie die muthige Touristin den Marjch nach Paris gleichfalls zu Fuß zu unternehmen. Um nicht fehlerhaft zu sein, marschirt Fräulein Durno immer dem Eisenbahngelände entlang. Auf gleiche Weise gedenkt sie auch den Weg nach Paris zurückzulegen.

(Schottischer Humor.) Ein schottischer Kapitän sendet Dugald, einen seiner Matrosen, an's Land, um Eismaaren und „ein wenig Whisky“ zu kaufen. Dugald kommt mit einem Laib Brod und sieben Flaschen Whisky zurück. Der Schiffer kratzt sich nervös hinter dem Kopf, um dann empört auszurufen: „Aber Dugald, was sollen wir mit dem vielen Brod anfangen?“

(Im Eifer.) Gattin: Aber, Mann, merkst Du denn gar nicht, daß die Lanze zu hoch geschraubt ist und es hier so fürchterlich riecht? — Gatte (Professor, sehr beschäftigt): Laß mich jetzt zufrieden, hab' keine Zeit zum Nicken.

so gut ohne ihn fertig werden zu können schienen. Er blickte sich um und sah, wie heiläufig auf zwanzig Schritte Entfernung die elegante Erscheinung eines Bekannten Blumenmädchens in ihrem knapp anliegenden schwarzen Kleide vorüberstritt; ihr Antlitz war bleich, regungslos, statuenhaft.

Das Blumenmädchen hat ihren Korb voll Weischen, bemerkte Lala d'Aragona, es ist ein üppiger Frühling!

Wägen Sie das Frühjahr nicht, Gräfin?

Nein und die Blumen noch weniger, sie sind zu einfach, zu rein, zu himmlisch, erinnern mich zu sehr an makellose, überirdische Menschen.

Und doch haben Sie so viel Blumen in Ihren Glashäusern? wendete Paolo ein.

Ja, das ist richtig, aber es sind meist tropische Blumen, deren Stengel höchst ausgedehnt sind, womöglich mit Dornen versehen sind, krankhafte Auswüchse der Vegetation, Passionsblumen, welche nur eine Nacht leben. Können Sie, Herzog, dieses rasche Aufzehen eines ganzen Lebens erfassen?

Ja, ich versteh' es! erwiderte Marcello, indem er seinen Blick in die magnetischen Tiefen dieser dunklen Augen versenkte.

So blickten sie sich eine kurze Weile an, ohne zu lächeln, ernsthaft und schweigend.

Da kommt die Herzogin San Giorgio! sprach plötzlich Paolo Collemagno. Sie ist in Gesellschaft Deines Oheims, Marcello!

Langsam schritt Beatrice den Laubentweg entlang, das kurze schwarze Kleid brachte ihre Gestalt vortheilhaft zur Geltung. Unter der großen Krempe des ebenfalls schwarzen Rubenshutes sah man ihr rosiges, ruhiges Antlitz; sie plauderte, näher kommend, in ihrer träumerisch zerstreuten Weise mit dem Oheim Marcello's.

Auf zwanzig Schritte Entfernung beiläufig erst gewahrte sie die kleine Gruppe, welche Lala d'Aragona, Paolo Collemagno und ihr Gatte bildeten.

Im Vorbeisichreiten erwiderte sie den Gruß Paolo's, blickte Lala eine Sekunde lang an, nickte Marcello freundschaftlich zu und ging dann, ohne ihr Gespräch zu unterbrechen, weiter.

Nun, Frau Gräfin, wir sprachen doch von Blumen, nicht wahr? forschte Marcello.

Nein, Herzog, wir redeten nicht davon; einerlei, von was wir sprachen, würde man nicht Mancherlei vergessen, so wäre das tägliche Dasein ja ein gar langweiliges.

Und das Leben, Gräfin?

Das Leben ist etwas Anderes, das kann häufig sehr belustigend sein.

Immer?

Fast immer. Ich schwärme für das Leben, ich bewundere es.

Mit gleichgültiger Bewunderung.

Nein, im Gegentheil, es interessirt mich lebhaft.

Das dacht' ich mir.

Warum, wer hat Ihnen das gesagt?

Niemand, es fuhr mir durch den Sinn, als ich Sie anblickte.

Die Beiden sprachen zusammen, Collemagno gar nicht beachtend. Die abendliche Dämmerung senkte sich nieder. In der Villa wurde es immer einsamer, Collemagno blickte nach der anderen Seite hinüber, um seine Mißstimmung zu verbergen.

Nicht wahr, Herzog, Sie haben eine Dame aus dem Hause Revertera geheirathet? fragte Lala langsam.

Allerdings, Gräfin!

Sie ist die einzige Tochter, wenn ich

nicht irre; ich habe ihren herzoglichen Vater ein einzigesmal gesehen! Jetzt ist er auf Reisen, nicht wahr?

Ja, in Sicilien, bei unserer Rückkehr fanden wir ihn nicht hier.

Ein junges Paar ist besser allein, sprach sie, sich enger in ihren Mantel hüllend, als friere sie. Es würde mir schaden, länger hier zu verweilen; beim Sonnenuntergang tritt in Neapel immer eine gewisse Feuchtigkeit ein, gehen wir also!

Waren Sie in der Kirche, bevor Sie den Spaziergang unternahmen? forschte Collemagno, an ihre andere Seite tretend.

Ja; haben Sie mein Gebetbuch gefunden? Dann geben Sie mir's! Ja, ja, ich bin in der Kirche gewesen!

Für wen beten Sie, Gräfin? Für sich oder für die Anderen? fragte Paolo, dem es unmöglich war, eine bissige Bemerkung länger zurückzudrängen, unwirksam.

Sie blickte ihn sanft an.

Für Alle, aber es ist mir heute in der Kirche schlecht gegangen, ich glaube, daß ich ohnmächtig war, ich kann nicht lange knien!

Wie unvorsichtig! Wollen Sie Ihren Freunden durchaus stete Sorge bereiten?

Nurlos, sich meinethwegen zu sorgen, deswegen läßt sich doch nichts ändern!

Das weiß ich! erwiderte er, das Haupt neigend.

Sie schritten nun alle Drei schweigend, von ihren eigenen Gedanken beherrscht, dahin; es hatte den Anschein, als ob ein Jedes vergesse, daß es sich in Gesellschaft befände. Endlich waren sie am großen Thor der Villa angelangt, dort, wo der Wagen Lala d'Aragona's anhielt.

(Fortsetzung folgt.)

Preisgekrönt auf vielen landwirthschaftl. Ausstellungen. Anerkennungen von Sodey-

Subs. KWIZDA'S k. u. k. priv. Restitutionsfluid (Wasswasser für Pferde)

ist ein seit langen Jahren mit bestem Erfolge angewandtes Wasser zur Stärkung und Wiederherstellung vor und nach großen Strapazen. Ein namentlich für Unterführungs-Mittel bei Behandlung von Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenzäh, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Rähmungen und Geschwülsten. Deseilt dem Pferde Anregung und befähigt zu hervorragenden Leistungen.

Preis einer Flasche 1 fl. 40 kr. Korneuburger Viehnährpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe ist laut langjähriger Erfahrung, regelmäßig verabfolgt, ein sicheres Mittel bei Mangel an Fresslust, Stomatitis, zur Verbesserung der Milch. Dese bewährt als unterstützendes Mittel bei Behandlung von Krankheiten der Verdauungs- und Verdauungs-Organe. — Preis einer Schachtel 35 kr., einer großen Schachtel 70 kr.

Zum Schutze vor Nachahmungen achte man auf obige Schutzmarke

Haupt-Depot für das Königreich Ungarn in Budapest bei Apoth. Josef von Török. Ferner in gros zu beziehen bei: Emil Budai, Apotheker, J. Fajkiss, Apotheker, J. Deisyhny, E. Deisyhny, Ant. Dulz, L. u. I. Hoffstätter, S. Glah, L. u. I. Hoffstätter, Gebrüder Halbauer, J. Horvath & Comp., J. Hoffmann, S. Kochmeister's Nachf., S. Matlach, Matlach & Reich, Adolf Maniner, Molnar & Moser, Ferd. Neruda, J. Patai, J. Pollak & Comp., Schlegler & Seinde, Schmiedel & Grünstein, H. Schwarzkopf & Wolf, Stern & Schmied, Brüder Stiakny & Comp., Gebr. Strobeny, Carl Zauner, Apotheker, Thallmayer & Seib, J. Szepis und Sohn, Wertheimer & Frankel. En detail zu beziehen durch die meisten Apotheken und Droguerien.

Franz Joh. Kwizda Kreidapothete, Korneuburg bei Wien, L. u. I. österr. u. k. ungar. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

Hygea Gesichtssalbe . . fl. —.75

Waschwasser . . fl. 1.— Savon Hygiéniquefl. —.50



Diese mit größter Sorgfalt erzeugten Mittel verleihen der Haut Feinheit und Elastizität, machen Gesichtsflecken, Sommerprossen, Leberflecken, rothe Stellen in kürzester Zeit verschwinden und verleihen außerdem der Haut ein feines Aussehen, blühende Gesundheitsfarbe und jammerartige Weichheit. Gcht zu haben beim Erzeuger in der Apotheke zum „großen Christoph“ des Josef Fajkiss in Budapest, außerdem in der Apotheke Josef von Török's, Király-utca 12, bei den Kaufleuten Thallmayer und Seib, Friedrich Kochmeister's Nachfolger und in den meisten ungarischen Apotheken. 43856



Cocain-Kühneraugen-Colloidum entfernt schmerzlos Pünneraugen, Warzen und sonstige hornartige Hautverdickungen. Per Flasche 50 kr., bei Franko-Zusendung 10 kr. mehr.

Cocain-Streupulver. Bestes Mittel gegen Fußschweiß, vertilgt die Feuchtdrüsen und bennimmt den üblen Geruch. Per Schachtel 50 kr., bei Franko-Zusendung 15 kr. mehr. Hauptniederlage in der Apotheke „zum Reichspalatin“ Otto Petri, Budapest, VI., Wainner-Boulevard Nr. 17.

Graz „HOTEL FLORIAN“ im Mittelpunkt der Stadt, am Murflusz gelegen. Schönste Lage, Ansicht auf den Schloßberg. 80 mit allem Komfort eingerichtete Zimmer. Neu restaurirt. Küche und Getränke exquisit. Größere und kleinere billige Zimmer, mäßige Preise, solide Bedienung, Omnibus bei allen Zügen. Hochachtungsvoll Johann Egghart, Besitzer.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stricturen, Manneschwäche, Hornröhrenflüsse, ob frisch oder alt, werden ohne Empfindung und ohne Berufsstörung in 5-6 Wiffen gründlich Heilmethode von A. BESENBEK, prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: Budapest, G. Bez., Königs-gasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch hrieflich.

Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medizinische

THEER-SEIFE

durch mediz. Kapazitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Sumpfenflecken, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen seupferne, Frostbeulen, Schweißfüße, Kopf- u. Hals-schuppen. — Berger's Theerseife enthält 4% Goldtheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Ausschlägen besche man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke. Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg Berger's med. Theer-Schwefelseife angewendet. — Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeife für den täglichen Bedarf dient Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und sein parfümirt ist. Preis per Stück jeder Sorte 25 kr., sammt Verpackung. In Karbon & 3 Stück 1.—, 6 Stück fl. 1.50. Von den übrigen Berger'schen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: Benzoesseife zur Verfeinerung des Teints; Koraxseife gegen Mitternachts- und Carbolseife zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinfizierende Seife; Berger's Nichtenadel-Strasenseife und Nichtenadel-Toiletteseife, Berger's Kinderseife für das zarte Kindesalter (25 kr.); Ichthyolseife gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; Sommersprossenseife sehr wirksam; Tanninseife gegen Schweißfüße und gegen Ausschläge der Haare; Zahnseife beites Zahneinigungsmittel. Verreißt aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Proschüre. Man besche stets Berger's Seifen, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt. Fabrik u. Hauptversand: G. Heil & Comp., Troppan. Prämirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

En gros in Budapest: Thallmayer u. Seib; Friedr. Kochmeister's Nachf., Fr. Neruda, Molnar und Moser, Droguerie. En gros et en detail: Jos. von Török, Apotheker, Königs-gasse, und Friedr. Deisyhny. En detail: in allen Apotheken von Budapest und ganz Ungarn.

WOHNUNGEN

werden in einfacher und feiner Ausföhrung zu möglichst billigen Preisen eingerichtet durch die Innerstädter Möbelquelle, Universitätsplatz, vis-à-vis der Decemetergasse, 1. Stock, wo stets ein reichhaltiges Lager ist. Bestellungen nach eigenen oder vorgelegten Zeichnungen werden in eigener Werkstätte auf das Solideste ausgeführt. Achtungsvoll Sárkány & Schütz, Tapezierer und Dekorateur. Elektrische Bahn-Haltestelle.

BRUCHBAND

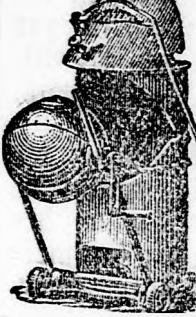


von Pollitzer, versehen mit Schutzgurt und Bruchschäher, mit welchem schon Tausende geheilt wurden und erliegen auf Wunsch zahlreich Dankschreiben zur Einsicht auf. Das Pollitzer'sche Bruchband, bei welchem die flexible Pelote das Ausdrängen des Bruches bestimmt vertritt und sogar eine Heilung ermöglicht, kann von Herren, Damen und Kindern bei Tag und Nacht getragen werden. Die Abreibung von den Hüften ist gänzlich ausgeschlossen. Bei Bestellung ersuche um Angabe der Bruchweite und ob der Bruch sich rechts, links oder beiderseitig befindet. Preis: Gineetta 6-10 fl., doppelt 10-16 fl. Kinder die Hälfte. Großes Lager von engl. und franz. Stahlbruchbändern, Geradhalter, künstlichen Extremitäten, Irrigateurs und allen zur Krankenpflege nöthigen Gegenständen. Besonders mache ich aufmerksam auf die Hirschleder- und Gummi-Suspensoren, welche jede Erweiterung verhindern, so auch an meine elastischen Bauchbänder und Nabelbänder. — Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend be

Moritz Pollitzer & Sohn, I. I. priv. Bandagist, Budapest, Franz Deatgasse Nr. 10. Gcht franz. und amerikanische Gummi- und Fischblasen (Präservativs) per Duzend fl. 3, fl. 4, 5 und fl. 6, so auch Pariser Schwämme, per Duzend 4 fl. Neu erschienen: Illustrirter Preis-Courant mit Abbildungen gratis.

Patent-Kugel-Kaffeebrenner

in Größen zu 3, 5, 8 10 bis 100 Kilogr. Inhalt.



Einfach, solid, bequem. Geringer Verbrauch an Brennmaterial. Tadellos Röstung. Emmericher Maschinenfabrik und Eisengießerei Emmerich am Rhein. Auch in Ungarn sehr verbreitet. Im Ganzen über 22,000 Stück im Betriebe. Außerordentlich nützlich und rentabel für jede Gemischtwaarenhandlung. Auch vorzüglich brauchbar zur Herstellung von Malzkaffee.

Günstige Betriebsberichte zu Tausenden. Briefsch. prämiirt, zuletzt September 1890, und zum Bremen: Höchster Preis auf der mit Maschinen verfährender Systeme beständig Nordwest. Industriemuseum. Ferner Wien: Einziger Preis auf Weltausstellungen.

Kais. kön. Landespriv.

Fabrik feiner Liqueure.

Gegründet 1850. — 20 Preismedaillen u. Ehrendiplome Adolf Fränkel & Söhne, BIALA (Galizien), empfehlen ihre preisgekrönten polnischen Liqueure Spezialitäten:

Kontuszówka, Allasch, Geteidekummel

de, Liqueure aller Sorten, in bekannt vorzüglicher Qualität. Jagd- und Reiseliqueure, Spezialitäten von alten Spirituosen.

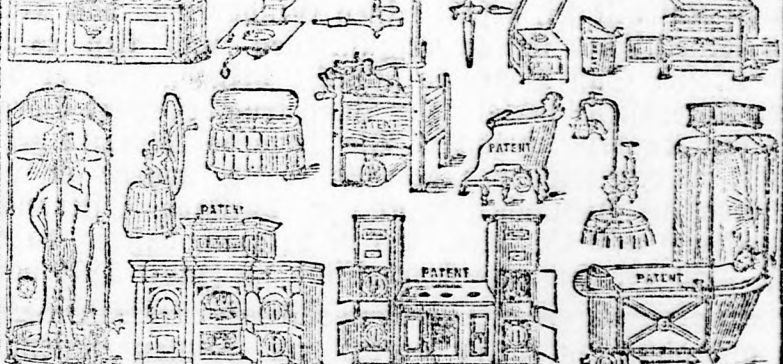
Depots in den meisten renomirten Delikatessen, Speiserehandlungen, Konditoreien und Cafés. Export nach allen Welttheilen. Preisblätter franco und gratis.

Institut Laehue, Oedenburg.

4 Normal- und 6 Gymnasial-Klassen mit Befreiungsberecht. Vorbereitung für die Realschule und VII. Klasse des Gymnasiums. Neue Zöglinge werden auch für die Ferienmonate Juli, August aufgenommen. Programme, Prospekt und jede weitere Auskunft die 41801 die Direktion.

Brüder BOROSS,

Metallwaaren-Fabrik, Budapest, IV., Harris-Bazar 125.



Erzeugt komplette Küchen- und Hausgeräthe, mit sämmtlichen Metall-, Eisen- u. Holzgegenständen, von 25-500 fl. Umfere k. u. k. priv. zerlegbaren Eiskästen und heizbare Badewannen (auch für Dampf) erzielten in Wien die Deferr-Staats-Medaille, ferner Gefornes-Maschinen u. Reservoir, Weinpulte, Bier-Pipen, gepresste Knie etc. Neu! k. u. k. priv. Getreide-Wälz (Wälz) für Getreidehändler (ref. Hauptst. Elevator), k. u. k. priv. heizbare Wasch-Maschinen. Fabriks-Niederlage von Eiskästen in: Belgrad: Lad. Kofotovits; Debraczen: G. Kasenyshy; Klausenburg: Remenyik L. és fia; Nagy-Várad: Deutsch R. J.; Szoned: Grasselly és Ottovay; Temesvár: Paub Lad. Ujvidek: Dikgen Emerich & Sohn. Illustrirte Kataloge gratis.

Hochwichtige Erfindung gegen Schwächezustände!

Für Männer!

Mit dem k. k. priv. Potentator heilen Männer sofort und dauernd ohne Folgeübel, selbst dort, wo nichts half, sogar langjähr. geschwächte oder verlorene Kraft (unbemerkbar äußerlich, garantiert unschädliche, angenehme Kur ohne Reizung). Beste hervorstechendster Pro-floren, wärmste ärztliche Empfehlungen und Tausende Dankschreiben radikal Geheilte rathen interessirte die Anwendung des k. k. Potentators. Gleibender Erfolg. Post-Versand und Packung diskret. Inhalt und Ursprung nicht zu erkennen. Dr. CARL ALTMANN, Wien, VII., Mariahilferstrasse Nr. 70. — Proschüren werden auf Verlangen gratis und franco zugesendet.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 25. Juli.

(Die Ernte.) Die Berichte über die Ernte nehmen begreiflicherweise eben jetzt das lebhafteste Interesse in Anspruch. Nach einer Berechnung der...

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Jovan Jilics, Handelsmann in Krusevac; Janicija...

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 25. Juli. Die Witterung nahm in der anfänglichen Hälfte der verfloffenen Woche einen wenig befriedigenden Verlauf, da heftige andauernde Regenfälle die Erntearbeiten häufig störten...

Getreidegeschäft. An den auswärtigen Getreidemärkten hat sich die Stimmung befestigt, der Verkehr zeigt jedoch keine Zunahme. In Amerika setzte das Geschäft eher matt ein, dann haussirten die Kurse...

Weizen. Das dieswöchentliche Geschäft setzte mit einer ungewohnt starken Hausbewegung ein. Der Mangel alter Vorräthe, der geringe Umfang der Zuzüge...

menten lebhaft gefragt und wurde alle sowie prompte neue Waare mit 40 bis 50 fr. höher bezahlt, wobei gleichfalls einige zur Verfeinerung gekaufte Posten hier realisiert wurden.

Futter- und Kollgerste mangelt in alter Waare, von welcher einige hundert Meterzentner besserer Sorte zu 6 fl. 75 fr. bis 6 fl. 95 fr. abgingen.

Hafers war schwächer zugeführt, namentlich in besserer Waare, die Bedarfsfrage gestaltete sich in Folge der längeren Zurückhaltung reger und die Preise stiegen bei den abfallenden Sorten um 15 fr., bei besseren um 20 fr. bis 25 fr.

Maiss ist in guter Waare nur im Umtausch gegen Schüsse, doch ohne Aufzahlung erhältlich. Sekundär-Maiss kauften sowohl hiesige als fremde Brennereien zu 5 fl. 25 fr. bis 5 fl. 40 fr.

Termingeschäft. Die Haltung des Weizenmarktes war die Woche über vorherrschend fest, die Tendenz steigend. Die schlechte Witterung der ersten Wochenhälfte, sowie die feste Stimmung an den auswärtigen Märkten veranlassten die Spekulation zu Deckungen und Meinungsfäulen, weshalb die Kurse stets anzogen.

Weizen per September-Oktober eröffnete zu 9 fl. 24 fr., 9 fl. 30 fr., 9 fl. 26 fr., stieg dann bis 9 fl. 50 fr., reagierte bis 9 fl. 35 fr., hob sich wieder bis 9 fl. 41 fr., 9 fl. 48 fr., sank bis 9 fl. 41 fr. und schließt 9 fl. 41 fr. G. und 9 fl. 43 fr. W. in ruhiger Tendenz.

Maiss per August-September ging von 5 fl. 70 fr. herab auf 5 fl. 60 fr., sank rasch bis 5 fl. 51 fr., stieg wieder auf 5 fl. 70 fr., schwächte sich bis 5 fl. 67 fr. ab und blieb 5 fl. 65 fr. G. und 5 fl. 67 fr. W. bei abgeschwächter Tendenz.

Hafers per September-Oktober eröffnete zu 5 fl. 36 fr., hob sich auf 5 fl. 43 fr., ging bis 5 fl. 37 fr. zurück, befestigte sich bis 5 fl. 51 fr., schwächte sich bis 5 fl. 46 ab und schließt 5 fl. 46 fr. G., 5 fl. 48 fr. W. in ruhiger Tendenz.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Dual. Theil: 75 fl. —, 76 fl. —, 77 fl. —, 78 fl. —, 79 fl. —, 80 fl. —, 81 fl. —

Table with columns for 'Dual. Theil' and 'Bester Boden'. Rows include Weizenburger (76 fl. 10.25-10.40, 77 fl. 10.30-10.45, 78 fl. 10.35-10.50, 79 fl. 10.45-10.60, 80 fl. 10.50-10.65, 81 fl. 10.60-10.70) and Backsaar (76 fl. 10.25-10.40, 77 fl. 10.30-10.45, 78 fl. 10.35-10.50, 79 fl. 10.45-10.60, 80 fl. 10.60-10.65, 81 fl. 10.60-10.70)

Table with columns for 'Roggen', 'Gerste', 'Hafers', 'Maiss', 'anderer'. Rows include Roggen (70-72 fl. 8.40-8.60), Gerste (60-62 fl. 6.-6.40), Hafers (39-41 fl. 5.50-5.90), Maiss (75 fl. 5.65-5.70), and another Maiss row (73 fl. 5.55-5.60)

Table with columns for 'Weizen per Frühjahr', 'Weizen per Herbst', 'Maiss per Mai-Juni 1892', 'Maiss per Juli-August 1891', 'Hafers per Herbst', 'Kohlreps per August-Sept. 1891', 'Spiritus', 'Brennspiritus'. Rows include Weizen per Frühjahr (9.93-9.95), Weizen per Herbst (9.46-9.48), Maiss per Mai-Juni 1892 (5.17-5.19), Maiss per Juli-August 1891 (5.66-5.68), Hafers per Herbst (5.50-5.52), Kohlreps per August-Sept. 1891 (15.35-15.45), Spiritus (19.-19.50), Brennspiritus (17.25-17.75)

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table with columns for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafers', 'Maiss', 'Reps', 'Totale'. Rows include Ung. Staatsb. (9906, 1471, 207, 1399, 219, 970, 14132), D.-u. Staatsb. (2387, —, 44, 15, —, —, 2446), Dst. Südb. (—, —, —, 109, 1440, —, 1549), D.-D.-Schiff. (—, —, —, 185, 635, —, 820), Zugschiffe (23149, 187, 90, 619, 2668, —, 57702), Landzufuhr (1600, 1500, 900, 800, 1200, —, 6000), Totale (37032, 3118, 1241, 3115, 29525, 1635, 75676)

Die Getreideversendungen von Budapest betragen:

Table with columns for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafers', 'Maiss', 'Reps', 'Totale'. Rows include Ung. Staatsb. (101, —, —, 102, 10658, 100, 10961), D.-u. Staatsb. (109, —, —, —, 1790, —, 1790), Dst. Südb. (—, —, —, —, 281, 121, 814), D.-D.-Schiff. (1412, —, —, —, 8752, —, 10164), Zugschiffe (1512, 346, 6129, 140, 21491, 1221, 24829)

Table with columns for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafers', 'Maiss', 'Reps', 'Totale'. Rows include Bis 17. Juli wurden von hier verladen (172563, 27877, 40069, 60855, 240518, 31121, 572033), Bis 24. Juli (174075, 25223, 40228, 60995, 231999, 32342, 597862)

Table with columns for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafers', 'Maiss', 'Reps', 'Totale'. Rows include Donaufwärts transmittirten mittels D.-D.-Schiff. (8985, —, —, 800, 12310, —, 21695), Zugschiffe (8985, —, —, 800, 12310, —, 21695), Totale (8985, —, —, 800, 12310, —, 21695)

Table with columns for 'Mehlzufuhren', 'Mehlversendungen'. Rows include Ung. Staatsbahn (2733, 23045), Dst.-u. Staatsbahn (408, 17410), Dst. Südbahn (251, 10240), D.-D.-Schiff. (102, 19071), Totale (3494, 69726), Bis 17. Juli (108958, 213403), Bis 24. Juli (11182, 220372)

Mehl. Die tägliche Vertheuerung des Weizens hatte natürlich auch auf das Mehlgeschäft seinen Einfluss, welches sich seit vergangener Woche bedeutend befestigte. Hierzu trug noch der Umstand bei, daß unsere Lager beinahe ganz geräumt sind.

Table with columns for 'Durchschnittspreise:'. Rows include Nr. 0 (16.70, 16.40, 16.50, 15.80, 15.50, 15.20, 14.80, 14.30), Nr. 8 (8 1/2, 8 3/4, 9, F, G), Nr. 13.90, 13.—, 10.60, 7.40, 5.60, 5.— per 100 Kilogr., Brutto für Netto ab Budapest.

Viktualien. Bericht von Hermann Geiselt und Kompanie. Bei schwachem Abgange blieb die Tendenz auch in der abgelaufenen Woche flau; Bauernwaare wurde zu 51 bis 52 Stück per 1 fl. gekauft; Risteneier voll und frisch 27 fl. 50 fr., mindere von 26 fl. 50 fr. bis 27 fl., Siebenbürger von 26 fl. bis 26 fl. 50 fr. per Originalstübe zu 1440 Stück.

Süßfrüchte. Die rumänische Zollrestriktion gab Anregung zu etwas regerem Verkehr. Der Weizenlauf ist diesen Umständen förderlich. Wir notiren: Große weiße Fische bei beschränktem Umlauf 7 fl. 50 fr., buntfarbige 6 fl., Zwergbohnen 9 fl. bis 9 fl. 50 fr.; Vorkäufe in neuer Waare kamen nur sporadisch vor, und zwar große Bohnen zu 8 fl., Zwergbohnen zu 9 fl. — Erbsen von 11 fl. bis 13 fl., ungarische geachtete 15 fl. 50 fr. — Linien wenig gehandelt; untergeordnete 8 fl., bessere und wippelfreie Waare bis 12 fl. — Rote Hirse fand von Konumenten bessere Beachtung zu 5 fl. 30 fr., walachische Provenienz ist in größeren Quantitäten für spätere Lieferungen offerirt.

Wollsaaten. Von effektivem Kohlreps, dessen Qualitäten nicht besonders entsprechen, wurden circa 1000 Mtr. je nach Qualität zu 14 bis 15 fl. 25 fr. per 100 Kilo ab hier verkauft. Von Rübsen wurden vorkommende kleine Partien zu 13 fl. 25 fr. bis 14 fl. Parität und ab hier gehandelt. Kohlreps per August-September tendirte in fester Tendenz und wurde bis 15 fl. 70 fr. gemacht; zu Wochenabschluss abgewacht reagierte der Preis bis 15 fl. 50 fr. und schließt 15 fl. 40 fr. Geld, 15 fl. 50 fr. Waare, per 100 Kilo. Umlauf 15,000 Mtr.

Rübsen. Je nach Qualität und Parität hier notirt 10 fl. bis 10 fl. 50 fr. Weizenkörner wäre Parität hier zu 11 fl. 50 fr. per 100 Kilo veräußert.

Repsfrüchte notiren 5 fl. 75 fr. per 100 Kilo. Rübsen detail von 39 fl. bis 40 fl. 100 Kilo. Pflanzenwuchs. In diesem Artikel haben wir feinen Export; im Detail notiren wir: Japanisches 17 fl. bis 18 fl., serbisches in Transit 15 fl. bis 16 fl. Zu Terminen per September-Oktober hatten wir diese Woche kein Geschäft; Japanisches notirt 17 fl. 50 fr. Geld, 18 fl. Waare; serbisches 17 fl. 25 fr. bis 17 fl. 50 fr.

Wachs wurde aus zweiter Hand zu 137 fl. bis 139 fl. verkauft. Paprika. Es langten nur kleine Zufuhren an und es wurde an hiesige Händler hochprima zu 55 fl. bis 60 fl., Prima zu 40 fl. bis 42 fl., Sekunda zu 25 fl. bis 28 fl., Tertia zu 13 fl. bis 15 fl. Schotenpaprika zu 33 fl. 35 fl. abgegeben.

Pflanzen. Der Export will sich noch immer nicht recht theilhaben; da ferner auch aus den Produktionsländern nur sehr spärlich Waare auf den Markt kommt und sich einige Spekulation für den Artikel zeigte, so wurde ein größeres Quantum zu verschiedenen Preisen ungeteilt und zwar wurden gehandelt bosnische und serbische Mance von 8 fl. 25 fr. bis 8 fl. 75 fr., bosnische und serbische 100 Stück zu 9 fl. bis 9 fl., bosnische 85 Stück zu 11 fl. 50 fr. bis 11 fl. 75 fr. Alles per 56 Kilogramm und wurden ca. 3000 Meterzentner ungeteilt. Zum Wochenabschluss ist das Geschäft wieder abgewacht und bleibt 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 50 fr., 11 fl. 50 fr. Brief. Von prompten Pflanzen sind die Lager hier gänzlich geräumt und wurde bloß

ein kleines Pöschchen serbischer Wance zu 18 fl. 30 fr. per 100 Kilogramm gehandelt.
Kümmel. Kleine Partien wurden zu 17 fl. bis 19 fl. gemacht.
Canthariden. Es wurden 600 Kilogramm zugeführt und zu 350 fl. begeben. Aus zweiter Hand verlangt man 400 fl.
Schweinefett hat den Preis trotz der gesteigerten Borstenvieh-Preise nicht verändert und notirt 51 fl. bis 51 fl. 50 fr., ohne Fas 49 fl. 50 fr., für August-September 52 fl. bis 52 fl. 50 fr.
Speck. In weißem Tafelspeck war wenig Geschäft; nierstücker 45 fl. bis 45 fl. 50 fr., dreistücker 45 fl. 50 fr. bis 46 fl., gefelchter Tafelspeck 50 fl. 50 fr., Landipeck 45 fl.

Unschlitt geschmolzen 36 fl. bis 36 fl. 50 fr.
Borstenvieh. (Bericht der ersten ungarischen Borstenvieh-Massantialt-Aktiengesellschaft.) Budapest-Steinbruch, 25. Juli. Bei lebhaftem Verkehr verlief der dieswöchentliche Handel angenehmer und die Preise gingen in die Höhe. — Wochen-Durchschnittspreise: Ungarische sortirte Waare 260 bis 360 Kilogramm schwere 46 fr. bis 46 1/2 fr., 180-260 Kilogramm schwere 47 fr. bis 48 fr., alte über 300 Kilogramm schwere 44 fr. bis 44 1/2 fr., Landschweine 48 fr. bis 49 fr., serbische 46 fr. bis 48 fr. per Kilogramm netto. Als Einwaage sind per Paar 45 Kilogramm und 4 Prozent Rabatt unvoll. — Hiesiger Viehstand: Am 17. Juni sind verblieben: 141,481 Stück. Zutrieb: vom Inland 6041 Stück, von Serbien 3006 Stück, zusammen 9047 St., Totale 150,528 Stück. — Abtrieb: Budapest Konjum (1. bis 10. Bezirk) 2997 Stück, Inland 1897 Stück, nach Wien 1504 Stück, nach Böhmen, Mähren und Schlessien 1349 Stück, nach Oesterreich 2172 Stück, nach Deutschland 843 Stück, in den Seifenfabriken verarbeitet 53 Stück, zusammen 10,815 Stück. Verbleibt Stand 139,713 Stück. — In den Aktien-Szállásen lagern 20,195 Stück Schweine. — In den Sanitäts- und Transit-Szállásen verblieben am 17. Juli 2995 Stück. — Zugeführt wurden serbische 3006 Stück, zusammen 6001 Stück, abgeführt wurden 2847 Stück, verbleibt Stand 3154 Stück, und zwar 3154 Stück serbische. Bei der Sanitätsbeschau wurden vom 1. Januar bis heute 572 Stück dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.
Spiritus. Bei unveränderter Haltung notirt: Rohspiritus für Raffinade 17 fl. 25 fr. bis 17 fl. 75 fr., verfeinerte Raffinade 54 fl. 75 fr. bis 55 fl. 25 fr.

Petroleum. Bericht von Schmid & Co. Grünschein. Bei sehr belanglosem Verkehr und unveränderter Tendenz notiren Preise zur lehtwöchentlichen Notiz.
Schafwolle. In der abgelaufenen Woche wurden noch einige Partien Kammwollen, ferner Stoff- und Lieferungswoollen zusammen ca. 1200 Meterzentner verkauft, und zwar: herrschaftliche Kammwollen von 70 fl. bis 72 fl., bessere Stoffwollen von 76 fl. bis 85 fl., fehlerfreie Bäckerei von 57 fl. bis 60 fl., geringere Stoffwollen von 64 fl. bis 65 fl., geringere Zweifchuren von 57 fl. bis 62 fl., Theißwollwollen von 55 fl. bis 56 fl., Gerberwollen von 46 fl. bis 48 fl.

Felle. Das Fellgeschäft beschränkte sich diese Woche nur auf Lammfelle; von Schaffellen gibt es keine Vorzüge. Es wurden verkauft: 6000 Bäckerei Lammfelle zu 90 fl. bis 110 fl., 8000 serbische zu 113 fl., 20,000 bulgarische von 110 fl. bis 115 fl., 6000 deutschwollige von 60 fl. bis 80 fl. Alles per 100 Stück und 2 Prozent. In Gais- und Ritzellen ist kein Geschäft zu verzeichnen.
Trockene Häute. In der verfloffenen Woche waren ziemlich viel Käufer anwesend, die aber größtentheils leichte Waare für Oberleder kauften, auch für Bäckerei Häute war ziemlich Nachfrage und es gelangten mehrere Partien zum Verkauf. Es kosteten Prima schwere Ochsenhäute 75 fl. bis 80 fl., mittlere 68 fl. bis 72 fl., schwere Kuhhäute 72 fl. bis 75 fl., leichte 74 fl. bis 78 fl., Pittlinge 80 fl. bis 90 fl., Prima Kneipen 110 fl. bis 120 fl., Alles per 100 Kilogramm.

Gerberei-Leder. Im Ledergeschäfte ist noch immer schleppender Absatz, bloß in schweren Sohlen und feinen Narbenhäuten ist bessere Nachfrage; diese sind denn auch zu höheren Preisen gehalten. Es kosteten schwere Prima Terzen 154 fl. bis 156 fl., Mittelgewicht 148 fl. bis 152 fl., leichte 146 fl. bis 150 fl., Prima Zweifakterzen 142 fl. bis 146 fl., Prima schwere Einsätze 144 fl. bis 148 fl., leichte 136 fl. bis 140 fl., Landwaare 120 fl. bis 130 fl., Prima Altschneider 140 fl. bis 145 fl., Büffelsterzen 130 fl. bis 135 fl., Prima Büffelbente 138 fl. bis 142 fl., Media 128 fl. bis 130 fl., Sekunda 110 fl. bis 120 fl., Tertia 80 fl. bis 100 fl., Abfall für Brandsohlen 125 fl. bis 130 fl., Abfall für Fleck 85 fl. bis 90 fl., Prima Blankleder 150 fl. bis 155 fl., minderes 130 fl. bis 145 fl., Prima schwere Narbenhäute 155 fl. bis 165 fl., leichte 175 fl. bis 185 fl., Prima gezogene Narbenhäute 150 fl. bis 160 fl., Prima braune 160 fl. bis 175 fl., Prima braune Kalbfelle 380 fl. bis 420 fl., Media 300 fl. bis 350 fl., Prima schwere Narbentalfelle 300 fl. bis 320 fl., leichte 340 fl. bis 360 fl., Sekunda 260 fl. bis 300 fl., Alles per 100 Kilogramm.

Eisen, Eisenwaaren und Metalle. (Original-Bericht von Nagel & Co. p.) Die günstige Stimmung auf dem Eisenmarkt hat auch in der vergangenen Woche angehalten, nachdem die Werte eifrig bemüht sind, den an sie gestellten Anforderungen in Bezug auf Leistungsfähigkeit und mitunter auch durch Preisconzessionen in berücksichtigungswürdigen Fällen zu entsprechen, demnach werden die Reklamationen wegen Bevormundung der Konsumenten seitens der diversen Karrielle hinfallig. Für den Herbstbedarf sind ziemlich belangreiche Dröben eingelaufen, dagegen läßt der Absatz in Rohreisen Manches zu wünschen übrig. — Das Metallgeschäft war diese Woche weniger lebhaft. Antimon regulus notirt wieder billiger und benützen die Konsumenten die gegenwärtigen Preise, um ihren Bedarf zu decken. Zinn wurde entgegen der auswärtigen guten Stimmung für diesen Artikel unter Tagesnotiz verkauft. In Zinkblechen und verzinkten Blechen war das Geschäft außerordentlich lebhaft, die Preise haben aber in der vergangenen Woche zufolge Konkurrenzreibungen unwesentlich eingebüßt. Kupfer ist zu-

folge niedriger englischer Notirungen matter. Blei und Rohzink ziemlich befestigt. — Man notirt hier: Stabeisen, ungarisches 12 fl., steierisches 14 fl. Schmarzbleche 14 fl. 85 fr., Bauräger 12 fl. 25 fr., Eisenbahnschienen 10 fl. 75 fr., Gießerei-Rohreisen, ungarisches 4 fl. 75 fr. bis 5 fl., Bessmerstahl 14 fl. 50 fr., Rohkupfer zum Guß 71-73 fl., Blei, ungarisches 19 fl. 75 fr., Bleiberger 22 fl. 50 fr., Rohzink 28 fl., Güttenwaare 32 fl. 50 fr., Zinkbleche 35 fl. 25 fr. bis 40 fl., Banca-Zinn 117 fl., Billiton 115 fl., Stangen 117 fl., Lagermetall N. und Co. FF 80 fl., Lagermetall N. und Co. F 70 fl., Antimon regulus 58 fl.

Wien, 25. Juli. (Privat-Telegramm.)
(Allfällige Notirungen der Frucht- und Mehlbörse.)
 Weizen: Theiß 77-81 R. 10 fl. 90 fr. bis 11 fl. 15 fr., Banater 76-81 R. 10 fl. 65 fr. bis 10 fl. 10 fr., Stuhlweihenburger 77-81 R. 10 fl. 80 fr. bis 11 fl. 15 fr., Slavatischer 76-80 R. 10 fl. 50 fr. bis 10 fl. 90 fr., Bäckerei 75-78 R. 10 fl. 50 fr. bis 10 fl. 90 fr., Wiejelburger 78-80 R. 10 fl. 70 fr. bis 10 fl. 95 fr., ab Südbahn 76-80 R. 10 fl. 50 fr. bis 10 fl. 90 fr., Raaber 77-79 R. 10 fl. 70 fr. bis 10 fl. 90 fr., Marchfelder 77-79 R. 10 fl. 50 fr. bis 10 fl. 80 fr., Wance per Herbst 9 fl. 76 fr. bis 9 fl. 76 fr., Wance per Frühjahr 10 fl. 20 fr. bis 10 fl. 25 fr., Wance per Matzuni fl. — fr. bis fl. — fr. — Roggen: Slavatischer 73-76 R. 9 fl. — fr. bis 9 fl. 25 fr., Pester Boden 73-75 R. 9 fl. — fr. bis 9 fl. 20 fr., ab Südbahn 71-75 R. 8 fl. 85 fr. bis 9 fl. 10 fr., anderer ungarischer 72-75 R. 8 fl. 85 fr. bis 9 fl. 19 fr., österreichischer 72-75 R. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Wance per Herbst 8 fl. 79 fr. bis 8 fl. 85 fr., Wance per Frühjahr 9 fl. 16 fr. bis 9 fl. 19 fr., Wance per Matzuni fl. — fr. bis fl. — fr. — Gerste: hanatische — fl. — fr. bis — fl. — fr., Slavatische — fl. — fr. bis — fl. — fr., ab Südbahn — fl. — fr. bis — fl. — fr., österreichische — fl. — fr. bis — fl. — fr., Futtergerste 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 50 fr. — Mais: ungarischer 6 fl. 30 fr. bis 6 fl. 50 fr., Cinquantin 7 fl. — fr. bis 7 fl. 30 fr., internationaler per August-September 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 13 fr., per September-Oktober 6 fl. 18 fr. bis 6 fl. 24 fr., per Matzuni 5 fl. 57 fr. bis 5 fl. 60 fr., per Juni-Juli 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 13 fr., per Juli-August 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 13 fr. — Hafer, ungarischer, Werfamit 6 fl. 20 fr. bis 6 fl. 30 fr., geroutert 6 fl. 40 fr. bis 6 fl. 60 fr., Prima 6 fl. 70 fr., per 7 fl. — fr., Wance per Herbst 5 fl. 91 fr. bis 5 fl. 94 fr., per Frühjahr 6 fl. 22 fr. bis 6 fl. 25 fr., per Matzuni fl. — fr. bis fl. — fr. — Reps: Rübsen prompte Lieferung 15 fl. 15 fr. bis 15 fl. 50 fr., Rübsöl raffiniert, prompte Lieferung 38 fl. 50 fr. bis 39 fl. 50 fr. — Spiritus, roh, per 10000 Literperzent, prompte Lieferung 18 fl. 12 fr. bis 18 fl. 37 fr. — Weizenmehl: Nr. 0 17 fl. 50 fr. bis 18 fl. 50 fr., Nr. 2 16 fl. 50 fr. bis 17 fl. — fr., Nr. 4 15 fl. 75 fr. bis 16 fl. 50 fr., Nr. 6 14 fl. 50 fr. bis 15 fl. — fr., Nr. 8 13 fl. 25 fr. bis 14 fl. — fr., Nr. 9 8 fl. — fr. bis 8 fl. 25 fr. — Roggenmehl: Nr. 1 14 fl. 50 fr. bis 15 fl. — fr., Nr. 2 12 fl. 50 fr. bis 13 fl. 25 fr., Nr. 3 10 fl. — fr. bis 10 fl. 50 fr. — Sammtliche Notirungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilo zu verstehen.

Steinbruch, 25. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Borstenviehhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft ist unverändert. — Vorrath am 23. Juli 139,713 Stück, am 24. Juli wurden 1961 Stück zugeführt, 1750 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 25. Juli ein Stand von 139,924 Stück. — Wir notiren: **Maßschweine:** Ungarische prima: Alte schwere von 44 bis 44 1/2 fr., mittlere von — fr. bis — fr., junge schwere von 46 fr. bis 46 1/2 fr., mittlere von 47 fr. bis 48 fr., leichte von 48 fr. bis 50 fr., ungarische Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von 48 bis 49 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stache), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 47 bis 47 1/2 fr., mittlere von 47 fr. bis 48 fr., leichte von 48 fr. bis 48 1/2 fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Wancemäßiger Abzug nur bei Maßschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Maß- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kaufspreise zu Gunsten des Käufers.)

Wien, 24. Juli. (Bericht von A. Eibenbüch's Sohn.) Cier. Die Tendenz unseres Marktes hat sich in den letzten 14 Tagen wesentlich befestigt und die Preise stellten sich etwas höher, was hauptsächlich in der durch die im Zuge befindlichen Feldarbeiten verursachten Verminderung der Zufuhren seinen Grund hat; auch die feste Stimmung der Auslandsmärkte trug zur Befestigung bei. Der Umfang des Geschäftes blieb beschränkt, da Prima-Exportwaare mangelt, dagegen gestaltete sich der Platzkonjum günstiger und nahm vorzugsweise Risteneier an. Von Bauernwaare wurden 44 bis 46 Stück für 1 fl. gezahlt; Prima-Risteneier erzielten 30 fl. bis 30 fl. 50 fr., mindere 29 fl. bis 29 fl. 25 fr., Siebenbürger 28 fl. bis 29 fl. zum Licht oder brutto, je nach Uebersommen und Qualität. — Butter. Die Zufuhren haben infolge des auf dem Lande in der Schnitzzeit gesteigerten Konsums wesentlich abgenommen, trotzdem hat sich die Tendenz nicht verändert, da auch die Bedarfsfrage sich vermindert hat. Prima Tafelbutter notirt 90 fl. bis 100 fl., Koch- und Schmelzwaare 65 fl. bis 70 fl. per 100 Kilogramm netto transito en gros.

Budapester Waaren- und Effectenbörse. Effectengeschäft. 25. Juli. An der heutigen Börse herrschte auf allen Gebieten eine flaute Tendenz; von der rückgängigen Bewegung waren internationale Werthe am meisten ergriffen, nur Goldrente blieb unbeeinträchtigt. Der Verkehr war mäßig.

An der Vorbörsen kamen in Verkehr: Oesterreichische Kreditaktien von 291.90 bis 291.30, ungarische Kreditaktien zu 338 bis 337, Rima-Murányer von 180.75 bis 180.25, Südbahnaktien zu 100.50.
 An der Mittagsbörse wurden gehandelt: 1890er hauptstädtische Anleihen-Obligation zu 98.15, Budapester Bankverein-Aktien zu 141.50, Kommerzialbank-Aktien zu 1039 bis 1040, Ganzliche Eisenwerke-Aktien zu 1765 bis 1768, Salgó-Tarjánier Kohlenwerks-Aktien zu 580 bis 583, Internationale Elektrizitäts-Aktien zu 248, Schlickische zu 240 bis 242. Auf Verferung wurden geschlossen: vierprozentige ungarische Goldrente zu 105.07 1/2, ungarische Kreditbankaktien zu 338.30, österreichische Kreditaktien zu 290.40 bis 291.50, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 115, Lombarden zu 100 bis 100.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 284 1/2 bis 285.50. Zur Erläuterung zeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 291.10, vierprozentige ungarische Goldrente 105.05.
 Prämiengeschäft: Stellagen in österreichischen Kreditaktien per morgen 2 fl. 50 fr. bis 3 fl., per acht Tage 5 fl. bis 5 fl. 50 fr., per einen Monat 9 fl. bis 10 fl.

Die Nachbörsen befestigte sich. Oesterreichische Kreditaktien mit 294.10 bis 290.80 bis 291.40, Lombarden 100.37 1/2 bis 100.50 geschlossen.
 Im Straßenverkehr wurden österreichische Kreditaktien mit 291.30 bis 291, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien mit 286.12 gehandelt.
 An der Abendbörse schwankten österreichische Kreditaktien zwischen 290.90, ungarische österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 286.25 bis 286, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 180.50 bis 181 ungeteilt.

Getreidengeschäft. Weizen war heute mäßig angeboten, die Kaufkraft begrenzt, die Tendenz blieb ruhig und wurden bei 15,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen umgekehrt. Mais 5 fr. fester. In allen anderen Körnern war der Verkehr belanglos, Tendenz und Preise blieben unverändert. Verkauf wurden:
 Weizen, alt, Theiß: 3700 Mtr. 79.5 R. zu 10 fl. 70 fr., 100 Mtr. 79.3 R. zu 10 fl. 65 fr., 200 Mtr. 79.2 R. zu 10 fl. 70 fr., 100 Mtr. 78.7 R. zu 10 fl. 62 1/2 fr., 300 Mtr. 78.5 R. zu 10 fl. 60 fr., Alles per drei Monate. — Bajer, alt: 2600 Mtr. 78.5 R. zu 10 fl. 70 fr., per drei Monate. — Weizenburger, alt: 500 Mtr. 76 R. zu 10 fl. 50 fr., per drei Monate. — Bäckerei, alt: 100 Mtr. 78.5 R., 100 Mtr. 78 R. und 100 Mtr. 77 R. zu 10 fl. 55 fr., Alles per drei Monate. — Neuer, Theiß: 400 Mtr. 80 R. zu 10 fl. 32 1/2 fr., 200 Mtr. 79 R. zu 10 fl. 30 fr., 300 Mtr. 77.5 R. zu 10 fl. 70 fr., 100 Mtr. 77.5 R. zu 10 fl. 17 1/2 fr., 100 Mtr. 76.5 R. zu 10 fl. 5 fr., 100 Mtr. 76 R. zu 10 fl., Alles per drei Monate. — Banater, neu: 1100 Mtr. 79 R. zu 10 fl. 20 fr., 300 Mtr. 79.5 R., 200 Mtr. 78.5 R., 200 Mtr. 79 R. und 300 Mtr. 80 R. zu 10 fl. 25 fr., Alles per drei Monate.
 Mais: 400 Mtr. zu 5 fl. 70 fr., per Kaffe.

Termine tendiren fest und zogen an. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Herbst zu 9 fl. 46 fr., 9 fl. 40 fr., 9 fl. 50 fr., Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 87 fr. bis 9 fl. 96 fr., Mais per Mai-Juni 1892 zu 5 fl. 15 fr., 5 fl. 18 fr., Mais per August-September zu 5 fl. 62 fr., 5 fl. 70 fr., 5 fl. 68 fr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 45 fr., 5 fl. 54 fr., 5 fl. 50 fr. und Rohreps per August-September zu 15 fl. 50 fr. bis 15 fl. 40 fr. — Nachmittags war die Tendenz unverändert. Gehandelt wurden Weizen per Herbst mit 9 fl. 46 fr. bis 9 fl. 40 fr., Mais per August-September mit 5 fl. 68 fr. bis 5 fl. 63 fr., Mais per Mai-Juni 1892 mit 5 fl. 17 fr. bis 5 fl. 15 fr., Hafer per Herbst mit 5 fl. 49 fr. bis 5 fl. 47 fr. Abends blieben: Weizen per Herbst 9 fl. 41 fr. bis 9 fl. 43 fr., Weizen per Frühjahr 9 fl. 87 fr. bis 9 fl. 89 fr., Mais per August-September 5 fl. 63 fr., bis 5 fl. 65 fr., Mais per Mai-Juni 1892 5 fl. 15 fr. bis 5 fl. 17 fr., Hafer per Herbst 5 fl. 46 fr. bis 5 fl. 47 fr.

Produktengeschäft. Die Tendenz war für Fettwaare unverändert, Schweinefett wurde zu 51 fl. geschlossen. Pfäumen und Pfäumenmehl tendiren unverändert; bosnische Wance-Pfäumen per Oktober-November wurden zu 8 1/2 fl. per 56 Kilogramm umgekehrt.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 24. Juli. —
Angekommen in Budapest: „Zpar“ des Simon Bruck, beladen in Duna-Bentele mit 551 Mtr. Weizen, 612 Mtr. Mais und 90 Mtr. Gerste. — „Majos“ der Leopold Stauer u. Sohn, beladen in Duna-Földvár mit 1016 Mtr. Weizen, 541 Mtr. Hafer und 128 Mtr. Roggen. — Schleppe Nr. 11 der Eggenhofer u. Komp., beladen in Groß-Beckerek mit 810 Mtr. Weizen und 4190 Mtr. Mais. — „Veronika“ der Anst u. Komp., beladen in Groß-Beckerek mit 2490 Mtr. Mais. — „István“ des J. Haffol, beladen in Bánovce mit 3600 Mtr. Mais. — Propeller Nr. 6 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Dobroviza mit 550 Mtr. Weizen.
Transit nach Raab: Propeller Nr. 6 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Dobroviza mit 2600 Mtr. Mais.

Wasserstand.

Donau:	25. Juli 24. Juli.	Theiß:	25. Juli 24. Juli.
Breßburg	288 m. 3.07 m.	M. Sziget	0.50 m. 0.52 m.
Komorn	3.70	B. Pétervárad	0.89
Budapest	3.87	Tokaj	2.20
Mohács	4.43	Szolnok	2.88
Debrecen	3.49	Segedin	3.41
Pancsova	2.43	Maros	
Orföva	2.54	Arad	0.07
Bécs		Drau:	
Kemencs	0.12	Bacs	0.97
Székes	0.19	Hege	2.44
Szabolcs		Ob:	
Choma	2.58	Siffel	0.21
Starvas		Mihovis	1.57